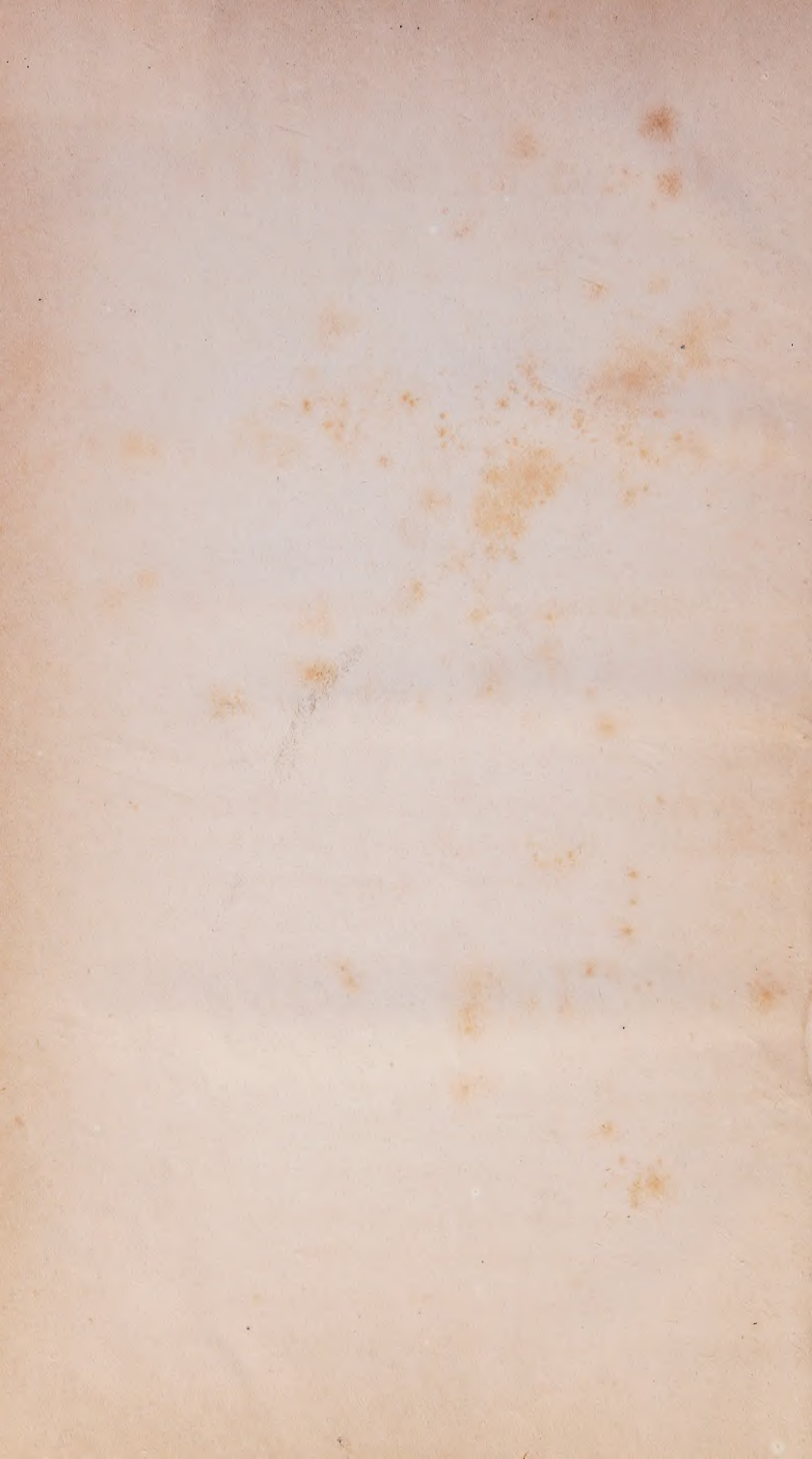




DEUTSCHE

Buchhandlung,
S. W. cor. 4th & Wood Sts.
PHILADELPHIA.





Grammatik

des

biblischen und targumischen

Chaldaismus

für

akademische Vorlesungen

bearbeitet

von

Dr. Georg Benedict Winer,

Königl. Kirchenrathe und ordentlichem Professor der Theologie
auf der Universität Leipzig.

Zweite, durchaus verbesserte Auflage.

(Ladenpreis 21 gGr.)

Leipzig,

Verlag von Im. Tr. Wöller,

(sonst Lehnhold'sche Verlagshandlung.)

1842.

Digitized by the Internet Archive
in 2022 with funding from
Kahle/Austin Foundation

V o r r e d e.

Zunächst für meine Vorlesungen über chaldäische Sprache, deren Erlernung unsern jungen Theologen nachdrücklich empfohlen zu werden verdient, sollte diese Grammatik, welche im Jahre 1824 zum ersten Male hervortrat, als Leitfaden dienen, der des für Lehrer und Lernende gleich lästigen Dictirens überheben könnte. Die Grammatik von Michaelis schien mir nämlich theils zu dürftig (einer Syntax entbehrt sie ganz), theils war sie den verbesserten Grundsätzen, welche die neuere Zeit in die hebräische Grammatik eingeführt hatte, und mit welchen meine Zuhörer vertraut geworden waren, nicht angemessen; die Jahn'sche, wieder von Oberleitner herausgegebene aramäische Sprachlehre aber konnte bei Vorlesungen, welche *blos* das Chaldäische betreffen, ohne mannichfache Störung nicht gebraucht werden und liess in der Anordnung des grammatischen Stoffs und selbst hinsichtlich der grammatischen Forschung noch vieles zu wünschen übrig. Auch andere

Lehrer fühlten ein gleiches Bedürfniss und so wurde dieses Buch bei aller Unvollkommenheit auf mehrern Universitäten den Vorlesungen zum Grunde gelegt. Die Exemplare vergriffen sich allmählig und auf den Wunsch der jetzigen Verlagshandlung musste ich mich entschliessen, eine neue Auflage zu bearbeiten.

Das Materielle, was diese Grammatik enthält, schöpfte ich theils aus den frühern Werken, namentlich aus *Opitii Chaldaismus targumico - talmudico - rabbinicus*, wo sich eine ziemlich fleissige Beispielsammlung für die Formenlehre findet, theils und hauptsächlich aus eigener stets fortgesetzter Lectüre der chaldäischen Paraphrasen des A. T. Letzteres war besonders in dem Kapitel vom Nomen (dessen Ableitung und Flexion), das meine Vorgänger etwas karg behandelt hatten, und in der Syntax, welche früher noch nicht als ein selbstständiger Theil der chald. Grammatik aufgetreten war (denn Vater's Abriss in dem Handbuche der hebr., syr. etc. Grammatik kann als zu flüchtig kaum in Betracht kommen), von Nöthen; doch wird man auch in dem Abschnitt vom Verbo Resultate eigener Beobachtung finden. In dem Formellen konnte ich keinen meiner Vorgänger zum Führer wählen; vielmehr legte ich den Plan, nach welchem Gesenius die hebräische Grammatik bearbeitet hat, für mein Buch zum Grunde, und suchte mich ihm, theils weil er sehr übersichtlich ist, theils um der Lernenden willen, die sich im hebräischen Sprachunterricht bereits daran gewöhnt hatten, so viel möglich anzuschliessen; nur in Ansehung der allgemeinen Formen-

lehre schlug ich einen eignen Weg ein (§. 5—7). Auch in dieser zweiten Auflage habe ich Anordnung und Plan festgehalten, selbst im Wesentlichen für die Syntax, wo ich jetzt der Ewald'schen Methode unbedingt den Vorzug gebe; denn es durfte, um Störungen zu verhüten, diese neue Bearbeitung der älteren nicht zu unähnlich werden. Dass durchweg Fürst's an feinen Bemerkungen reiches Werk sorgfältig verglichen worden ist, brauche ich nicht erst zu bemerken. Aber die den Ursprung der Formen erläuternden Sprachanalogien (nam. aus dem Sanskrit) müssen dem ersten Cursus der Erlernung fremd bleiben; Anderes konnte bei genauerer Prüfung meine Zustimmung nicht erlangen, und ich glaube überhaupt, dass dieser Gelehrte, wenn er die noch fehlenden Abschnitte der chaldäischen Grammatik oder gar die syrische Sprachlehre vollständig behandelt haben wird, manches von ihm Vorgetragene wieder aufgeben dürfte. Meinen Zweck, einen Grundriss für Vorlesungen zu schreiben, setzte ich wissentlich nie aus den Augen, aber eben deshalb legte ich mehr die historischen Spracherscheinungen dar, als dass ich das speculative Element der Sprachforschung, das ich gebührend zu schätzen weiss, hätte vorwalten lassen sollen.

Dass ich mich übrigens auf die Darstellung des *biblischen* und *targumischen* Chaldaismus beschränkte, wird man mir hoffentlich nicht zum Vorwurf machen. Die Erfahrung hat gelehrt, dass das Talmudische zum Vortheil der Lernenden anfangs noch bei Seite gelassen und in besondern Lehrstunden behandelt wird. Ich habe

für letztern Zweck selbst durch meine Chrestomathia talmudica et rabbinica ein Lehrmittel zu liefern gesucht, doch ist das Studium des Talmud selbst unsern gelehrten Theologen noch ziemlich fremd geblieben.

Anfangs war ich gesonnen, einige Lesestücke aus den Targumim mit Wörterbuch und grammatischen Rückweisungen beizufügen; allein auf den Wunsch des Verlegers entschloss ich mich, ein eignes chaldäisches Lesebuch herauszugeben, das neben der Grammatik vielfältig gebraucht worden ist und auch neben dieser neuen Ausgabe der letztern gebraucht werden kann, da die Zählung der §§ unverändert geblieben ist, also die Verweisungen auf die Grammatik immer noch passen.

Leipzig im August 1841.

Der Verfasser.

I n h a l t.

Seite

Einleitung:

über die chaldäische Sprache und Literatur. 1.

Erster Haupttheil:

Elementarlehre oder von den Lesezeichen und ihrem Gebrauch.

§.	1. Consonanten.....	13.
§.	2. Vokalzeichen.....	15.
§.	3. Ton.....	17.
§.	4. Lesen unpunktirter Texte.....	18.

Zweiter Haupttheil:

Formenlehre.

Erstes Kapitel: Grundsätze der allgemeinen Formenlehre.

§.	5. Ueberhaupt.	20.
§.	6. Veränderungen, welche die Consonanten treffen.....	21.
§.	7. Veränderungen, welche die Vokale treffen	23.

Zweites Kapitel: Vom Pronomen.

§.	8. Personal- und Possessivpronomen	26.
§.	9. Uebrige Pronomina.....	29.

Drittes Kapitel: Vom Verbo.

§.	10. Ableitung und Flexion des Verbi überhaupt.....	30.
§.	11. Flexion des regulären Verbi.....	33.
§.	12. Anmerkungen zum Paradigma des regul. Verbi.....	38.
§.	13. Personalflexion der Participia.....	42.
§.	14. Seltene Conjugationen und Verba quadrilitera... ..	43.
§.	15. Verba gutturalia	44.
§.	16. Reguläres Verbum mit Suffixis.....	45.
§.	17. Irreguläres Verbum überhaupt.....	49.
§.	18. Verba פך	49.
§.	19. Verba עע oder geminantia ט.....	52.
§.	20. Verba פּי (פּר).....	55.
§.	21. Verba פּא.....	56.
§.	22. Verba עּר (עּי)	57.
§.	23. Verba לּא (לּי).....	62.
§.	24. Doppelt anomalische Verba	67.
§.	25. Mangelhafte Verba und Formae mixtae	68.
§.	26. Irreguläres Verbum mit Suffixis.....	69.

Viertes Kapitel: Vom Nomen.

§.	27. Ableitung der Nomina.....	71.
§.	28. Nomina derivata des regul. Verbi.....	72.
§.	29. Nomina derivata des irregulären Verbi.....	74.
§.	30. Nomina denominativa	75.

	Seite
§. 31. Geschlecht und Numerus der Nomina	76.
§. 32. Verschiedene Verhältnisse (Status) der Nomina	79.
§. 33. Declination der Nomina	80.
§. 34. Anmerkungen zu den Nominalparadigmen	85.
§. 35. Anomalische und defective Nomina	90.
§. 36. Adjectiva und Zahlwörter	92.

Fünftes Kapitel: Von den Partikeln.

§. 37. Adverbia	96.
§. 38. Präpositionen	97.
§. 39. Conjunctionen und Interjectionen	98.

Dritter Haupttheil:

Syntax.

Erstes Kapitel: Syntax des Pronomen.

§. 40. Gebrauch des Personal- u. Possessivpronomens	100.
§. 41. Gebrauch des Relativpronomens	102.
§. 42. Gebrauch des Demonstrativ- und Fragpronomens	103.
§. 43. Ausdruck der im Chaldaischen fehlenden Pronominalformen	104.

Zweites Kapitel: Syntax des Verbi.

§. 44. Gebrauch der beiden Haupttempusformen	106.
§. 45. Umschreibungen gewisser Tempora finita	108.
§. 46. Gebrauch des Imperativs und Infinitivs	108.
§. 47. Gebrauch des Particips	110.
§. 48. Vom Optativ	111.
§. 49. Numerus und Personen des Verbi	112.
§. 50. Construction der Verba mit Dativ und Accusativ	113.
§. 51. Verba mit Präpositionen	115.
§. 52. Gebrauch der Verba zur Umschreibung der Adverbia	117.
§. 53. Constructio praegnans, Brachylogie und Ellipse des Verbi	118.

Drittes Kapitel: Syntax des Nomen.

§. 54. Umschreibung des Adjectivs und der Substantiva denominativa ..	118.
§. 55. Vom Numerus und der Verdoppelung eines Nomen	119.
§. 56. Bezeichnung der Casus	120.
§. 57. Das Nomen als beigeordnet im Satze	121.
§. 58. Bezeichnung des Comparativs und Superlativs	122.
§. 59. Construction der Zahlwörter	123.
§. 60. Construction der Adjectiva	124.
§. 61. Nominativus absolutus	125.

Viertes Kapitel: Syntax der Partikeln.

§. 62. Im Allgemeinen	126.
§. 63. Gebrauch der Negationen	126.
§. 64. Gebrauch der Fragpartikeln	127.

E i n l e i t u n g.

Ueber die chaldäische Sprache und Literatur.

1. *Chaldäisch* heisst derjenige semitische Dialekt, in welchem theils innerhalb des alten Testaments die Abschnitte Esra 4, 8—6, 18. 7, 12—26. und Daniel 2, 4—7, 28. (ausserdem vgl. Jer. 10, 11.), theils die sogenannten *Targumim**) geschrieben sind d. h. von Juden herrührende Uebersetzungen und Paraphrasen alttestamentlicher Bücher, die sehr verschiedenen Zeitaltern angehören, und hinsichtlich ihres linguistischen und exegetischen Charakters von einander bedeutend abweichen. An dieses Idiom schliesst sich der talmudische Dialekt an, so wie die wenigen im N. T. und bei Josephus vorkommenden Ueberreste der zur Zeit Jesu in Palästina gangbaren Sprache der Juden, zugleich aber auch die Mundart der erst in neuerer Zeit entdeckten ägyptisch-aramäischen Denkmäler.

Hinsichtlich des *linguistischen* Charakters, der uns hier allein angeht, lassen sich obige Ueberreste des Chaldäischen in 3 Ordnungen abtheilen. Am reinsten, d. h. am eigenthümlichsten und selbstständigsten erscheint dieser Dialekt im *Targ. des Onkelos* zum Pentateuch, welches zugleich das älteste dieser Targumim ist (s. m. Diss. de Onkeloso ejusque paraphrasi chald. Lips. 1819. 4. S. D. Luzzatto de Onkel. chald. pentateuchi versione. Vienn. 830. 8.). Lexikalisch damit gleich, orthographisch und grammatisch aber etwas tiefer steht der biblische Chaldaismus (J. F. Hirt de Chaldaismo

*) C p h. Helvici tractat. de chaldaicis biblior. paraphrasib. Giess. 1612. 4. Carpzov. Critica sacra V. T. p. 431 sqq. Was die neuern Werke über Einleitung ins A. T. enthalten, ist grossentheils aus diesen Schriften gezogenes traditionelles Material.

biblico. Jen. 1751. 4.), welchem einige Besonderheiten des Hebr. (z. B. das ה Art., die Pluralendung ם, die Dualform, die Conjugation *Hophal* u. *Hiphal*) beigemischt sind und der auch durch ה statt ה orthographisch an das Hebräische sich anschliesst. Endlich die übrigen Targumim, unter denen jenes des Jonathan ben Uziel über die Propheten dem Onkelos sprachlich noch am nächsten kommt, sind in einer Sprache abgefasst, die nicht nur mit ausländischen Wörtern reichlich durchwebt ist, sondern auch viele eigenthümliche Formationen (z. B. ה als Praeform. der Infinitive Pael, Ithpeal und Ithpaal) darbietet, die zum Theil dem Syrischen oder Rabbinischen sich nähern (wie ה vor der 3. Pers. Fut., die Vorsilbe ה in den Passiven), zum Theil von Contractionen ausgehen (wie in den Zahlwörtern). Was Eichhorn (Einl. ins A. T. II. S. 6 ff. S. 90 f.) über diese Eigenthümlichkeiten bemerkt, ist nicht ausreichend, und sie verdienen einmal in einer besondern Schrift zusammengestellt zu werden. Nur über Pseudojonathan zum Pentat. und über das Targum zu den Sprüchwörtern haben wir specielle linguistische Untersuchungen, die im Folgenden überall benutzt wurden, vgl. J. H. Petermann de duab. pentateuchi paraphrasib. chald. Berol. 1829. 8. P. I. p. 64 sqq. Dathe de ratione consensus vers. chald. et Syr. Proverb. Lips. 1764. 4. (Opusc. p. 109 sqq.).

Das Verhältniss des *Talmudischen* zu der Sprache der Paraphrasen kann hier nicht näher erörtert werden, wir bemerken nur, dass zwischen dem Idiom der Mischna und der (doppelten) Gemara ein bedeutender Unterschied obwaltet; ersteres ist lexikalisch betrachtet ein Neuhebräisch, aber grammatisch sind ihm viele Aramaismen aufgetragen vgl. bes. Hartmann thesauri linguae hebr. e Mischna augendi P. I. p. 9 sqq. Ausserdem s. J. E. Faber Anmerk. z. Erlernung des Talmud. und Rabbin. Gött. 1770. 8. M. J. Landau Geist und Sprache der Hebräer nach dem Tempelbaue. Prag. 1822. 8.

Ueber die zur Zeit Jesu in Palästina gangbare jüdische Volkssprache s. vorz. Pfannkuche in Eichhorn's Biblioth. der bibl. Literatur VIII, 365 ff. vgl. mein bibl. Rw. II, 587 ff. Man nannte sie gew. *syrochaldäischen Dialekt* *) und es ist dieselbe Sprache, welche die

*) Die Benennung ist wohl zunächst aus Hieron. contra Pelag. 3, 1. genommen, wo es heisst, das Original des Matthäusevangeliums sei chaldaico syroque sermone geschrieben gewesen. Eine auf den Charakter des Idioms bezogene Deutung giebt Gesen. in der Encyclop. von Ersch und Gruber I. XVI. 110.

Juden damals auch in Schriften anwendeten, wie denn (von den palästinischen Apokryphen abgesehen *) Josephus sein Werk über den jüdischen Krieg in dieser Sprache (*de bello Jud. praef.* §. 1.) geschrieben hatte. Sie heisst im N. T. *hebräisch*, im Talmud aber *syrisch* oder *aramäisch* vgl. mein *Rw.* II, 587. Anm. Aus den wenigen Ueberresten lässt sich nicht mit Sicherheit auf eine Verschiedenheit dieses Idioms v. der Sprache der Paraphrasen schliessen (Fürst a. a. O. S. 5.), Mr. 15, 34. ist Jesu eine bekannte Psalmenstelle geradezu in der Sprache der Paraphrasen in den Mund gelegt.

Der *ägyptisch-aramäische* Dialekt findet sich auf einigen Aegypten angehörigen Monumenten, die grösstentheils von in Aegypten wohnenden Juden herrühren, nämlich auf der Inschrift von Carpentras und einigen Papyrusrollen, welche im Besitze des Turiner Museums und des Grafen de Blacas sind, vgl. Beer *inscriptiones ex papyri vett. semit. quotquot in Aegypto reperti sunt, etc.* Lips. 1833. 4. P. I. Gesen. *monumenta phoenic.* I. 226 sqq. Die Sprache ist aramäisch, doch mehr der chaldäischen als syrischen verwandt, ja auf den Blacas'schen Inschriften selbst hebraisirend, wie in den bibl. Abschnitten. Als eigenthümlich tritt *א* für *א* auf.

2. So wie der chaldäische Dialekt jetzt vorliegt, charakterisirt er sich auf den ersten Blick theils lexikalisch, theils grammatisch als eine dem *Syrischen* sehr nahe stehende Mundart, welche mit demselben alle wesentlichen Eigenthümlichkeiten theilt, von ihm aber doch wieder in Einzelheiten abweicht und eine gewisse Selbstständigkeit behauptet. Diese Abweichungen sind indess mehr grammatischer als lexikalischer Art, und betreffen hauptsächlich die Vokalisation, in welcher das Chaldäische dem Phönizischen und Hebräischen sich nähert.

Ueber das Verhältniss des Chald. zum Syr. s. Aurivillius *de lingua aramaea* in s. dissertatt. ed. Michaelis p. 104 sqq.

*) Die Sprache seiner Originaltexte der Apokryphen nennt Hieronymus bald *hebräisch* bald *chaldäisch*; man hat diess vielleicht darauf zu beziehen, dass einige sich entschiedener an das Althebräische anschlossen, andere geradezu in der gangbaren Volkssprache geschrieben waren. Doch könnten auch beides synonyme Ausdrücke sein, wie die Vergleichung der Stellen *commentar. in Matth. lib. 2. (zu 12. 13.)* u. *contra Pelag. 3, 1.* wahrscheinlich macht.

Die umfassende *lexikalische* Würdigung des Chald. gehört nicht hierher. Nur die Uebereinstimmung mit dem Syrischen hinsichtlich der Consonantenlaute in solchen Wörtern, die das Chald. mit dem Hebr. gemein hat, muss hier, sofern sie durchgreifend ist, bemerkt werden. Wie nämlich in dieser Beziehung das Syrische den Charakter einer platten Sprache (im Ganzen) an sich trägt, so erscheint auch im Chald. statt ז und ש oft ד und ת, z. B. דָּבַח *opfern*, דָּהַב *Gold*, דָּרַע *Same*, אִידָן *Ohr* st. אֵזֶן, דִּי od. דִּי als relat. אִיהָ *neu f. zerbrechen*, חֹר *Stier*, לִיחַ *Löwe* (hebr. לִיָּשׁ), חֲדַת *neu f.* חֲדַשׁ, und ט statt צ, z. B. טַר *Fels*, רַחַת *Rath*. Seltner ist ש in ט und צ in ע verwandelt z. B. קָטַר *binden* st. קָשַׁר, אֶרֶץ *Erde* f. אֶרֶץ. Dass die *literae unius organi* vertauscht sind, bedarf kaum der Bemerkung, z. B. כְּבָרִית *Schwefel*, קֶבֶע *Helm*, כִּנֶּס *sammeln*, זָעִיר *klein*.

Grammatisch theilt das Chald. mit dem Syrischen 1) die Eigenthümlichkeit, dass die Wortformen im Ganzen mit weniger Vokalen ausgesprochen werden, als im Hebr., die Consonanten also in dem grammatischen Baue vorherrschend sind, z. B. קָטַר, מִלְכָּה, קָטִיר — 2) den *stat. emphat.* statt des im Hebr. und Arab. vorhandenen Artikels — 3) das דִּי als nota genit. u. das לֵא als nota accus. so wie דִּי als Zeichen der Relation — 4) die Endung יָךְ für den *Plural der Masc.* — 5) die Unterscheidung der 3. *Plur. Praet.* im *Masc.* und *Fem.* — 6) die Bildung der Reflexiva und Passiva durch die Vorsilbe אַת — 7) die Bildung der 3. *Conj.* in der Form אֶקְטַל — 8) die *Imperativi der Passiva* — 9) die Doppelheit der *Particc.* in den *Activis* der 2. und 3. *Conjug.* — 10) die Bildung des *Partic.* durch die *Pronomm.* zu einem besondern *tempus* — 11) die Vorliebe für א statt ה am Ende der Wörter, z. B. מִלְכָּא *Königin*, und die daraus entspringende Vermischung der *Verba* לֵא u. לֵה — 12) den pleonast. Gebrauch der *Suffixa* vor dem Genitiv — 13) den Gebrauch der 3. *Plur.* der *Activa* geradehin in passiver Bedeutung — 14) die Bildung eines *adjectiv. Personalpron.* durch דִּיִּל mit Suffix. pers. z. B. דִּיִּלִּי *meus*, דִּיִּלְךָ *tuus*.

Ueber die Besonderheiten des Chald., wodurch es vom Syrischen sich unterscheidet (u. bisw. mehr zu dem Hebr. hinüberneigt), s. Fr. Dietrich *de sermonis chald. proprietate*. Lips. 1839. 8. Es sind, die Sache im Ganzen und Grossen erwogen, vorzüglich folgende: 1) die Vorliebe für hellere Vokale, indem statt des Syr. und Hebr. o oft a gesprochen wird, z. B. כְּחַב Syr. כְּחַבִּי, אֶלְהָא Syr. אֶלְהָאִי, Hebr.

אֵלֶּיךָ, עֲלֶיךָ Hebr. אֲנִי, אֲנִי Hebr. אֲנִי, אֲנִי Hebr. אֲנִי, אֲנִי, ausserdem ist im Chald. *a* für Syr. *u* in der Endung der Infin. ausser Peal, auch oft *i*, wo im Syr. *i*, z. B. כֹּחַ וְכֹחַ, und — wo im Syr. —, z. B. חֲקִיבִי וְחֲקִיבִי, die Pluralendung der Fem. חֲקִיבִי statt חֲקִיבִי und חֲקִיבִי statt חֲקִיבִי; das Schwa compos. unter den Gutturalen kann man nicht sicher hierher rechnen, da die Syrier, obschon ohne Schriftzeichen, in ähnlicher Weise einen kurzen Halbvokal unter den vokallo- sen Gutturalen geschrieben haben mögen — 2) die Vermeidung der Diphthonge vgl. יִרְמָא st. יִרְמָא, מִלְכִּי st. constr. st. מִלְכִּי, אֲחִירִי st. אֲחִירִי, גִּלְדִּי st. גִּלְדִּי, so wie der *literae otiantes* vgl. מִלְכִּי *mein König*, מִלְכִּי, מִלְכִּי, מִלְכִּי — 3) die regelmässige Betonung der letzten Silbe, z. B. מִלְכִּי — 4) die herrschende Bildung der *Infin.* ausser *Peal* ohne das vorge- setzte מ — 5) statt מ der im Syr. herrschenden Praeform. 3. Fut. ist im Chald. י beibehalten, nur das Targ. Prov. (u. das Talm.) haben sich מ angeeignet (gegen Fürst, der diese Eigenheit weg- erklärt S. 9 f., s. Dietrich a. a. O. p. 42 sqq.). Ausserdem kommen die Formen der Suffixa mit epenth. מ im Chald. sehr häufig, im Syr. sehr selten vor. — Orthographisch kommt noch hinzu ein stärkeres Vorherrschen der *scriptio plena* im Chaldäischen und das Vorhandensein eines schriftlichen Zeichens (Dag. forte) für die Verdoppelung der nichtgutturalen Consonanten vgl. Hoffmann Grammat. Syr. p. 105 sq.

3. Hiernach wird das Chaldäische mit vollem Rechte eine *aramäische* Mundart genannt werden müssen, wie es denn so auch in der Bibel selbst (Dan. 2, 4. Esr. 4, 7.) genannt wird. Sein eigentliches Vaterland ist wohl Babylonien, denn theils wird in der jüdischen Ueberlieferung Dan. 2, 4. diese Sprache dorthin als einheimisch verlegt, theils lässt sich so auch erklären, wie die Juden, welche als Exulanten lange Zeit in den babylonischen Ländern lebten, sich dieses Idiom als Volks- und Schriftsprache angeeignet haben. Ist jene Ansicht richtig, dann würde man nicht unpassend einen *west-* und *ostaramäischen* Dialekt unterscheiden, und das bisher sogenannte Chaldäische *babylonisch* nennen dürfen.

Aramäisch, אֲרָמִי, ist überhaupt die Sprache, welche in dem Ländercomplex, der im A. T. אֲרָם heisst, gesprochen wurde (s. Gesen. Thesaur. I. p. 151. *mein* Rw. I, 92 ff.). Im A. T. kommt jene Benennung viermal vor, 2 Kön. 18, 26. Jes. 36, 11. Esra 4, 7. Dan. 2, 4. In den beiden ersten Stellen werden die

assyrischen Beamten (Sanherib's) von den hebr. Hofleuten ersucht, *aramäisch* zu reden, als in einer Mundart, die dem gemeinen Israeliten nicht verständlich sei. Das Assyrische selbst, ein medischer Dialekt, ist sicher nicht gemeint (weder konnte dieser *aramäisch* genannt werden, noch war er damals den hebräischen Staatsmännern geläufig), sondern die Sprache, welche in dem assyrischer Oberherrschaft unterworfenen Aram üblich war und die auch den assyrischen Hofbeamten nicht fremd sein konnte s. Gesen. Commentar zu Jesaias I, 946 f. — Esra 4, 7. heisst *aramäisch* der Dialekt eines Schreibens, das die persische Regierungsbehörde in den ciscuphratischen Ländern an den König sendet und das sogleich eben in chaldäischer Sprache eingeschaltet wird. Endlich Dan. a. a. O. reden die chaldäischen Traumdeuter mit Nebucadnezar aramäisch, d. h. wie das Folgende lehrt, eben in der Sprache, von der wir handeln. Die Sprachforscher haben sich nun gewöhnt, *aramäisch* überhaupt die Sprache der in Syrien, Mesopotamien und Babylonien wohnenden Semiten zu nennen; dem gemäss ist das Syrische ein aramäischer Dialekt und unser sogenanntes Chaldäisch nimmt schon darum auch diese Benennung in Anspruch, weil es im Wesentlichen an das Syrische sich anschliesst. Die bestimmte Heimath *dieser* aram. Mundart aber suchte man aus den oben berührten Gründen bis auf die neueste Zeit in Babylonien, also in Ostaram und konnte demnach das Chaldäische als ostaramäisch von dem Syrischen als westaramäisch unterscheiden, obschon ostaramäisch eine weitere Benennung ist und wohl auch das Mesopotamische umschliesst (vgl. auch Gesenius Gesch. der hebr. Spr. 6. u. in der Encyclopädie von Ersch und Gruber 1. Sect. XVI. 109 f. Hoffmann Grammat. Syr. p. 3.) S. überh. J. A. M. Nagel de lingua aramæa. Altorf. 1739. 4. Adelung Mithridates I, 327 f.).

Dieses Ostaramäische hätte nun *babylonisch* genannt werden können (wie denn die Bewohner Babyloniens Esra 4, 9. בְּלָרָא heissen). Da aber im A. T. das Volk Babyloniens vorherrschend בְּשָׂדִיר heisst, auch Dan. 1, 4. einer בְּשָׂדִיר לְשׁוֹן (am Hofe Nebucadnezar's) erwähnt ist, so hat man die Benennung *Chaldäisch* vorgezogen. Freilich ist aber sehr zweifelhaft, ob die בְּשָׂדִיר die ursprünglichen Bewohner Babyloniens und ob sie überhaupt Semiten gewesen seien, ersteres, weil die Griechen Χαλδαῖοι noch zur Zeit des persischen Reichs als ein *armenisches* Bergvolk kennen (mein Rw. 1, 254.), letzteres, weil die chaldäischen Personen- und Amtsamen (aus der

Periode Nebucadnezar's und seiner Nachfolger) grossentheils nicht im Semitischen, sondern in der medisch-persischen Sprache ihre Erklärung finden (Nagel de lingua aramaea p. 5 sqq. Gesenius Gesch. der hebr. Sprache 62 ff.)*. Man hat darum die Chaldäer als eingewanderten und zur Herrschaft gelangten Volksstamm von den eigentlichen, semitischen Babyloniern unterscheiden wollen (Gesenius Commentar über Jesaias I, 744 ff. Heerens Ideen I, II. 165 ff. Hitzig Prophet Jes. 287. u. A. m.) und dann wären in Babylonien zwei dem Ursprunge nach verschiedene Sprachen, das Chaldäische (nam. auch als Hofsprache in Babylon selbst vgl. Dan. 1, 4.) und das (semitisch) Babylonische gesprochen worden. Was bisher gegen diese ethnographische Darstellung eingewendet wurde (vgl. P. Schleyer Würdigung der Einwürfe gegen die Weissag. an dem Orakel des Jesaia über den Untergang Babels C. 13—14, 23 ff. Rottenburg 1835., dann Freiburg 1839. 8.), ist von geringer Erheblichkeit, wird aber hier darum keiner Beurtheilung unterworfen werden können, da die Sache für die Grammatik des Chaldäischen gleichgültig ist.

Wie die Juden im babylon. Exil sich das Chaldäische angeeignet und nach Palästina verpflanzt haben, darüber s. Gesenius Gesch. der hebr. Spr. S. 25. Selbst auf das Hebräische als Schriftsprache hat es einen merklichen Einfluss geäussert vgl. Hirzel de Chaldaismi bibl. origine et auctoritate critica. Lips. 1830. 4. Uebrigens nannten die Juden diesen adoptirten Dialekt im Gegensatz gegen das Althebräische לשון דעבר הנדר s. Ligthfoot hor. ad Jo. 5, 1.

4. Da jedoch dieser Dialekt nur in von Juden abgefassten Schriften (§. 1.) uns erhalten worden ist, so wird man kaum annehmen dürfen, dass wir ihn in der vollen Reinheit vor uns haben, mit welcher er von den semitischen Babyloniern gesprochen wurde. Genauer und ohne vorgefasste Meinung betrachtet scheint er indess nur in Einzelheiten von dem Hebräischen influirt worden zu sein, in allem Wesentlichen aber, sowohl was den grammatischen Bau

*) Freilich sind die bisher gegebenen Erklärungen (von Lorschach Archiv f. bibl. und morgenl. Literat. II, 246 ff. u. v. Bohlen symbolae ad interpret. sacri cod. e lingua pers. Lips. 1823. 4.) nicht über allen Zweifel erhaben, ja zum Theil gänzlich misslungen vgl. Kleinert in den Dörpt. Beiträg. zu den theol. Wissensch. I, 213 ff. Hävernick Einleit. I, 1, 101 f.

als den Wörterschatz betrifft, seinen aramäischen Charakter fest gehalten zu haben.

Die Behauptung, dass das chaldäische Idiom nur in von Juden abgefassten Schriften erhalten sei, wird dadurch nicht entkräftet, dass nach Gesenius (monum. phoenic. I, 232.) die Steinschrift von Carpentras einen heidnischen Aramäer zum Verfasser haben soll. Denn theils ist diese Vermuthung nur Vermuthung, theils konnte sich, wie Gesenius meint, in Syrien selbst durch Einfluss des benachbarten Phönizischen ein hebraisirendes Aramäisch bilden.

Dass das Babylonische unter den Händen der Juden, namentlich der palästinischen, hebraisirte, war an sich natürlich und wurde schon oben No. 1. angedeutet. Mit Unrecht ist aber behauptet worden, unser jetziges Chaldäisch, das uns blos durch Vermittelung der Juden zugekommen ist, sei eine durch dieselben ausserordentlich corrumpirte, oder gar aus Vermischung des Hebräischen und Aramäischen (Syrischen) erst gebildete Mundart (s. Michaelis Abh. v. der syr. Spr. 36 ff. Wahl Gesch. der morgenl. Sprachen S. 578 ff. Hupfeld in den Studien und Kritiken 1830. S. 291 ff. (dem de Wette Einleit. ins A. T. §. 22. gefolgt ist) und früher Löschner de caussis ling. hebr. p. 46. Denn aus Vergleichung des Chaldäischen (wie es namentlich in den ältern Targumim sich findet) mit dem Syrischen, das wir aus Nationalschriftstellern kennen, geht hervor, dass das Chald. alle (charakteristische) Haupteigenthümlichkeiten des grammatischen Baues und der syntaktischen Fügung, wie den grössten Theil des Wörterschatzes, mit dem Syrischen gemein hat, also den Charakter eines *aramäischen* Dialekts offenbar an sich trägt; dagegen ist dessen, was im Chald. übereinstimmend mit dem *Hebräischen* und dabei zugleich abweichend vom Syrischen gefunden wird, wenig, und es beschränkt sich diess Wenige fast nur auf die Orthographie und Vokalisation. Allein warum könnte dieses, so wie was im Chaldäischen vom Syrischen abweicht ohne mit dem Hebräischen übereinzustimmen, nicht dialektische Verschiedenheit sein, da es doch wahrscheinlich ist, dass das Aramäische, welches ein so grosses Terrain einnahm, so wie andere weitherrschende Dialekte, sich wieder, zumal wenn die Stämme lange verschiedene Staaten bildeten und einen verschiedenen Grad der Cultur erreichten, in Mundarten gespalten haben werde (ist ja selbst das Phöniz. und Hebr. der ursprüngl. Verwandtschaft und der geographischen Nähe dieser Stämme und der natürlichen Gleichheit der von ihnen besesse-

nen Länder ungeachtet durch Differenzen geschieden s. Gesenius monum. phoenic. II, 335 sq. 439.)^{*)}, und da es im Gegentheil gar nicht abzusehen wäre, warum die Juden dem Chald. nur in einigen wenigen Punkten seinen aramäischen Charakter abgestreift haben sollten, und zwar gerade in solchen, die eben nicht weiter vom Hebr. abweichen als andere, welche sie unberührt liessen (warum sie z. B. יִקְטֹל statt בְּקִטֹּל, קִטְלָא statt בְּקִטְלָא gesagt hätten, welche letztern Formen doch nicht fremdartiger waren als מְלָכִין statt מְלָכִים, יוֹמָא statt יוֹמִים, oder מְקַטֵּל statt קָטַל). Ausserdem könnte noch ein Theil der Abweichungen des Chald. vom Syr. auf Rechnung der spätern Juden gesetzt werden, welche die Vokalzeichen auf das Chald. übertrugen, wenn nicht schon im N. T. dieselbe Pronunciation chald. Wörter (selbst bis auf das Schwa compos.) ausgedrückt wäre vgl. Joh. 19, 13. γαββαθα אֲתָבָא, Act. 1, 19. Ἀελδαμὰ דְּמַקְלָא, Act. 9, 36. Ταβιθα אֲתָבָא, 1. Cor. 16, 22. Μαράν ἀθα אֲתָא מֶרְךָ, Mr. 5, 41. ταλιθα κοῦμι קוּמִי אֲתָא טְלִיטָא (eben so bei Joseph. Ἀδωμὰ אֲדוּמָא, Ἀββᾶ אַבְבָּא u. s. w.).

Endlich ist auch nicht zu übersehen, dass, während das Syrische, ganz dem Charakter einer Gebirgssprache gemäss, rau und schwer tönte, das Chaldäische hellere und flüssigere Laute hat, wie wir eben von einer Mundart erwarten dürfen, die in einem offenen, flachen und ebenen Lande gesprochen wurde. Wenn bei alten Schriftstellern, namentl. den Griechen, eine syrische und babyl. Sprache nicht geschieden wird (Hupfeld a. a. O. 292.), so kann doch das bei der oberflächlichen Bekanntschaft Jener mit oriental. Sprachstatistik nicht als Gegenargument benutzt werden, zumal *syrisch* bei den Alten ganz so weitschichtig ist, wie *aramäisch*. Darum aber, weil wir nur in von Juden abgefassten Schriften den fraglichen Dialekt finden, muss derselbe doch nicht von den Juden erst gemacht worden sein; wir haben überhaupt keine schriftlichen Denkmäler aus babylon. Händen. Der Untergang der babylonischen Literatur, wenn es überhaupt eine solche gab, ist aber nicht schwerer zu erklären als jener der phönizischen oder punischen Schriftwerke. Die Erscheinung endlich, dass in der Gemara die jüd. paläst. Landessprache *Syrisch* heisst, wird reichlich dadurch aufgewogen, dass dieselbe in der Mischna (Schekal.

^{*)} So lauten z. B. die Nomina Femin. im Phöniz. nicht auf ת sondern auf ת, selten auf נ.

5, 3.) *aramäisch* genannt ist, was ja nach Hupfeld (S. 291.) eben die talmud. Bezeichnung der babyl. aram. Sprache sein soll (also kennt der Talmud doch eine solche? denn, was Hupfeld S. 293. bemerkt, dürfte nnr postulirt sein). S. überhaupt Gesenius in Ersch und Gruber Encyclop. a. a. O. Hävernicks Einl. ins A. T. I, 1, 103 ff.

Auch für ein von den Juden adoptirtes Syrisch wird man nicht mit Fürst (Lehrgebäude der aram. Idiome S. 5.) das in Frage stehende Idiom halten und eine dialektische Verschiedenheit des Syrischen und Babylonischen überhaupt ableugnen dürfen. Was von diesem Gelehrten S. 7 ff. bemerkt wird, um jede Abweichung des sogenannten Chaldäischen vom Syrischen aufzuheben, ist theils unvollständig, theils auf Nivellirungsversuche basirt, die bei näherer Betrachtung nicht Stich halten vgl. Dietrich de sermonis chald. proprietate. Lips. 1839. 8. p. 10. 43. Schwach aber wird man das Argument nennen müssen, dass ja im A. T. nur vom *Aramäischen* im Allgemeinen, nie von einem doppelten Dialekte desselben die Rede sei und dass die Talmudisten eben unser Idiom סורסי nennen! Uebrigens erkennt F. in der Sprache der Paraphrasen ein *reines* Aramäisch an (S. 13.), und will nur einen durch den relig. Glauben herbeigeführten Unterschied zwischen dieser Sprache und dem (nur in *christlichen* Schriften auf uns gekommenen) Syrischen gelten lassen, so dass man das Aramäische nicht in west- und ostaramäisch, sondern in jüdisch- und christlich-aramäisch theilen müsste. Aber der Beweis für jene Behauptung dürfte sehr schwer fallen, vorzüglich wenn dargethan werden sollte, wie Judaismus und Christenthum auf den *grammatischen* Bau des Aramäischen eingewirkt haben. Der dialektischen Abweichungen des Chaldäischen vom Syrischen ist jedenfalls mehr als jener Differenzen, die zwischen dem Phönizischen und Karthagischen statt finden, obschon man gerade hier ein anderes Verhältniss erwarten sollte (Gesenius monum. phoenic. II, 337.). Was endlich die Sprache auf der Steinschrift von Carpentras betrifft, die nach Gesenius einem heidnischen aus der Nachbarschaft Phöniziens gebürtigen Aramäer angehören soll, so ist sie, selbst die Wahrheit dieser Vermuthung vorausgesetzt, von zu geringem Umfange, als dass sie mit dem chaldäischen Idiom in seiner uns vorliegenden Extension verglichen werden könnte, um dann zu beweisen, dass sich das Aramäische bei den Juden eben sowohl ins sogenannte Chaldäische umgebildet haben könne, wie jene

Mundart aus einem Zusammenfliessen des Aramäischen mit phönizischen Elementen entstand.

Die persische und griechisch - macedonische Periode brachten persische und griechische Wörter in das Babylonische (doch weniger als in das Syrische, auf welches die christlich - griechische Kirchensprache einwirkte), daher selbst das Targum des Onkelos und der bibl. Chaldaismus (vgl. z. B. Dan. 4, 5. 7.) nicht von griechischen Wörtern frei ist (vgl. D. Cohen de Lara de convenientia vocabul. rabbin. [et chald.] c. graecis cet. Amst. 1648. 4.); die Saracenenherrschaft aber, die mit dem Heere der Khalifen 640 nach Chr. über Babylonien einbrach, führte den aramäischen Dialekt in allen Zweigen der gänzlichen Vernichtung entgegen, so dass jetzt keine Spur desselben im Oriente mehr übrig ist; denn die Nachricht, dass das Chald. noch in einigen Dörfern um Mosul und Mardin geredet werde (Niebuhr Reise II, 363.), ermangelt der Wahrscheinlichkeit und ist von neuern Reisenden nicht bestätigt worden. Eine andre Notiz, die noch unverbürgter ist. s. in Eichhorn's Biblioth. VIII. S. 435.

Die vorzüglichsten Hilfsmittel zur Erlernung des Chaldäischen sind:

1) Wörterbücher.

- J. Buxtorfii (d. ä. † 1629) Lexicon chaldaico- talmudico - rabbinicum. Basil. 1640. Fol.
 Edm. Castelli Lexicon heptaglotton. Lond. 1669. Fol. (welches auch ein vollständiges chald. W. B. enthält).
 M. J. Landau rabb. aram. deutsch. Wörterbuch zur Kenntniss des Talm., der Targum. u. s. w. Prag. 1819. 20. 3 Thl. in 5 Bden gr. 8.
 J. H. Dessauer gedrängtes vollständiges aram. chald. deutsches Handwörterbuch. Erlang. 1838. 8.

2) Sprachlehren.

a) *vergleichende der semit. Dialekte überhaupt, oder wenigstens des aram. Dialekts.*

- J. Buxtorf Grammatica Chald. et Syr. Basil. (1615.) 1650. 8.
 Lud. de Dieu († 1642.) Grammatica linguar. orientall. Hebr. Chald. et Syr. inter se collatarum. L. B. 1628. 4. Fref. a. M. 1683. 4.
 I. H. Hottinger († 1667.) Grammatica quatuor linguar. hebr. chald. syr. et arab. Tigur. 1649. 4. Heidelb. 1658.

- Andr. Sennert († 1689.) Hypotyposis harmonica linguar. orientall., chald. syr. et arab. c. matre hebr. Viteb. 1653. 4.
- Car. Schaaf († 1729.) Opus aramaeum compl. Grammaticam chald. syr. etc. L. Bat. 1686. 8.
- Ign. Fessler Institutt. linguar. orientall. hebr. chald. syr. et arab. Vratisl. 1787. 89. 2 Tomi. 8.
- J. Gottfr. Hasse († 1806.) prakt. Handb. der aram. Sprache. Jena. 1791. 8.
- J. Jahn († 1817.) aram. oder chald. und syr. Sprachlehre. Wien. 1793. 8. — elementa aram. s. chald. et syr. linguae lat. reddita et accessionibus aucta ab Andr. Oberleitner. Vindob. 1820. 8.
- J. S. Vater († 1826.) Handbuch der hebr. syr. chald. und arab. Grammatik. Leipzig. (1802.) 1817. 8.

b) *der chald. Sprache insbesondere.*

- Chph. Cellarii († 1707.) Chaldaismus s. Grammatica nova ling. chald. Cizae. 1685. 4.
- Henr. Opitii († 1712.) Chaldaismus targum. talm. rabbin. Hebraismo harmonicus. Kil. 1696. 4.
- J. Dav. Michaelis († 1791.) Grammatica chald. Goett. 1771. 8.
- Wilh. Fr. Hezel († 1824.) Anweis. zum Chald. bei Ermangelung alles mündl. Unterrichts. Lemgo. 1787. 8. (s. Michaelis neue oriental. und exeget. Bibl. V, 180 ff. Eichhorn's Bibl. I, 1034.).
- N. W. Schröder († 1798.) Institutt. ad fundam. chaldaismi bibl. brevissime concinnata (1787.) ed. 2. aucta et emend. Ulm. 1810. gr. 8. (eig. Anhang zur hebr. Grammat. dieses Verf. s. Eichhorn's Bibl. VIII, 694.).
- Jul. Fürst Lehrgebäude der aramäischen Idiome in Bezug auf die indo-german. Sprachen (1. Thl.: Formenlehre der chald. Grammatik). Lpz. 1835. 8. (die *Nominal*-Bildungslehre ist in dieser Abtheil. noch nicht enthalten).

3) Chrestomathieen und Lesebücher.

- Geneseos ex Oncelosi paraphr. chald. quatuor priora capita una c. Dan. c. 2. chald. ed. W. Fr. Hezel. Lemgo. 1788. 8.
- Ge. Lor. Bauer († 1806.) Chrestom. e paraphras. chald. et talmude delecta c. nott. et ind. Nürnberg. 1792. 8. (s. Eichhorn's Bibl. IV, 895 ff.).
- J. Jahn chald. Chrestomathie grösstentheils aus Handschriften. Wien. 1800. gr. 8. (ohne Wörterbuch).
- H. Adolf Grimm († 1815.) chald. Chrestomathie mit einem vollständigen Glossar. Lemgo. 1801. 8.

Ausserdem sind in die hebr. Lexica gewöhnlich die chald. Wörter bei Dan. und Esra aufgenommen. Die ältern hebräischen Grammatiken (v. Alting, Danz u. s. w.) enthalten auch eine kurze Anweisung zum Chaldäischen.

Erster Haupttheil.

Elementarlehre

oder

von den Lesezeichen und ihrem Gebrauche.

§. 1.

Von den Consonanten.

Das Chaldäische wird mit denselben Consonanten geschrieben, welche im Hebräischen üblich sind, und so weit wir die Geschichte des erstern verfolgen können, ist es auch niemals durch eine wesentlich andre Schriftart ausgedrückt worden, vielmehr haben die Paläographen lange die Ansicht festgehalten, dass die *Quadrat-schrift*, welche wir jetzt vorzugsweise *hebräisch* nennen, ursprünglich Eigenthum der Chaldäer (Babylonier) gewesen und erst nach dem babylonischen Exil statt der althebräischen Schrift von den Juden aufgenommen worden sei. Lässt sich diess nun auch nicht genügend erweisen, so kann doch an dem aramäischen Ursprunge des hebräisch-chaldäischen Schriftcharakters im Gegensatz gegen das althebräische (sogen. samaritan.) Alphabet nicht gezweifelt werden.

Ausführlich ist die ältere Ansicht vertheidigt worden in Gesenius Geschichte der hebr. Sprache und Schrift (Leipzig. 1815. 8.) S. 140 ff. Wankend gemacht wurde sie schon durch Kopp, vollständiger bestritten von Hupfeld in den Studien und Kritiken 1830. 2. Heft und im Wesentlichen stimmt mit diesem Hävernick Einleit. S. 288 ff. überein. Es soll nämlich die jetzige hebr. Schrift von den benachbarten *Syrern* zu den Juden gelangt und durch diese kalligraphisch gestaltet worden sein. Ihr nächstes Vorbild wäre in der palmyrenischen Schrift zu suchen. Indess sind freilich nicht alle Argumente, die H. aufstellte, von gleicher oder überh. von wahrer

Beweiskraft s. m. bibl. Rw. II, 497 f. Und wenn auch die Quadratschrift, wie sie in den Codd. vorliegt, nicht über das 3. Jahrhundert nach Chr. hinaufreicht, so kann doch der aramäische Schriftcharakter, den sie darstellt, bereits im babylonischen Exil den Juden bekannt geworden und dann von ihnen gebraucht worden sein, wie denn ein früheres Vorhandensein aramäischer Schriftzüge die Charaktere auf den aramäisch-ägyptischen Monumenten beweisen (s. sogleich, vgl. Gesenius monum. phoenic. I, 78.) s. auch Ewald krit. Grammat. der hebr. Spr. 11 f.

Dass die Quadratschrift, wie sie jetzt in den hebräischen und chaldäischen Handschriften und Drucken erscheint, erst im Laufe der Zeit und allmählig diese bestimmte Gestalt gewonnen habe, lässt sich theils schon vermuthen, theils lehrt es auch ein Blick in die ältesten Handschriften und vorzüglich auf die *Palmyrenischen* und die noch ältern ägyptisch-aramäischen Denkmäler. Unter den Ruinen der syrischen Stadt *Palmyra* oder *Thadmor* hat man nämlich mehrere Inschriften entdeckt, von denen die älteste aus dem J. 49 n. Chr. herrührt (s. d. Abbildung in Wood Ruins of Palmyra. Lond. 1753. und den Nachstich bei Tychsen Element. syr. vgl. Kopp Bilder und Schriften II, 245 ff.). Die darauf befindlichen Charaktere stimmen in den Grundzügen offenbar mit den Quadratfiguren überein, unterscheiden sich aber von den jetzigen hebräischen Buchstaben durch die rohere und weniger gut in die Augen fallende Form, und führen so den Beweis, dass unser gegenwärtiges Quadratalphabet hauptsächlich durch kalligraphische Bestrebungen diesen feststehenden Charakter erhalten hat. Theilweise noch näher dem Quadratalphabet stehen die Schriftcharaktere, welche man, weil sie sich auf aus Aegypten stammenden Denkmälern vorfinden, *ägyptisch-aramäische* Schrift genannt hat, vgl. Gesenius monumenta phoenic. I, 59 sqq., nam. schliessen sich die Schriftzeichen tab. 4. col. 3. bei Gesenius in einzelnen Buchstaben, wie ב ד כ ר, an den Quadratcharakter an. [In wiefern die aramäische Schrift in ihrer ältesten Gestalt auf das Alphöнизische zurückgeht und somit zuletzt demselben Stamme entsprossen ist, wie die althebräische, darüber s. Gesen. Monum. phoenic. I, 64.]

§. 2.

Von den Vokalzeichen.

1. Auch die Vokale und sämtliche diakritische Zeichen (zum Theil selbst die Accente), welche für das Hebräische üblich sind, haben sich dem Chaldäischen mitgetheilt, und erscheinen in vielen Handschriften und den meisten Ausgaben der chaldäischen Texte. Da es jedoch entschieden ist, dass diese Zeichen sämmtlich von den Juden, und zwar mehrere Jahrhunderte nach Christus, erfunden worden, so ergibt sich schon hieraus, dass die chaldäische Schrift ursprünglich ohne Vokalbezeichnung u. s. w. war, wie denn auch auf den ägyptisch-aramäischen und den palmyrenischen Inschriften keine Vokalzeichen bemerklich sind, aus der Beschaffenheit der chaldäischen Punktation selbst aber der Beweis geführt werden kann, dass man früher, zur Unterstützung des Lesens, der Buchstaben א ר ם in zweifelhaften Fällen sich bedient habe.

Das Letztere erhellt nämlich aus orthographischen Erscheinungen wie חֲכָמָא, בְּלִשְׁאֲזָר, מְלָאָה Dan. 2, 35. u. s. w. und aus dem häufigen Gebrauch der *scriptio plena* überhaupt s. §. 4.

2. Da jedoch die Uebertragung der jüdischen Vokalzeichen auf das Chaldäische zuerst in einem Zeitalter geschah, wo das jüdische Vokalsystem noch nicht seine vollkommene Ausbildung und Festigkeit erlangt hatte, später aber der Vokalisation chaldäischer (besonders targumischer) Texte nicht die Aufmerksamkeit gewidmet wurde, wie den hebräisch-biblischen: so ist es leicht erklärbar, warum die Punktation der chaldäischen Schriften jetzt bei weitem nicht so regelmässig erscheint, wie die der hebräischen. Es weichen nämlich nicht nur die chaldäischen Codd. und Drucke (besonders Ven. und Lond.) selbst vielfach von einander ab, sondern durchaus herrscht im Gebrauch der langen und kurzen Vokale ein grosses Schwanken.

Ueber die schwankende Punktation der Targumim s. Eichhorn Einl. ins A. T. 2. Thl. S. 24 ff. Die Drucke der Targumim ordnen sich, was die Punktation anbetrifft, hauptsächlich in 3 Klassen: 1) den in der complutens. Bibel (1517.) enthaltenen vokalisirten Text des Onkelos, von dem es ungewiss, ob er ganz so aus Handschriften geflossen, nahm mit einigen Veränderungen Rapheleng's die Antwerpner Polyglotte auf (1569.) und fügte die chald. Paraphrasen

der meisten andern alttest. Bücher bei; 2) die drei *Bambergischen* rabbin. Bibeln (Venedig. 1518, 1526, 1547 — 49. s. Rosenmüller's Handb. f. die bibl. Literatur I, 249 ff.) lieferten die chald. Texte, wie es scheint, genau nach Codd., dagegen 3) Buxtorf in s. rabbin. Bibel (1618.) die aus Ven. entlehnten Paraphrasen nicht nur vielfach nach dem Hebräischen änderte, sondern auch die Punctuation regelrechter machte. Diesen, wie man glaubte, verbesserten Text wiederholte die Londoner Polyglotte (1657.). Endlich in der Pariser Polyglotte (1629 ff.) liegt ein Mischtext vor. Eine genaue Vergleichung aller dieser Drucke unter sich wäre nun sehr zu wünschen, so wie auch die Punctuation in den Handschriften einmal vollständiger untersucht werden sollte. Verdienstlich ist in dieser Hinsicht Jahn's chaldäische Chrestomathie, da er nach seiner Versicherung die Abschnitte des Onkelos genau den Codd. entsprechend abdrucken liess. Die Vokalisation stimmt aber hier im Ganzen mehr mit der Buxtorfschen als der Venediger überein.

In den chaldäischen Texten, selbst der bibl. Abschnitte, stehen nicht selten gegen die Regeln der masoret. Punctuation lange Vokale in der zusammengesetzten tonlosen, und umgekehrt kurze in der einfachen Sylbe (insbesondere werden א und — ganz *promiscue* gebraucht, wozu im Hebr. blos ein Ansatz bemerklich ist s. Gesenius Lehrgebäude S. 60.). Für ersteres vgl. Formen wie חֲוִינָה Deut. 23, 16., אֲחִינֹחַ Jer. 49, 19., עֲלִין (allin) Dan. 4, 4.; für letzteres קִטְלֵי סָקִי (§. 18.). Dagegen möchte ich Beispiele, wie שְׁאֲלָתָא Dan. 4, 14., תְּקִרְלָתָא Dan. 5, 27., קִטְלָחוֹן etc. nicht unter No. 1. ziehen; denn diese sind ganz analog den hebräischen כְּבוֹדְכֶם, דְּבָרְךָ; der Conson., der unmittelbar auf den langen Vokal folgt, muss zur letzten Sylbe gezogen werden, und die Anomalie der Orthographie besteht blos in der Auslassung des *Metheg*, welches in chaldäischen Texten noch weit nachlässiger gesetzt ist, als in hebräischen Handschriften (s. Gesenius Lehrgebäude S. 118.), am regelmässigsten noch erscheint es in der Bibel vgl. z. B. Dan. 6, 4. חֲנִיָּאֵל, סֶרְבָּיָא, 6, 6. אֲמַרִין, 6, 17. פִּלְחָ - לָהּ, Dan. 2, 8. זְבַנִין, Dan. 4, 31. שְׁלִמְכוֹן, 7, 12. שְׁלִמְהוֹן.

Die Regel vom *Kamezchatuph*, das im Chaldäischen überh. viel seltner als im Hebräischen vorkommt, wird nach Obigem freilich nicht so empirisch sicher lauten, wie dort; man muss auf den Ursprung der Wortformen achten, um nicht z. B. קִטְלִין, עֲלִין kotlin, olin zu lesen. Dagegen können Beispiele, wie חֲוִינָה, keinen

geworden, wie Gen. 4, 9. אָנָא , selten der Accent auf die letzte offne Sylbe vorgeschoben Gen. 37, 10. הִלְמִתָּא , 49, 9. סִלְקָתָא , 16, 4. עֲדִי־אַתָּה (Gesen. Lehrgeb. S. 178.). Ueber die Wirkung der Pausa auf Verlängerung des Sylbenvokales s. §. 7. a.

Die deutschen und polnischen Juden legen, wie im Hebräischen, so im Chaldäischen, den Ton regelmässig auf die Penultima. Dass diese Betonung die altbabylonische gewesen sei, darf man indess nicht aus der im Syrischen herrschenden Betonung schliessen; denn zwei sonst sehr verwandte Mundarten können doch in der Accentuation von einander abweichen. Wäre die Vokalisation des Chald., wie sie jetzt vorliegt, der altbabylonischen Aussprache vollkommen angemessen, so würde in ihr auch eine Gewähr für die hergebrachte Betonung des Chald. liegen.

§. 4.

Vom Lesen unpunktirter Texte.

Da nicht alle chaldäische Texte punktirt sind, die unpunktirten aber ausser dem gewöhnlichen Gebrauch der Lesemütter א ו י (י für e u. i , ו für o u. u , א für a , auch Schwa mob. ist nicht selten durch י bezeichnet z. B. אִינְשָׁא f. אִנְשָׁא Gen. 2, 5., עִבְרִיתָא für עִבְרִיתָא , אַתָּא statt אַתָּא Geneser 4, 8. Jon., אַמֵּר für אַמֵּר Exod. 6, 6.) noch manche Besonderheit haben, so möge hier zum Behuf des Lesens ohne Vokalzeichen wenigstens das auch für die Targumim Geltende bemerkt werden, dass ein doppeltes ו oder י unmittelbar neben einander gebraucht ist a) *in der Mitte*, wo entweder die Mobilität (der Consonantenwerth) dieser Buchstaben bezeichnet werden sollte, z. B. מְצֻוֹתָא d. i. מְצֻוֹתָא , חֲנִינָא d. i. חֲנִינָא , oder dieselben doppelt auszusprechen sind, z. B. אַחֲדֻוֹתָא d. i. אַחֲדֻוֹתָא , חֲיִבִּין d. i. חֲיִבִּין ; b) *am Ende*, vorzüglich wo die Pronomina —י und —ו zu unterscheiden sind, z. B. רַגְלֵי d. h. רַגְלֵי . Diese Hilfsconsonanten sind in einzelnen Wörtern selbst in den gedruckten Texten beibehalten worden, z. B. Targ. Jon. Gen. 2, 1. אַוּלָּא st. אַוּלָּא , 3, 15. מְצֻוֹתָא , 24, 46. אַשְׁקִיָּיתָא , 25, 21. אַחֲרֻוֹתָא , Exod. 10, 25. עֲלֻוֹן , Num. 34, 6. חֲיוֹרֵךְ , Lev. 13, 38. חֲיוֹרֵךְ .

Von den Abbreviaturen, die bei den Rabbinen so mannichfaltig sind (J. Buxtorf de abbreviat. hebr. Edit. 2. Basil. 1640. 8.), kommt in den Targ. constant blos יִי (יִי) d. h. יְהוָה vor; dagegen ver-

einzelnt in den spätern Targum. auch manches andere wie Gen. 15, 14. Deut. 32, 31. Jon. עֲבָדֵי אֱלֹהִים d. i. (Buxtorf p. 150.) u. Gen. 25, 21. Jon. קֹדֶשׁ בְּרִיךְ הוּא d. i. *der Heilige sei gepriesen* (Buxtorf p. 168.). Schon auf den jüd. Münzen, wie auf den phönizischen Inschriften (Gesenius monum. phoenic. I, 53 sq.), erscheinen gewisse stehende Abkürzungen.

Zweiter Haupttheil.

Formenlehre.

Erstes Kapitel.

Grundsätze der allgemeinen Formenlehre.

§. 5.

Ueberhaupt.

1. Bevor gezeigt werden kann, wie sich die feststehenden einzelnen Redetheile sowohl aus einander selbst erzeugen (*derivari*), als für die verschiedenen Zwecke des Sprechens abwandeln (*declinari*), müssen die allgemeinen Grundregeln, nach denen dieses geschieht, entwickelt werden, und diess giebt den Stoff zur *generellen* Formenlehre, die wir zunächst abzuhandeln haben. Da aber im Chald., wie in jeder andern Sprache, Formation und Flexion der Wörter theils an und durch die Consonanten, theils an und durch die Vokale bewirkt wird, so zerfällt diese generelle Formenlehre in zwei Theile.

2. Bei den Modificationen der Consonanten und Vokale, wodurch die Formation und Flexion der Wörter bewirkt ist, muss man aber das Begriffsmässige von dem Physischen unterscheiden. *Begriffsmässig* nennen wir alle solche Buchstabenmodificationen, in denen sich ein feststehender, durchgreifender Formations- und Flexionstypus, der von *Ueberlegung* des sprachbildenden Volkes ausging, zu erkennen giebt, wie z. B. in den charakteristischen Unterschieden der Tempora und Conjugationen und in den Endungen der Numeri des Nomens; für *physisch* und materiell gelten uns dagegen die Buchstabenmodificationen, welche in einzelnen Formen oder Formarten bei der Pronunciation durch das *Organ der Sprechenden* bewusstlos oder bewusst erzeugt wurden, z. B. קטלין st. קטלין, באדון st. באדון, אסתחר st. אסתחר (ähnlich im Lat.

imminutus st. *inminutus*, *mi* st. *mihi*, *hodie* st. *hoc die* u. a.). Dass die *allgemeine* Formenlehre hauptsächlich die Modificationen der letztern Art ins Auge fassen müsse, ist an sich klar.

§. 6.

Veränderungen, welche die Consonanten treffen.

Die Bildung und Abwandlung der Wörter ist also zuerst an und durch *Consonanten* bewirkt worden, indem Buchstaben vokallös oder vokalisirt (Sylben) den die Grundform ausmachenden Radikalen vorgesetzt, eingeschoben, angehängt, oder Radikale ausgeworfen, verdoppelt oder mit andern Buchstaben vertauscht wurden; z. B. *מִקְטָל*, *קִטְלָה*, *קִטְלָה*, *קִטְלָה* von *קִטְל*; *גִּלְגָּל* von *גִּלְגָּל*, *נִצְחָה* von *נִצְחָה*. Für jenen Zweck hat man im Chald. die Buchstaben *האמנתו* verwendet, und es liegt der *speciellen* Formenlehre ob, zu zeigen, welcher Gebrauch in jedem einzelnen Falle von diesen Bildungsbuchstaben gemacht worden ist. Dagegen muss die *generelle* Formenlehre einige nur phonetische d. h. solche Buchstabenmodificationen bemerken, welche theils ganz absichtlich durch das Organ herbeigeführt wurden, theils in dem allgemeinen Streben nach Erweichung und Wohlklang ihren Grund haben. Es ist nun auf diesem Wege und für diesen Zweck in den Wortformen bald eine Assimilation, bald eine Umstellung, bald eine Weglassung, bald eine Vertauschung, bald eine Ansetzung von Consonanten erfolgt.

a) *Assimilirt* wird regelmässig 1) das *נ*, wenn es als vokallöser Schlussconsonant einer zusammengesetzten Sylbe vor einem andern Consonant unmittelbar vorausgeht. Man spricht statt *יִנְפֵק* gewöhnlich *יִנְפֵק*, statt *מִנְכָּח*, *מִנְכָּח*, *שָׁחָה* für *שָׁחָה* Geneser 7, 11. Jon. Vergleiche §. 18. von den *Verbis* *פָּךְ* und §. 38. — 2) das *ח* der passivischen Vorsylbe *אָח* vor *ט* und *ד*, seltener vor andern Buchstaben s. §. 10, 5. — 3) nur in einzelnen Beispielen *מ* und *ה*, wie *אָמַר* st. *אָמַר*, *תָּחַר* f. *תָּחַר*, *תָּחַר* (Gen. 1, 6. 6, 16. Jon.), dagegen muss es 4) als eine durchgreifende Assimilation betrachtet werden, wenn in manchen *Verbis* z. B. *יָדַע* statt *יָדַע*, *אָמַר* von *יָמַר* u. *יָמַר* gesprochen wird (§. 20, 4.). Statt des den Vokal dehnenden *י* ist hier eine Verdoppelung des folg. Consonants mit geschärftem Vokal gewählt worden vgl. Gesen. Lehrgeb. S. 390 f.

b) *Umgestellt* wird regelmässig das ה der passivischen Vorsylbe אה, wenn der erste Radikal des Verbi ein Zischlaut (זסצש) ist, z. B. אֶצְטַבֵּעַ, אֶסְתַּחֲרֵר, אֶשְׁתַּכַּח. Die bequemere Pronunciation ist hier die unverkennbare Ursache. Lexikalisch kommt die Transposition noch in andern vereinzelt Beispielen vor wie תַּרְעֵה st. תָּרַע (Hebr. שַׁעַר), גִּזֵּר neben גִּזַּר.

c) *Weggeworfen* werden 1) am Anfange der Ww. die vokallosen flüchtigen Laute א, י und נ (Aphaeresis), z. B. אֶחָד st. אֶחָד, נֶשׁ st. אֶנֶשׁ, פֶּקַּע, סֶקַּע, יָדַע, גִּסַּק, גִּפַּק Imper. st. יָדַע, in spätern Targum. auch andere Conson., z. B. דָּבָר st. דָּבָר Gen. 37, 4. Num. 30, 21. Jon. 2) in der Mitte dieselben und ähnliche vokallose Consonanten vorz. bei Zusammenziehung mehrerer Wörter in eins oder beim Anstossen von Bildungssyllben (Elisio), z. B. קָטְלָנָא st. קָטְלָא אֶנָּא, קְטִילִיתוֹן st. קְטִילִיתוֹן (§. 13, 1.), תָּרִי עֶסֶר st. תָּרִיִּסַר (§. 39, 3. Anm.), אֶתְשָׁר st. אֶתְשָׁר, הָאָא st. הָאָא, הָאָא st. הָאָא, אֶתְשָׁר st. אֶתְשָׁר, seltner ausserdem, wie יָרָא Gen. 29, 17. T. H. st. יָרָא, טוֹנָא st. טוֹנָא. Mit א und ה geschieht diess auch zuw., wo es einen Vokal hat, z. B. אֶתְגָּר st. אֶתְגָּר (§. 21.), מָנָה st. מָנָה. 3) am Ende ist regelmässig das weiche ה in den Femininalformen der Nomina wie מַלְכוּתָא weggeworfen worden (Apocope), in spätern Targumim (und dem Talmudischen) auch in andern Fällen, z. B. בֵּית st. בֵּית Gen. 22, 19. 40, 3. Jon. Num. 16, 16. Jon., תוֹב st. תוֹב Gen. 26, 21. Jon. Nur einzeln erscheint bes. in den spätern Targum. die Apocope des ך z. B. יָמְטוֹן st. יָמְטוֹן Dan. 5, 10., des ר in dem Fut. תִּאֲמַר st. תִּאֲמַר Gen. 33, 10. Jon., des ם in קָאִי (קָאִי) st. קָאִי Gen. 18, 10. 24, 13. Jon. Sonst vgl. §. 23. Anm. 1.

Nur orthographisch ist die Auslassung quiescirender Buchstaben, wie חֲזָאֲרִי st. חֲזָאֲרִי, יִרְגֵּל st. יִרְגֵּל, מִאֲפֵּף st. מִאֲפֵּף.

d) *Vertauscht* werden die der Aussprache nach verwandten Consonanten, insbesondere die *Quiescentes*, z. B. מִאֲבָר st. מִאֲבָר, גִּלָּא st. גִּלָּא.

Dagegen gehört es nicht hierher, wenn in den *Verbis* אַ statt des א in vielen Formen ein י mobile erscheint, oder wenn statt אֶתְמַאֲתָא gesprochen wird אֶתְמִיתָא. Denn in diesen Fällen tritt nur der ursprüngliche Consonant, der verdrängt worden war, wieder ein.

e) *Angenommen* wird 1) zuweilen ein א *protheticum* in Formen, die mit 2 Consonanten anfangen würden, z. B. אֶבְרִי, אֶשְׁתִּי.

§. 23. Anm. 1. Lexikalisch reicht diess jedoch weiter und die Nominalbildungssylbe א ist zuweilen nichts anders als ein prosthetisches א, z. B. אֶתְרָה, אֶרֶם, selbst mit Verdoppelung des folg. Consonanten אֶתֶם, אֶנָּה neben אֶנָּה, אֶרֶם neben אֶרֶם.

Ausländischen nam. griech. Wörtern, die mit 3 oder 2 Conson. anfangen, ist gewöhnlich wie bei ihrer Aufnahme ins Chald. (Talmud) ein א vorgesetzt z. B. אֶקְסִי Cant. 4, 14. d. i. ζύλον, אֶזְמֵל σμίλη, אֶסְטֵל στύλη, אֶסְטֵר strata.

2) Durch Einschlebung (Epenthesis) tritt besonders das flüssige und somit weichere נ bald zur Auflösung einer hart dünkenden Verdoppelung, wie אֶנְבָּה st. אֶבָּה, מֶנְדָּה st. מֶדָּה, יֶנְדָּע st. יֶדָּע (so besonders häufig im Zabischen), bald zur Verschmelzung des Affixi mit der Verbalform, wie יֶקְטֵלֶה st. יֶקְטֵלֶה (§. 16. Anm. 1.) auf. Für ersteren Zweck wird auch zuw. ר gebraucht vgl. דֶּרְמֵשֶׁק st. דֶּרְמֵשֶׁק, בֶּרֶסָה (בֶּרֶסָה).

Ueber ein zur Bildung von Verbis quadrilitt. eingeschobenes ר u. ל s. unten §. 14, 2.

3) Am Ende solcher Formen, die auf einen Vokal ausgehen, wird nicht selten zum bessern Abschluss ein נ (nun paragodicum) angefügt, z. B. קֶטֶלֶן, שְׁמַעִין, שְׂבַחִין.

§. 7.

Veränderungen, welche die Vokale treffen.

Die Bildung und Abwandlung der Wörter ist zweitens durch *Vokale* bewirkt worden, indem die aus einer Grundform abgeleiteten Wortformationen durch veränderte Selbstlauter charakterisirt wurden, z. B. מֵלֶךְ von מֶלֶךְ, קֶטֶל von קֵטֶל, סֶבֶל von סֵבֶל. Zwar lässt sich nicht in allen einzelnen Fällen nachweisen, warum gerade diese und keine andern Charaktervokale gewählt worden sind, wohl aber kann man gewisse feststehende Formationstypen erkennen, und diese hat wieder die specielle Formenlehre nachzuweisen. Dagegen muss die generelle Formenlehre einige Abweichungen von diesem Typus und einige anderweite Modificationen der Vokale, die durch das Organ herbeigeführt worden sind, zusammenstellen und kurz erläutern. Es werden nämlich Vokale im Laufe der Formation und Flexion bald *vertauscht*, bald *versetzt*, bald *weggeworfen*, bald *angenommen*.

a) *Vertauscht* werden 1) lange Vokale mit kurzen, wenn eine zusammengesetzte Sylbe den Ton verliert, z. B. כְּנֵהִין von

יִנְחֶנּוּ Dan. 2, 16 f. יִנְחֶנּוּ - יִנְחֶנּוּ Esra 7, 20 f. יִנְחֶנּוּ - יִנְחֶנּוּ, כֹּל Gen. 30, 31. st. יִנְחֶנּוּ von יִנְחֶנּוּ st. constr. von יִנְחֶנּוּ (י purum geht dann meist in —, — in — über), שָׁמַח st. שָׁמַח (Esra 6, 12.) vgl. oben §. 3., weil hier der Ton auf die erste Sylbe zurückgezogen ist, יִנְחֶנּוּ Dan. 3, 14., יִנְחֶנּוּ Gen. 20, 5. Wo beim Anwachsen des Worts der lange Vokal unverändert geblieben ist, war derselbe entweder eine *vocalis impura* (z. B. מִדְּרֹכֹן), oder es hat sich der Endconsonant des Worts an die Anhängesylbe angeschlossen, z. B. שְׁלֹמֹכֹן Dan. 3, 31., wie im Hebr. beständig in דְּבָרֶךָ. S. oben §. 2, 2. Vor Makkeph ist aber die Verkürzung selbst im bibl. Chaldaismus nicht regelmässig beobachtet, z. B. Dan. 6, 12. דָּהּ - מִדְּרֹכֹן, Deut. 2, 28. יִנְחֶנּוּ - יִנְחֶנּוּ, 7, 11. — 2) kurze Vokale mit langen, theils am Ende der Sätze, wo die Stimme sich senkt (in pausa), sehr oft, z. B. אֵת Gen. 4, 11., כֶּסֶף Dan. 2, 32., אָמַר Dan. 4, 6., לְמִימָר Gen. 34, 4., חָדָּר Gen. 34, 22., בָּרֶךְ Exod. 2, 2., אֶתֹכְחָה Gen. 20, 16., כְּנֶנֶן Gen. 24, 19., מִשְׁלָחָה Exod. 4, 13., חֲשָׁלָה Gen. 38, 17., מִדְּרֹכֹן Gen. 30, 31. (doch ist diess nicht durchgreifend vgl. Dan. 2, 9. 17., Exod. 8, 16. vgl. m. v. 17.)*), theils vor einem Guttural, der hätte verdoppelt werden sollen, z. B. מִבְּרֶךְ st. מִבְּרֶךְ, מִאֲרֶעָ st. מִאֲרֶעָ (doch auch diess geschieht nicht immer, besonders wenn der Guttural ה oder ח ist Dan. 4, 16, 24.), seltner vor andern Consonanten, z. B. הָמוֹן st. הָמוֹן Gen. 6, 2. Jon., אֶקְרוֹן st. אֶקְרוֹן Gen. 38, 9. Jon. (s. §. 20, 4.), auch wohl שִׁיזִיב st. שִׁיזִיב (§. 14, 1.), theils wenn eine Quiescens, die *Schwa compositum* haben sollte, mit dem vorhergehenden Vokal verfließt, z. B. לְאֶדְרִין st. לְאֶדְרִין, בְּאֶלְהֵה st. בְּאֶלְהֵה Dan. 6, 24., רְאֶלְהֵכֹן st. רְאֶלְהֵכֹן Joel. 1, 13. (יֶאֱבֵד st. יֶאֱבֵד), theils endlich wo durch Elision ein kurzer Vokal in der offenen Sylbe stehen würde, wie יִיאֵ st. יִיאֵ, יִיאֵ (§. 6. c.). — 3) Von Bequemlichkeit der Aussprache geht es aus, wenn in Endsylben, die mit einem Guttural schliessen, gewöhnlich — statt des sonstigen Charaktervokals gesprochen wird, z. B. יִשְׁלָה st. יִשְׁלָה, שִׁבָּה st. שִׁבָּה, oder wenn in einer Sylbe, die mit einer Quiesc. schliesst, der dieser heterogene Vokal in einen homogenen verwandelt wird, z. B. אֶוֹסִיָּה st. אֶוֹסִיָּה.

*) Umgekehrt geschieht es auch zuweilen bei einem *accent. conjunct.*, z. B. Dan. 2, 16. 32. 3, 14. Esra 4, 19.

Der Fall, dass in einer Sylbe, welche *einfach* geworden ist, der kurze Vokal in den langen überginge, kann hier nicht aufgeführt werden, da in den meisten Beispielen der kurze Vokal von den Punktatoren beibehalten worden ist, und Formen, wie שָׁמַעַ, שָׁמַעַךְ, sich nur in einzelnen Drucken hier und da finden.

b) *Versetzt* werden Vokale, theils in einigen einsylbigen Verbalformen, welche den Vokal zwischen den beiden letzten Consonanten haben, nämlich wenn ein *Pronom.* antritt, קָטַלְהָ, von קָטַל, theils in Fällen, wie מָסַי st. מֵאֲסִי, wo der Vokal der quiescibilis vor dieselbe tritt, damit diese in jenem quiesciren kann.

c) *Weggeworfen* werden Vokale in den letzten *Sylben* der Wörter, wenn Bildungsanhänge, die nicht eine Sylbe für sich ausmachen, hinzutreten, jedoch weit seltner, als im Hebräischen, z. B. עָלְמָא v. עָלְמִי, קָטַל v. קָטַלְתִּי, פָּרַז v. פָּרַזְתָּ, יִקְטֹל v. יִקְטֹלְתִּי. Es geschieht diess am häufigsten mit — — — —.

d) *Angenommen* werden endlich Vokale, 1) wenn im Anfange einer Sylbe zwei vokallose Consonanten unmittelbar auf einander folgen sollten, z. B. יִקְטֹל von קָטַל, מִלְּמֶלֶךְ von מֶלֶךְ. Gewöhnlich ist hier — als Hülfsvokal eingeschoben (in welches dann das vokallose י quiescirt, z. B. יִרְהֹב aus יְרֵהֵב, יִרְהֹבִין aus יְרֵהֵבִין), nur, wenn der folgende Buchstabe, als Guttural, ein *Schwa compositum* hat, erhält der zu vokalisirende Consonant den kurzen Vokal, mit dem dieses *Schwa* zusammengesetzt ist, z. B. יִקְטֹר st. קָטַר; hierher gehören auch die Fälle, wie תַּעֲבֹדֶה Esra 7, 18. statt תַּעֲבֹדֶה (doch daneben תַּעֲבֹדֶה), יִהְיֶה st. יִהְיֶה, הִתְרַבֵּת Esra 4, 15. statt הִתְרַבֵּת, 2) zuweilen in pausa Gen. 4, 9. Jon. אָנָּה st. אָנָּה Gen. 46, 30. Onk.

Anm. Es sind in den beiden letzten §§. schon einzelne Fälle von Contraction, namentlich auch von Zusammenziehung zweier selbstständigen Wörter in eins angeführt worden, wie מֶן דֵּה st. מִן דֵּה, תִּרִי עֶסֶר st. תִּרִי־עֶסֶר. Dieses Streben geht in dem Talmudischen viel weiter und auch die spätern Targum. bieten Beispiele sehr gewaltsamer Contractionen dar d. h. solcher, wo es nicht bei jener einfachen Verschlingung einzelner Buchstaben oder Vokale geblieben ist, wie Lev. 16, 21. Jon. אֲשַׁתְּקֵד st. אֲשַׁתְּקֵדָא (mit א prosthet.), Gen. 19, 34. מִיּוֹמָתָא st. מִיּוֹמָתָא. Das לֹא אֵיתָּ st. לֹא אֵיתָּ ist allgemein geworden.

Zweites Kapitel.

V o m P r o n o m e n .

§. 8.

Personal- und Possessivpronomen.

1. Die Personal-Pronomina zerfallen, wie die Hebräischen, in zwei Hauptklassen. Theils nämlich bilden sie abgesonderte, ein- oder zweisylbige Wörter (*Pronomina separata*), theils bestehen sie in Sylben, welche, aus jenen verkürzt, an die *Verba* oder *Nomina* angehängt werden (*Pron. suffixa*). Jene drücken (mit wenigen Ausnahmen) das Personalpronomen im *Casus rectus*, diese in den *casibus obliquis* aus. Die *Pronom. separata* sind der Reihe nach folgende:

Sing.				Plur.			
1	com.	אֲנִי (אָנִי)	ich.	com.	אֲנִיכֶם, אֲנִיכֶם		wir.
2	com.	אַתָּה, אַתָּה (Dan. אַתָּה)	du.	{	m. אַתָּה, אַתָּה	{	ihr.
					f. אַתָּה, אַתָּה		
3	{	m. הוּא (הוּא)	er.	{	m. הוּא (הוּא)	{	sie.
		f. הִיא	sie.		f. הִיא, הִיא		

הוּא und הִיא kommen nur im bibl. Chaldaismus vor, ersteres Dan. 2, 34 f. 3, 22., letzteres Esr. 4, 10. 5, 5, 7, 17 ff.; הוּא ist Prov. 25, 20. zu finden.

2. Die *Suffixa* (inseparabilia) werden theils an *Verba*, theils an die *notas casuum* (§. 56.) und *Praepp.*, theils an *Nomina* angehängt. Im letzten Falle übersetzt man sie im Deutschen und Lateinischen durch Possessivpronomina, sie drücken aber zunächst den Genitiv der Personalpronomina aus, gerade wie im Griechischen πατήρ μου, ἡμῶν u. s. w. gesagt wird.

Die *Suffixa Verbi* sind folgende:

Sing.				Plur.			
1	com.	נִי, נִי	mich.	(נִיכֶם, נִיכֶם)			uns.
2	{	m. נִי, נִי	dich.	{	נִיכֶם	{	euch.
		f. נִי (נִי), נִי			נִיכֶם		
3	{	m. הוּא (הוּא)	ihn.	{	נִיכֶם, נִיכֶם	{	sie.
		f. הִיא, הִיא			נִיכֶם, נִיכֶם		

Welche von diesen Formen in jedem einzelnen Falle gebraucht werden, lehrt §. 16., wo auch von dem sogenannten *Nun epentheticum*, das nicht selten zwischen die Verbalform und das *Suffixum* eingeschoben ist und zum Theil die Formen der *Suffixa* modificirt, gehandelt werden wird. Dieses ganz wegzuleugnen, ist vergeblich, wenn auch allerdings zuweilen ein ך für epenthetisch gehalten worden ist, das zum *Suffixum* oder zur Verbalform selbst gehört, wie in קטלונכוֹ oder gar קטלונכהּ.

3. Die *Suffixa Nominum* scheiden sich wieder in zwei Klassen, je nachdem sie an *Nomina* des Singular oder des Plural angehängt werden (mithin die Possessivpronomen im Sing. oder Plur. *meus, mei; noster, nostri* etc. ausdrücken). Die letztern zeichnen sich meist durch längere Formen, in denen das ך der Pluralität erkennbar ist, aus. Es sind aber überhaupt folgende:

1. *Suffixa nominum singular.*

Sing.			Plur.		
1	com. ׁ	mein.	com. ׁ	unser.	
2	{ m. ׁ	{	{ m. כּוֹן	{	euer.
	{ f. ׁ (ׁ)		{ f. כּוֹן		
3	{ m. ׁ	{	{ m. הוֹן	{	ibr.
	{ f. ׁ		{ f. הוֹן		

Statt ׁ findet sich *zweimal* Dan. 4, 15. 16. 5, 8. ׁ, bei den Targumisten aber zuweilen ׁ Gen. 1, 12. 21., sehr häufig *plene* ׁ Num. 24, 7. Für כּוֹן und הוֹן ist in Ven. sehr oft ׁ und ׁ geschrieben Ps. 149, 2. Joel 2, 23. הוֹן (ׁ) kommt vor z. B. Gen. 9, 23. 10, 5. 22, 6. 40, 3. Jon., כּוֹן Gen. 17, 12. Jon., jenes war auch die phöniz. Pronunciation. — An den Wörtern אב, אה und הם, welche vor *Suffixis* אב u. s. w. lauten, erscheinen die *Suff.* der 2. und 3. Pers. sing. in der Form: ׁ, ׁ, ׁ (ׁ); letzteres findet sich auch sonst als suffix. nom., z. B. בּנּהּ Gen. 3, 5., רִשָּׁהּ und שִׁפְרָהּ Esth. 1, 12.

Diese Suffixformen werden auch an die Präpositionen ל, ב, מן, לָּ, so wie an die nota accus. ית angehängt, z. B. לָּ Gen. 3. 2. Jon.), לָּ, לָּ, לָּ etc.

2. *Suffixa nominum plur.*

<i>Sing.</i>			<i>Plur.</i>		
1 com.	אֲנִי	meine.	com.	אֲנֵינוּ	unsere.
2 { m.	אַתָּה (אַתְּ)	} deine.	{ m.	אַתֶּם	} euere.
{ f.	אַתְּ		{ f.	אַתֶּן	
3 { m.	הוּא, הֵוא	seine.	{ m.	הֵמָּן	} ihre.
{ f.	הֵמָּן	ihre.	{ f.	הֵמָּן	

Diese *Suffixa pluralia* werden regelmässig blos an die Masculin-nomina (von deren Pluralendung auch das אֵ in der 2. Pers. *Sing.* und im *Plur.* entlehnt ist) angehängt, dagegen erhalten die *Nomina fem.* eben so häufig die *Suffixa singularia* אֵי, אֵה, אֵי u. s. w. (Gen. 20, 17. Dan. 5, 2. 2, 23. 32. Esr. 4, 17. 6, 18. Jes. 1, 4. 64, 5. Jes. 17, 21. Prov. 1, 18. Gen. 47, 9.), da die Pluralitätsbezeichnung hier schon in der Endung תֵּן hervortritt. Im Syrischen geschieht dieses immer, und das Chald. steht also in dieser Beziehung genau in der Mitte zwischen dem Hebräischen und Syrischen.

Das *Suffix.* אֵיךְ wird in einigen Ausgaben אֵיךְ oder אֵיךְ geschrieben (§. 4.), oft erscheint es auch in der abgekürzten Form אֵךְ Dan. 5, 10. 2 Sam. 11, 8. 24. Ps. 119, 4. — Eben so ist statt des *Fem.* אֵיךְ in manchen Editionen אֵךְ gedruckt, so dass beide *genera* weiter nicht unterschieden sind Jes. 49, 18. 23. *Venet.* Die 3. p. sing. fem. lautet אֵיךְ Dan. 7, 7. und אֵיךְ Dan. 7, 19., dag. אֵיךְ Deut. 21, 12. Jon., für אֵיךְ steht Deut. 32, 27. Jon. אֵיךְ.

Anm. 1. Das Possessivpronomen kann im Chald. auch getrennt von seinem *Nomen* ausgedrückt werden, nämlich so, dass man die *Suffixa Verbi* mit אֵיךְ (entstanden aus אֵי *relat.* und אֵי *dat.*), oder (seltner) אֵיךְ (entstanden aus אֵי und אֵי *genit.*) verbindet, z. B. אֵיךְ אֵיךְ *rex, qui tibi d. h. tuus*, אֵיךְ אֵיךְ Gen. 14, 23. Jon. *omne tuum*. So stehen diese Formen auch substantiv, z. B. 2 Kön. 6, 11. אֵיךְ *die Unsern*, ja selbst als Prädikat des Satzes. Gen. 31, 43. אֵיךְ אֵיךְ *alles, was du siehest, das ist mein*.

Anm. 2. Die *Suffixa nominum pluralia* treten auch an solche *Praepositionen* an, welche ursprünglich *nomina pluralia* sind, z. B. אֵיךְ אֵיךְ s. §. 38, 2. — Auf gleiche Weise erhalten אֵיךְ (Hebr. אֵיךְ), אֵיךְ und אֵיךְ *wie die Suffixa nomm. plur.*, z. B.

אֶתְּךָ, אֶתְּךָ, אֶתְּךָ, אֶתְּךָ, אֶתְּךָ, und das *Suffix*. ist hier durch den *Nominativ* zu übersetzen.

§. 9.

*Uebrige Pronomina.*1. Das *Pronom. demonstrativum* lautet:*Singular.*

- m.* הַזֶּה (Jer. 26, 9.) } jener,
הַזֶּה (Gen. 24, 65. 37, 19. Hiob 9, 24.) } dieser.
f. הַזֶּה, הַזֶּה diese, jene.
c. הַזֶּה, הַזֶּה (Ps. 24, 6. 32, 8.), הַזֶּה.

Plural.

- c.* הַזֶּה, הַזֶּה (Jer. 10, 1.), הַזֶּה (Dan. 3, 12.) diese, jene.

Mit dem hebr. Artikel הַזֶּה, הַזֶּה (Exod. 20, 1.) drücken die *Pron. pers.* der 3. Pers. und die *demonstr.* unser: *eben dieser, gerade der*, aus. Eben so sind die Formen הַזֶּה, הַזֶּה (Ruth 1, 16. Klagl. 1, 4.) zu erklären. Dass übrigens die Demonstrativa durch die notae casuum declinirt werden können, versteht sich von selbst, z. B. 1 Sam. 25, 21. הַזֶּה *diesem*, Dan. 5, 6. הַזֶּה *dieser*.

2. Das *Pronom. relativum* ist הַזֶּה (hebr. הַזֶּה) oder als *Praefix*. הַ (welches nie im bibl. Chaldaismus vorkommt), für beide *genera* und *numeri*. In der Regel bezeichnet es den *Nominativ* (seltner den *Accusativ*); wie die (übrigen) *casus obliqui* ausgedrückt werden, lehrt die Syntax §. 41, 1.

3. Das *Pronom. interrogativum* lautet theils analog dem Hebräischen: מִן *wer?* von Personen, und מַה (1 Sam. 14, 43.) *was?* von Sachen, theils (adjectivisch) zusammengesetzt aus der Fragpartikel מִן und dem *Pron. demonstrat.* הַזֶּה *m.* הַזֶּה *f.* הַזֶּה. Doch ist letzteres mehr das verstärkende: *welcher denn, welche denn?* Die *Casus* werden in beiden Interrog. auf gewöhnliche Weise gebildet z. B. מִן *wem*, מַה *wozu*, מִן *zu welchem denn?* 1 Sam. 6, 20.

*) Auf den ägyptisch-aramäischen Inschriften lautet es: הַזֶּה und הַזֶּה

Mit vorgesetztem מִן findet sich für das 2. Interrog. eben sowohl יֵאָיֵר בְּיָרֵךְ Esth. 7, 6., als אֵי מִדֵּיךְ (עֲמָא) Jon. 1, 8., mit כִּי aber יֵאָיֵר בְּיָרֵךְ.

Das 1. Interrog. ist zuweilen (wie im Hebr.) mit dem Pron. pers. oder demonstrativ. verbunden (quis hic, quid hoc) und wird dann mit diesem in ein Wort zusammengezogen, z. B. מִן הוּא Prov. 20, 6. 27, 4., מִדֵּיךְ Jer. 26, 9. (dag. Gen. 26, 27. Jon. מִה יֵיךְ).

Ueber die Bezeichnung der *Pronomm. reflexiva* und *reciproca* (*selbst*) vgl. die Syntax §. 43, 1.

Drittes Kapitel.

Vom Verbo.

§. 10.

Ableitung und Flexion des Verbi überhaupt.

1. Die *Verba* sind ihrem Ursprunge nach theils *primitive* theils *abgeleitete*. Jene bilden die grosse Mehrzahl, diese, welche von andern *Verbis* (*verbalia*) oder von *Nominibus* (*Verba denominativa*) herkommen, besonders diese letztern, sind selten, es ist aber begreiflich, dass sie gewöhnlich in den abgeleiteten Conjugationen auftreten, z. B. שָׁרַשׁ *entwurzeln*, אָשַׁתְרַשׁ *wurzeln*, von שָׁרַשׁ, שָׁרַשׁ זֶלְזֵל *selten*, von אֶזְלָא *Zelt*, יָזַד (אֶזְדָּד) *mit Reisekost versorgen*, von יָזַד *viaticum*, אֶשְׁתְּמוּדַע von מוֹדַע *Bekannter*.

Verba aus abendländischen Sprachen, nam. griechische, sind nur wenige, und nam. solche, welche technische Manipulationen bezeichnen, ins Chaldäische aufgenommen worden, z. B. גָּלַף *γλύφειν*; von τάξις wurde טָקַס gebildet.

2. Die Stammform des *Verbi* besteht in der Regel aus 3 Consonanten, welche einsyllbig mit dem Vokal *a* oder *e* (seltn *o*) unter dem 2. Radikal ausgesprochen werden; doch giebt es auch einige *vierbuchstäbige Verba* (*quadrilittera*), welche die Vokale *ae* zu haben pflegen; z. B. סָרַבַּל *bedecken*, und zwei ganze Klassen von Zeitwörtern sind in der Stammform zweibuchstäbig קָם, יָקַ. Die Stammform des *Verbi* ist zugleich das *tempus praeteritum*, und aus ihr zunächst werden nicht blos die übrigen *Tempora* und *Modi*, sondern auch ein Passiv mit denselben *Temporr.* und *Modis* abgeleitet.

3. Aus und neben der Grundform des *Verbi* bilden sich aber auch, wie im Hebräischen, gewisse andre Formen, welche den

Begriff ihres Stammverbum in einer bestimmten Modification bezeichnen, und gleich jener Grundform nicht nur durch alle übliche *Tempora* und *Modi* hindurchflectirt werden können, sondern auch Passiva erzeugen, denen dieselbe Flexion zukommt. Es sind zwei: קָטַל und אָקַטַל. Man nennt sie (so wie die Grundform selbst) *Conjugationen*. Es gibt also im Chald. drei (gewöhnliche) *Conjugationen*. (Ueber einige seltnere, *Schaphel*, *Poel*, *Pilel*, s. unten §. 14.)

4. *Charakter und Bedeutung* der abgeleiteten *Conjugationen* sind: 1) 2. Conj. oder *Paël*. *Charakter*: Verdoppelung des 2. Stammbuchstaben (entsprechend dem Hebr. *Piel*). *Bedeutung*: überhaupt Intension des Verbalbegriffs, den die Grundform bezeichnet, z. B. חָבַר *frangere*, חָבַר *confringere*, שָׁלַח *schicken*, שָׁפַח *entlassen*, besonders caussativ, wenn das *Peal* intransitiv war, z. B. חָכַם *weise sein*, *Paël* חָכַם *weise machen*; חָוַר *weiss sein*, חָוַר *weiss machen*, waschen; סָמַק *roth sein*, סָמַק *röthen*, roth färben; סָלַק *hinaufsteigen*, סָלַק *hinaufsteigen machen* (auch *wegnehmen*, *wegschaffen*), zuweilen bloß mit der Wendung: für das halten, erklären, gelten lassen, was das *Peal* ausdrückt, z. B. כָּדַב *lügen*, כָּדַב *für einen Lügner erklären*, der Lüge überführen. So drückt ein Verbum denominativ. im *Paël* das Bewirken dessen aus, was das *Nomen* bezeichnet, z. B. טָיַת von טֵיט *Flecke machen*, *beflecken*, auch privativ, z. B. רָשַׁן (vgl. *aschen*, *äschern*, wie man sagt: köpfen d. i.), *Asche wegräumen*, סָקַל *Steine wegräumen*. — 2) 3. Conj. oder *Aphel*. *Charakter*: das vor die Stammform gesetzte א (ה) und der Vokal e oder i in der letzten Sylbe. *Bedeutung*: a) gewöhnlich caussativ von *Peal* (meist in *Verbis*, wo *Paël* nicht gewöhnlich ist, selten neben *Paël*, z. B. סָמַק, עָרַק), z. B. קָרַב *nahe sein*, אָקַרַב *nahe bringen* (*darbringen*), לָבַשׁ *anziehen*, אָלַבַשׁ *anziehen machen*, אָקַבַל *dunkel sein*, אָקַבַל *verdunkeln*, חָטָא *sündigen*, אָחַטַר *zur Sünde verleiten*; oder mit der Wendung: erklären u. s. w., z. B. אָצַדַק *für gerecht erklären*, (richterlich) *losprechen*. Das Caussative ist auch da zu erkennen, wo im Deutschen eine intransit. Wendung statt findet, z. B. אָמַטַר *regnen* (vgl. ó *Zeus ũei*), אָשַׁתַּק, אָצַמַח etc.

Nicht von allen *Verbis* sind sämtliche *Conjugationen* im Gebrauch; eine grosse Anzahl *Verba* kommen bloß im *Peal*, andre bloß im *Paël* vor. In letzterer Hinsicht vgl. z. B. חָבַר, זָמַר, יָרַב.

סגף, סלח, סלח, doch ist auch dann die Intensivbed. im *Paël* ohne Schwierigkeit wahrzunehmen. Wo *Paël* und *Aphel* zugleich existiren, sind sie meist durch die Bedeutung geschieden, z. B. *רָתַן* *rathen*, *אָמַלְךָ* *zum König machen*, *קָבַל* *accepit (obedivit)*, *אָקַבַּל* *obscuravit*. Zuw. fallen aber beide Conjug. in der Bed. zusammen, vgl. *סָמַק* und *אָסַמַק*.

5. Die Passiva sämtlicher Conjugationen *charakterisiren* sich durch die Vorsylbe *אָ* (bibl. *הָ*), von welcher Folgendes zu bemerken ist: *a*) wenn die Verbalform mit *ט ד ת* anfängt, assimilirt sich das *ה* dem folgenden Buchstaben und wird durch *Dag. forte* bezeichnet, z. B. *אָדַבַּר*, *אָטַפַּת*, *אָתַבַּר*, von *דַּבַּר*, *טַפַּת* und *תַּבַּר* (seltner und nur in spätern Targumim geschieht das nämliche vor andern Consonanten, z. B. *אָפַתְרִיב* Coh. 12, 10., *אָמַתְרִיב* (st. *אָתְמַתְרִיב*) Ps. 49, 13., *נָוֶסְרִיב* Ezech. 23, 48. Gen. 13, 7. 38, 9. Exod. 13, 10. 29, 43. Jon.); — *b*) wenn die Verbalform mit einem Zischlaut *ז ס צ ש* anfängt, wird *ה* hinter diesem eingeschoben, z. B. *אָשְׁתַּבֵּק*. Dann geht zugleich *ה* nach *צ* in *ט*, nach *ז* in *ד* über, z. B. *אָצַטְבַּע* (f. *אָתְצַבַּע*), *אָזְרַבֵּן* (f. *אָתְזַבֵּן*). Von beiden Bestimmungen machen die *Verba ער* grösstentheils eine Ausnahme, sofern bei diesen das *ה* der Vorsylbe in *Ithpeal* und *Ittaphal* verdoppelt wird *יִתְדַנֶּהוּן*, *יִתְשַׁמֶּהוּן* Klagl. 1, 1. Dan. 2, 5. Jes. 1, 12. — Die Bedeutung ist nicht bloß die *passive*, sondern häufig auch eine *reflexive**) oder *reciproke* (z. B. *אָשְׁתַּוַּג* *sich waschen*, *אָתְקַרַב* *sich nähern*, *אָתְמַלֵּךְ* *Rath pflegen* 1 Kön. 12, 6.). Die Reflexivität ist aber hier in dem weiteren Umfange zu nehmen, wie sie das griech. *Medium* ausdrückt, z. B. *אָסְתַּחֲבֵן* *sich nützlich sein*, *Vortheil ziehen*. Auch wo *wir* activisch reden, ist die urspr. reflexive Werdung nicht zu verkennen, z. B. *אָתְיָהִיד* oder *אָתְיָהִיד* *Jude werden* (sich zum Juden machen oder machen lassen), *אָתְעָרַק* *fliehen* (sich in die Flucht schlagen lassen). Dem gemäss könnte man diese Formen mit *אָ* vielleicht besser *Reflexiva* nennen (wie denn das hebr. *Hithpael* ursprünglich neben *Niphal* in der That nur *Reflexivum* war), allein im Aramäischen, wo es sonst keine eigentlichen *Passiva* giebt, hat die *passive* Bed. in dieser Conjugat. die Oberhand gewonnen und sie mögen daher a potiori auch ferner *Passiva* genannt werden.

*) Nicht diese, sondern die passive Bedeutung ist für die ursprüngliche zu achten; denn für letztere eine besondere Form auszuprägen, war ein weit dringenderes, ja unabwendbares Bedürfniss in der Sprache.

Neben diesen aram. Passiven treten zuweilen (nicht blos im bibl. Chaldaismus) hebräisch geformte Passiva (Pyal und Hophal) auf vgl. §. 12, 2. 4. 5. 6.

6. An *Temporibus* und *Modis* hat das Chaldäische für alle genannten Conjugationen a) ein *Praeteritum* und *Futurum*; b) einen *Infinitiv*, *Imperativ* (diesen auch für die *Passiva*) und (in allen *Activis* doppeltes) *Participium*. Diese sämtlichen Formen entstehen aus der Grundform, unmittelbar oder mittelbar (wie das *Fut.* zunächst aus dem *Imp.*), theils durch Hinzufügung von Bildungsbuchstaben (ܐ ܠܐ), theils blos durch veränderte Aussprache der Stammconsonanten, theils durch beides zugleich. Die Personalflexion aber im *Praeter.* und *Imperativ* wird, wie im Hebräischen, durch Nachsyllben, im *Fut.* durch Vor- und Nachsyllben, welche aus den Personalpronomibus entstanden sind, bewirkt.

7. Je nachdem bei der Formation der *Verba* alle Stammbuchstaben unverändert bleiben, oder einer oder zwei derselben eine Lautveränderung leiden, ordnen sich die sämtlichen chald. *Verba* unter zwei Hauptklassen, welche gleich hier geschieden werden müssen. Die *Einen* nennt man *Verba regularia*, die *Andern* *Verba irregularia*.

§. 11.

Flexion des regulären Verbi.

1. An das *Praeter.* schliessen sich zunächst die *Imperative*, aus denen die *Futura* hervorgehen. Der *Imperativ* des *Peal* charakterisirt sich durch den dumpfen Sylbenvokal (ܐ), die des *Paël* und *Aphel*, so wie alle *Imperative* der *Passiva*, sind gleichlautend mit dem *Praeterito*.

2. Die *Futura* entstehen aus den Imperativen durch den Bildungsbuchstaben ܐ, welcher im *Peal* mit ܐ, im *Paël* mit ܐ, im *Aphel* (wo das ܐ elidirt wird) mit ܐ, in allen *Passiven* aber mit ܐ (ܐܐ) gesprochen wird.

3. Die *Infinitivi* bilden sich aus den *Praeteritis*, und zwar auf doppelte Weise, a) im *Peal* durch die Vorsylbe ܐ; b) in den

übrigen Conjugationen und allen *Passivis* durch die Schlusssylbe $\text{ס} \text{---}$.

4. Auch die *Participia* gehen zunächst von der Form der *Praet.* aus, und werden a) im *Peal* bloß durch veränderte Pronunciation der Stammconsonanten (קָטַל, קָטִיל) — b) in allen übrigen Conjugationen und den *Passivis* durch das vorgesetzte נ gebildet, das im *Paël* vokalloß, im *Aphel* mit --- , in den *Passivis* mit --- (מָה) gesprochen wird. Von den beiden *Participiis* der *Activa* ist immer das erste, mit --- in der letzten Sylbe, *activer*, das zweite, mit --- in der letzten Sylbe, *passiver* Bedeutung.

5. Die Personalflexion ist am einfachsten in den *Praeteritis* und *Imperativis*, am zusammengesetztesten in den *Futuris*. Die Bildungs-Buchstaben und Sylben zeigt folgende Tabelle:

	<i>Praeterit.</i>	<i>Imperat.</i>	<i>Futur.</i>
3. <i>Sing. m.</i>	—		י —
<i>f.</i>	ת —		ת —
2. <i>Sing. m.</i>	ת — od. ת —	—	ת —
<i>f.</i>	ת —	י —	ת — יך
1. <i>Sing. com.</i>	ת —		א —
3. <i>Plur. m.</i>	ה —		י — הך
<i>f.</i>	א —		י —
2. <i>Plur. m.</i>	הך —	ה —	ת — הך
<i>f.</i>	הך —	נא —	ת —
1. <i>Plur. com.</i>	נא —		נ —

6. Durch Hinzufügung der *Afformativa*, welche den Ton erhält, gehen a) in den letzten Sylben die Vokale --- , --- und --- (letzterer nur im *Fut. Peal*) verloren, wenn die *Afformativen* mit einem Vokal anfangen; dagegen vor den Bildungssylben der 3. Pers. *praet.* ה und א, und der 2. Pers. des *Imp.*, auf welche der Ton nicht fortrückt, werden sie beibehalten; — b) in der 3. fem. und 1. com. der *praet. sing.* im *Peal* und *Ithpeal*, wo auf diese Weise zwei vokalloße Consonanten zusammentreffen würden, ist der Hülfsvokal --- angenommen worden.

Der hauptsächlichste Unterschied der chald. Personalflexion von der hebräischen besteht darin, dass die 2. Pers. sing. Prät. dem *genus* nach nicht durchweg geschieden ist, dagegen die 3. Pers. plur. Prät. neben dem *Masc.* auch ein *Fem.* hat, und dass die 3. plur. *Fut. fem.* ebenfalls durch die *Praeform.* ܐ (nicht ܐܢ) gebildet wird. Uebrigens sind die Afformatt. des *Fut.* (z. B. ܐܢܐ) hier leichter erklärbar, als im Hebräischen.

Das *Paradigma* sämtlicher Conjugationen des regulären *Verbi* ist nun folgendes:

		<i>Peal.</i>	<i>Ithpeal.</i>	<i>Paël.</i>
<i>Praet.</i>	3. m.	קטל	אתקטל	קטל
	3. f.	קטלת	אתקטלת	קטלת
	2. m.	קטלת	אתקטלת	קטלת, קטלת
	2. f.	קטלת	אתקטלת	קטלת
	1. c.	קטלת	אתקטלת	קטלת
<i>Plur.</i>	3. m.	קטלו	אתקטלו	קטלו
	3. f.	קטלא	אתקטלא	קטלא
	2. m.	קטלתון	אתקטלתון	קטלתון
	2. f.	קטלתן	אתקטלתן	קטלתן
	1. c.	קטלנא	אתקטלנא	קטלנא
<i>Infin.</i>		מקטל	אתקטלא	קטלא
<i>Imp.</i>	2. m.	קטל	אתקטל	קטל
	2. f.	קטלי	אתקטלי	קטלי
<i>Plur.</i>	2. m.	קטלו	אתקטלו	קטלו
	2. f.	קטלנא	אתקטלנא	קטלנא
<i>Fut.</i>	3. m.	יקטל	יתקטל	יקטל
	3. f.	תקטל	תתקטל	תקטל
	2. m.	תקטל	תתקטל	תקטל
	2. f.	תקטליו	תתקטליו	תקטליו
	1. c.	אקטל	אתקטל	אקטל
<i>Plur.</i>	3. m.	יקטלון	יתקטלון	יקטלון
	3. f.	יקטלן	יתקטלן	יקטלן
	2. m.	תקטלון	תתקטלון	תקטלון
	2. f.	תקטלן	תתקטלן	תקטלן
	1. c.	נקטל	נתקטל	נקטל
1. Part.	{ m.	קטל	מתקטל	מקטל
	{ f.	קטלא	מתקטלא	מקטלא
2. Part.	{ m.	קטיל		מקטל
	{ f.	קטילא		מקטלא

<i>Ithpaal.</i>	<i>Aphel.</i>	<i>Ittaphal.</i>
אֶתְקַטֵּל	אֶקְטֵל	אֶתְקַטֵּל
אֶתְקַטְּלָה	אֶקְטַלְתָּ	אֶתְקַטְּלָה
אֶתְקַטְּלֶיךָ	אֶקְטַלְתָּ , אֶקְטַלְתָּ	אֶתְקַטְּלֶיךָ
אֶתְקַטְּלֶיהָ	אֶקְטַלְתָּ	אֶתְקַטְּלֶיהָ
אֶתְקַטְּלֶיהֶם	אֶקְטַלְתָּ	אֶתְקַטְּלֶיהֶם
אֶתְקַטְּלוּ	אֶקְטַלּוּ	אֶתְקַטְּלוּ
אֶתְקַטְּלֶנָּה	אֶקְטַלְנָה	אֶתְקַטְּלֶנָּה
אֶתְקַטְּלֶתֶּיךָ	אֶקְטַלְתֶּיךָ	אֶתְקַטְּלֶתֶּיךָ
אֶתְקַטְּלֶתֶּיהָ	אֶקְטַלְתֶּיהָ	אֶתְקַטְּלֶתֶּיהָ
אֶתְקַטְּלֶתֶּיהֶם	אֶקְטַלְתֶּיהֶם	אֶתְקַטְּלֶתֶּיהֶם
אֶתְקַטְּלֶנִּי	אֶקְטַלֵּנִי	אֶתְקַטְּלֶנִּי
אֶתְקַטְּלֶנִּי	אֶקְטַלֵּנִי	אֶתְקַטְּלֶנִּי
אֶתְקַטְּלֶנִּי	אֶקְטַלֵּנִי	אֶתְקַטְּלֶנִּי
אֶתְקַטְּלֶנִּי	אֶקְטַלֵּנִי	אֶתְקַטְּלֶנִּי
יִתְקַטֵּל	יִקְטֵל	יִתְקַטֵּל
תִּתְקַטֵּל	תִּקְטֵל	תִּתְקַטֵּל
תִּתְקַטֵּל	תִּקְטֵל	תִּתְקַטֵּל
תִּתְקַטְּלוּ	תִּקְטַלּוּ	תִּתְקַטְּלוּ
אֶתְקַטֵּל	אֶקְטֵל	אֶתְקַטֵּל
יִתְקַטְּלוּ	יִקְטַלּוּ	יִתְקַטְּלוּ
יִתְקַטְּלוּ	יִקְטַלּוּ	יִתְקַטְּלוּ
תִּתְקַטְּלוּ	תִּקְטַלּוּ	תִּתְקַטְּלוּ
תִּתְקַטְּלוּ	תִּקְטַלּוּ	תִּתְקַטְּלוּ
נִתְקַטֵּל	נִקְטֵל	נִתְקַטֵּל
מִתְקַטֵּל	מִקְטֵל	מִתְקַטֵּל
מִתְקַטְּלָה	מִקְטַלְתָּ	מִתְקַטְּלָה
	מִקְטֵל	
	מִקְטַלְתָּ	

§. 12.

Anmerkungen zum Paradigma des regulären Verbi.

1. Ueberhaupt.

1. Die Verbalformen mit — sind oft *plene* י— oder auch mit י— geschrieben, nämlich: *a*) die Endung der ersten Pers. *sing.* so wie der zweiten *plur. fem.* der *Praet.*, z. B. שָׁמַעְתָּ Gen. 3, 10., נִטְרַחַת 1 Sam. 25, 20., עֲבַרְתָּ 1 Kön. 18, 13. 18., הִלַּכְתָּ Deut. 29, 5., עֲבַרְתָּךְ Exod. 1, 18. — *b*) das *Paël* und *Aphel*, z. B. אֶתְקַן 2 Kön. 6, 23., מִלֵּילָהּ Ps. 16, 2., הִלִּיכֵהוּ Jos. 18, 8., הִלִּיכְתָּ Deut. 29, 5. Jon., קָשִׁיבָה Gen. 4, 11., מִקְשִׁיבֵי Hos. 6, 3. — *c*) das *Partic. act.* im *Peal*, z. B. נָחַת Dan. 4, 20., נָכַח Gen. 3, 15., פָּרַק Cant. 5, 8. Umgekehrt lautet das *Part. Peil* (selten) wie תִּקַּל Dan. 5, 27., u. in *Paël* u. *Aphel* etc. wird zuw. — in — verkürzt vor den mit Conson. anfangenden Afformativen (אֶתְקַחְתָּ Joel 3, 5., שִׁיזְבַּחְתָּ 2, 32. 3, 3.), s. unten 2, 1.

2. *Praeteritum.* Die 2. Pers. *sing.* lautet fürs *Masc.* nicht selten קִטַּחְתָּ, קִטַּחְתָּ, Prov. 23, 8. 2 Sam. 14, 13., אֶתְקַטַּחְתָּ etc. Dan. 5, 22. 6, 13. Gen. 4, 10. 20, 9. 22, 16. 31, 26. Richt. 5, 11., in den *Praeter.* des *Paël* und *Aphel* aber, so wie im *Praet. Peal* solcher *Verba*, die als Sylbenvokal *e* oder *o* haben, ist diese Form selbst überwiegend vgl. Dan. 2, 47. רִכַּחְתָּ, 5, 27. תִּקַּחְתָּ, Gen. 3, 17. קִבַּחְתָּ, 18, 5. מִלֵּחְתָּ, 24, 14. זִמְנַחְתָּ, 32, 28. אֶסְכַּחְתָּ etc. An die 3. Pers. *Plur. Masc.* wird in den spätern Targumim zuweilen das paragogische ךָ angehängt, z. B. עֲבַרְתָּךְ Gen. 3, 7., שִׁבַּחְתָּךְ Ps. 148, 7. Aehnlich lautet 3. plur. fem. אֶתְבַּרְתָּךְ (אֶתְבַּרְתָּךְ) Exod. 4, 19. (T.H.), אֶתְנַחֲרְתָּךְ Gen. 3, 7. Jon., statt — haben beide unter dem 2. Radikal zuweilen (vorz. in Ven.) —, z. B. שָׁמַעְתָּ Gen. 8, 3. Jos. 9, 1., בִּלְעָתָּ Gen. 41, 7.

3. *Futurum.* Statt des Bildungsbuchstaben י findet sich in dem Targum der *Proverb.* nach syrischer Weise auch נ, z. B. נִדְגֹוּב Prov. 16, 10., נִסְדֹוּף 10, 3., נִנְטֹר 2, 9., נִתְפֹסֵק 10, 31., נִתְחַרְק 27, 18., נִסְתַּחֲבֵל 12, 27., נִתְחַפֵּחַ 29, 2. vgl. Dathe *de ratione consensus vers. chald. et Syr. Prov.* p. 16. — Statt ךָ endigt die 3. Pers. *Plur.* auf ךָ Esra 4, 12. יִחְיִיטָךָ.

4. *Infinitiv.* Die Endung des Infinitivs im *Ithpeal* und den folgenden Conjugationen lautet im bibl. Chaldaismus statt אֶתְ — zuweilen אֶתְ —, z. B. Dan. 2, 12. 14. Esra 7, 14. Dan. 6, 4.; in den Targumim aber ךָ (יִתְ), z. B. דְּבַרְךָ Exod. 13, 21. Ezech. 13, 20.,

אֶסְתַּבֵּל Ps. 102, 23. 119, 6. Num. 9, 17. 11, 17. Jes. 8, 12. Esth. 1, 5. 2, 8. — Anderwärts fehlt die charakterist. Endung אֶסְתַּבֵּל, z. B. 1 Sam. 26, 25. 30, 8. — Im *Paël* und *Aphel* haben die Infin. zuweilen, wie in den Passivis, ein vorgesetztes נ, z. B. מְהַלֵּךְ Cant. 1, 7., מְבַאֵשׁ Deut. 32, 23. (T.H.), מְהַרְחֵץ Ps. 118, 9., מְהַנְקֵמָה Exod. 21, 20. Lev. 5, 21. (T.H.) Lev. 26, 15. Jon. Exod. 7, 3. Jon. Selten sind Infinitivbildungen, wie קָטוּלִי Lev. 13, 7. Jon., בְּחוּגִי Gen. 22, 5. Jon. (מִיַּחְמִי Gen. 2, 9. Jon.), צַלְוִי Esth. 2, 3., תַּזְוִי Ps. 92, 3., אֶתְחַוִּי Hiob 1, 13., אֶקְסוּמִי Deut. 18, 10. (T.H.), mit י — *parag*.

5. *Passiva*. Die Vorsylbe אַת, wofür im bibl. Chaldaismus und sonst nicht selten הַת (Esra 6, 2. 7, 15. Dan. 3, 27. 28. 6, 22. 5, 27. etc.), nur einmal אַת vgl. §. 25, 2., lautet im *Praet.* und *Infin.* bei den spätern Targumisten zuweilen נַת, z. B. נַתְמַסֵּר 1 Sam. 23, 7. (was sich an die rabb. Conjugation *Nithpaël* anschliesst). In den Particip. ist nur selten das נ weggelassen, z. B. אֶרְמָקָרָה Hiob 28, 21., אֶתְחַשְׁבִּינָה Gen. 31, 15. T. H., wogegen die Infinitive es zuweilen annehmen s. no. 4.

2. Zu einzelnen Conjugationen.

1. *Peal*. Der formelle Vokal der Grundform (*Praet.*) ist in einer nicht geringen Anzahl von *Verbis*, besonders solchen, welche intransitive Bedeutung haben, — (י) oder — (י), seltner ה, z. B. a) אָבַל *traurig sein*, בָּאֵשׁ *bös sein*, טָאָב *gut sein*, יָחַב *sitzen*, שָׁכַב *liegen*, חָזַק *stark sein*. — b) דָּמָה *schlafen* Gen. 2, 21., חָרַב *trocken sein*, חָבַל *verwaist sein*. In den meisten dieser *Verba* stimmt das Syr. und Arab. jener Punktation bei (vgl. בָּהַת, רָגַז, שָׁחַק, שָׁכַב) und der Unterschied der *Verba* auf a u. e ist im Aram. überhaupt schärfer ausgeprägt als im Hebräischen. Zuweilen kommen beiderlei Formen neben einander vor, wie רָחַם, רָחַם; דָּמָה, דָּמָה; רָחַק, רָחַק; רָחַם, רָחַם.

Die Vokale e (i) o bleiben a) in der Flexion des *Praet.* für die übrigen Personen, wo sonst — gesprochen wird, z. B. שָׁאֲלָנָה Esr. 5, 9., נִצְבַּחְתָּן Jos. 24, 13., סָלִיקָנָה Richt. 15, 10., סָלָקָה Esr. 4, 12., חָרַובָה Jer. 49, 4.; auch die 3. *fem.* und 1. *com.* hält den Vokal unter dem 2. Radikal regelmässig fest, wie בָּטַחְתָּ Esr. 4, 24., חָרַובְתָּ Ezech. 26, 2., שָׁאֲלָתָה Prov. 10, 7., טָעַמְתָּ 1 Sam. 14, 43., קָטַלְתָּ 2 Chron. 25, 19., חָלִימְתָּ Gen. 37, 6. Ven. Zuweilen ist jedoch in geschlossenen Sylben eine Verkürzung des — in — eingetreten,

z. B. שֶׁאֵלֶנָּה שְׁאֵלְתוֹךְ 1 Samuel 1, 21. 12, 13. Richt. 13, 6. Esr. 5, 91. 2 Chron. 25, 16. — *b*) Im *Imper.* haben die *Verba* auf *e* gewöhnlich — oder — (—), z. B. לָבֵשׁ 1 Kön. 22, 30., קָרַב Hiob 2, 5. Ruth. 2, 14. Jos. 24, 14., אָזַל oder אָזַל Gen. 22, 2. 1 Sam. 3, 9. Ps. 34. 12. Joel 1, 12. 13., im *Fut.* aber (—), z. B. תִּלְבֹּשׁ Dan. 5, 16., יִשְׁפַח Dan. 4, 24., oder (—), z. B. תִּתִּיב Deut. 28, 30., oder יִ, z. B. יִתְקוֹף Gen. 31, 35., תִּסְגֹּד Exod. 20, 5. Wo in einem *Verbo* zwei Formen des *Fut.*, auf — und — oder auf — und י, neben einander existiren, hat in der Regel jede eine eigenthümliche Bedeutung, z. B. יִקְרַב Num. 1, 51. *er wird sich nähern (Futurum)*, יִקְרַב Jes. 5, 19. *er möge sich nähern (Optativ)*, Exod. 3, 5.; יִתְקַף Gen. 25, 23. *er wird überwältigen*, יִתְקוֹף Gen. 31, 35. *er wird vermögend sein (valebit)*; יִשְׁלַט Dan. 5, 7. *er soll herrschen*, יִשְׁלֹט Coh. 8, 9. *er pflegt zu herrschen*. Die *Verba* mit י dagegen bilden das *Fut.* auf י, z. B. יִדְמוּהָ Ps. 121, 4.

Im *Praeterit.* kommen in den *Verbis* auf *a* neben den Formen קָטַלְתָּ, קָטַלְתָּ auch קָטַלְתָּ u. קָטַלְתָּ im Ven. Texte vor, der Londoner Druck hat jedoch dafür קָטַלְתָּ (§. 15. Anm. 3.) und קָטַלְתָּ (Gen. 30, 16. 1 Kön. 18, 13. Ruth 2, 14. Jos. 24, 11. Jer. 36, 31.). Auch 3. pl. wird im Ven. קָטַלְתָּ geschrieben s. ob. 1, 2.

Der *Infinitiv* hat in den spätern Targumim zuweilen die Endung (des stat. emphat.) אָ, z. B. מִסְעָדָא Ps. 118, 7. Lev. 27, 10. (T. H.), öfter lautet er מִקְטַל, Hiob 29, 6. Ruth 4, 6. Gen. 16, 5. Jon. oder מִקְטוּל Esth. 9, 1. Gen. 15, 12. Jon. Ruth 3, 4. Jes. 20, 6. (letzteres neben den Formen auf —) — selten sind die hebraisirenden Bildungen קָטוּל oder קָטוּל, z. B. Gen. 49, 6. Ruth 2, 1. Richt. 9, 54. Ps. 105, 14. (selbst mit *Suffix*).

Imperativ. Die *scriptura plena* desselben קָטוּל kommt nur zuweilen vor, z. B. שְׁתוּקִי 2 Sam. 13, 20., רְהוּבִי Ps. 31, 24. Auch findet sich nach hebr. Analogie בְּהוֹךְ Ps. 26, 2., כְּתוּב Jer. 36, 28., טְרוּר Gen. 21, 10. Jon. Nur sehr selten steht in der 2. *fem. sing. plur.* der Vokal unter dem 1. Radikal, wie שְׁלַחָה Jes. 32, 1.

2. *Ithpeal.* Es erscheinen hier herrschend zwei Formen אֶתְקַטַּל (vorz. bei Vv. 3. u. 2. Gutt., aber auch sonst Hiob 30, 18. Jer. 18, 11. Gen. 14, 15. Richt. 12, 1. Obad. 6.) und אֶתְקַטַּל oder (noch häufiger) אֶתְקַטַּל, z. B. אֶתְקַטַּף Jer. 50, 23., אֶתְקַלִּי Hiob 33, 25., אֶתְקַטַּל Amos 9, 1., אֶתְקַטַּל 1 Sam. 14, 39., אֶתְקַלִּי Coh. 12, 11., אֶתְקַלִּי Dan. 3, 28., אֶתְקַלִּי Jer.

49, 25., *Fut.* תִּשְׁחָבֵק Jes. 1, 2., *Fut.* תִּתְפַּלֵּק Amos 7, 17., תִּשְׁחָבֵק Dan. 2, 24., יִשְׁחָבֵק Gen. 4, 13. Lev. 4, 20., יִתְחַנֵּן Jes. 23, 18., יִתְפַּרֵּק Lev. 27, 20., נִתְקַטֵּל 2 Kön. 7, 4. Gen. 24, 11., Particip. מִתְרַחֵץ Ps. 84, 13., מִתְכַּתִּיב Esth. 8, 8., מִתְאַבֵּיל Exod. 3, 2. Von der Form auf *a* lautet 3. *fem. sing. Praeter.* auch ausser den *Verb. Gutt.* zuw. אֶתְקַטֵּל (s. ob.), z. B. Jes. 50, 2. und von den *Verb.* auf *e* die 1. pers. sing. dreisylbig אֶדְבִּיקוּ Ps. 119, 31.

3. *Paël.* Die 1. Pers. *Fut.* hat zuw. — unter dem Präform., z. B. אֶבְסֵר Jes. 42, 9., אֶסְלֵעַם Jes. 63, 3., auch wohl den vollen Vokal יֶ—, z. B. אֶימְלִי Deut. 32, 1. Jon.

4. *Ithpaal.* Der Vokal der letzten Sylbe ist im Präter. zuweilen — od. —, z. B. אֶתְפַּטֵּם Hos. 4, 16., אֶתְהַפִּיעַ Ps. 105, 25., אֶתְדַּשִּׁישׁ Richt. 15, 9. Die 3. *fem.* und 1. *com. sing.* lautet bes. im Vened. Texte oft viersylbig אֶתְקַטֵּלְתָּ oder אֶתְקַטֵּלְתָּ (Gen. 21, 2. Jon. Ruth 2, 19. Jes. 1, 7.), dag. die 3. Pers. pl. auf 3 Sylben reducirt sind אֶתְקַטֵּלְתָּ, אֶתְקַטֵּלְתָּ Hos. 4, 6. 17. Jes. 60, 8. — Eine hebr. Pyalform ist מִזְדַּמֵּן Jes. 53, 5., מִבְּרוֹן Gen. 28, 17. Jon., מִצְוִיִּר Gen. 37, 3. T. H.

5. *Aphel.* Im bibl. Chaldaismus erscheint als Präform. gewöhnlich ה־ und dieses ist selbst im *Fut.* und *Part.* zwischen dem Präform. und der Verbalform (nach der Form הִקְטֵל) beibehalten worden, z. B. הִרְגֵּהוּ Esra 5, 12., הִכְרֵהוּ Dan. 5, 29., הִלְבֵּשׂהוּ ebend., הִשְׁכַּהוּ Esra 4, 19., הִבְאֵשׂהוּ Ruth. 1, 21., הִשְׁפַּל Dan. 7, 24., הִחְיֶהוּ Esra 4, 13., מִהִקְרִבֵּהוּ Esra 6, 10., הִחְשֵׁהוּ Esra 6, 11. [Dasselbe bei *Verbis* פִּי und כֶּן auch in den Targum., z. B. הִדְרֵת Ps. 77, 15., הִדְרֵת Ezech. 20, 11., הִדְרֵת Ps. 16, 11., תִּהְיֶהוּ Hiob. 15, 13. vgl. noch Gen. 1, 24. 38, 24. Exod. 29, 46. Deut. 7, 21. Jon.] — Im Praeter. halten (bes. in Ven.) die Formen, welche nach dem Paradigma den Charaktervokal der Endsylben austossen, denselben fest, z. B. Num. 8, 17. אֶקְדָּשִׁית, Jer. 50, 13. אֶרְגִּיעַת. — Statt des *Aphel* findet sich vorz. im bibl. Chald. einigemal ganz die Punktation des *Hiphil*, z. B. הִתְאַהֵל Dan. 7, 22. 5, 20.

6. *Ittaphal.* Statt dieser Conjugation, die überhaupt selten ist, findet sich im bibl. Chald. immer *Hophal*, z. B. Esra 4, 15. Dan. 4, 33. 7, 11. (mit ו־ oder ה־), aus den Targum. vgl. Jonath מִזְדַּמֵּן Exod. 15, 17., מִפְּסֵל Num. 8, 24.

§. 13.

Personalflexion der Participia.

1. Die *Participia* aller Conjugationen werden, um das *Verbum finitum* auszudrücken, wie im Hebräischen mit den *Pronom. sep.* (der 1. und 2. Pers.) verbunden, z. B. אֲנִי מֹתֵךְ *ich tödte* §. 47, 1. Eigenthümlich dem Aramäischen aber ist es, dass sie (im *Sing.* wie *Plur.*) mit diesen *Pronn.* in ein Wort zusammenfließen, wodurch eine Art von neuem *Tempus* entsteht, z. B. מִתְּלֵךְ , קִטְלֵךְ (1 Kön. 18, 15.). Wir geben hier die Flexion der beiden *Part. Peal* vollständig:

		<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>
<i>Activ.</i>	1. m.	קִטְלֵךְ	1. m.	קִטְלֵיכֶן
	f.	קִטְלֵאֲנִי	f.	קִטְלֵיָךְ
	2. m.	קִטְלֶחָךְ	2. m.	קִטְלֵיחֵיכֶן
	f.	קִטְלֵחֵי	f.	קִטְלֵיחֵיָךְ
<i>Passiv.</i>	1. m.	קִטְלִיָךְ	1. m.	קִטְלִיָכֶן
	f.	קִטְלֵאֲנִי	f.	קִטְלִיָךְ
	2. m.	קִטְלִיָּחָךְ	2. m.	קִטְלִיָּחֵיכֶן
	f.	קִטְלִיָּחֵי	f.	קִטְלִיָּחֵיָךְ

2. Aber der Bildungstrieb der Sprache geht noch weiter. Im biblischen Chaldaismus nämlich ist durch Verschmelzung des *Part. Peil* mit den *Afformativis* des *Praeter.* ein passivisches *Praeteritum* gebildet, welches die Stelle des *Ithpeal* vertritt. Es lautet so:

		<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>
3.	m.	קִטְלִי	m.	קִטְלִיָּכֶן
	f.	קִטְלִיָּחָךְ	f.	קִטְלִיָּחֵיָךְ
2.	c.	קִטְלִיָּחָךְ	m.	קִטְלִיָּחֵיכֶן
	c.	קִטְלִיָּחֵי	f.	קִטְלִיָּחֵיָךְ
1.	c.	קִטְלִיָּחֵי	c.	קִטְלִיָּחֵיָךְ

Vgl. Dan. 5, 27. 28. 30. 6, 4. 7, 4. 6. 11. Esra 5, 14. Dass man diese Formen nicht etwa für *Praet. Peal* mit — halten dürfe, lehrt theils die passive Bedeutung, welche sie in diesen Stellen haben, theils der Umstand, dass von diesen *Verbis* im activen Sinne andere Formen des *Praet.* üblich sind.

Im Targum. nach Ed. Ven. erscheinen dergleichen Bildungen auch von den Particip. activ. z. B. אָמַר Cant. 1, 1., פָּתַח Gen. 4, 11. und mit *i* in d. 2. Sylbe צָבִיר Ruth 2, 17., aus אָמַר, פָּתַח, צָבִיר etc.

§. 14.

Seltner Conjugationen und Verba quadrilitera.

1. Wie im Hebräischen, so kommen auch hier bald durch Einschaltung einer quiescens, bald durch Reduplication eines Stammbuchstaben zu den gewöhnlichen Conjugationsformen einige seltner hinzu, die zum Theil in gewissen Klassen des irregulären *Verbi* stehend sind, nämlich: 1) das *Poël* und *Ithpoal* mit demselben Charakter, den es im Hebräischen hat, z. B. סוּפֵן Hos. 13, 5., סוּפִין Deut. 2, 7. Jon., סוּבֵר Num. 11, 12., מְסוּבֵרָא Gen. 45, 1., מְסוּבֵרָא Esra 6, 3., von שׁוּמֵם עַע, אֲשַׁתּוּמֵם; — 2) das *Pael* mit *Ithpael* טַעַמֵם, אֲשַׁתַּעַמֵם Ps. 143, 4. So wie *Polel* mit *Ithpolal* (in *Verbis* עַע), z. B. רוּחֵם Ps. 75, 8. Dan. 4, 34., רוּשִׁישׁ Jer. 12, 19., אֲתַרוּחֵם Dan. 5, 23. Ps. 107, 25. — 3) das *Palpel* (mit Verdoppelung des 1. u. 2. Stammbuchstaben) und *Ithpalpal*, z. B. בָּלְבֵל Gen. 11, 9., טַמְטִים (von טִים) Richt. 3, 22., גָּלְגֵל (von גֵל) Klagl. 3, 3., דָּכְדָךְ (von דָךְ) Ps. 143, 3. (s. die *Verba* עַע und עַר). — Selten ist 4) das *Schaphel* und *Ischthaphal*, z. B. שָׁבֵבֵל Esr. 4, 12. Gen. 49, 10., אֲשַׁתְּעַבֵר Gen. 49, 10., יִשְׁתַּבֵּל Esr. 4, 13. oder *Taphel* z. B. דוֹלְמֵטְשֵׁר Dolmetscher.

Unter No. 1. können auch Formen wie שִׁיזִיב (שִׁיזְבַּחֲתָא Exod. 5, 23.), שִׁיזְבָּנָא 1 Sam. 30, 22., שִׁיזְבַּחֲתָן Jos. 22, 31., אֲשַׁתִּיזִיב 1 Sam. 22, 1., Fut. שִׁיזֵב Dan. 3, 17. etc. gerechnet werden. Sie treten aber dem *Paël* viel näher, in sofern die Verdoppelung durch einen langen Vokal ersetzt vgl. §. 7, a. ist (שִׁיזֵב st. שִׁיזִיב), auch שִׁיזִיא Esra 6, 15. (שִׁיזִי Gen. 2, 2.), Pass. אֲשַׁתִּיזִיא Ps. 23, 26. vollenden, (was Andere f. *Schaphel* von יִצֵא halten) scheint hierher zu gehören.

2. Die *Verba quadrilitera* haben gewöhnlich die Form des *Paël*, z. B. קָטַרַג syr. ܩܬܪܓ (*καταγορεύειν*) Hiob 37, 20., סָרַבֵל Hiob 20, 15., סָרַהַב und אֲסַתְרַהַב Ps. 106, 13. Prov. 12, 19., סָקַבֵל Prov. 12, 27., פָּרַבֵס Gen. 22, 10. T. II., סָנִיַר Num. 16, 14. Jon., סָלַעַם und אֲסַתְלַעַם, פָּרַנַס und אֲתַפְרַנַס, גָּרַדַם und אֲתַגְרַדַם Ps. 39, 11. Ihre Entstehung muss (in der Hauptsache) eben so,

wie im Hebräischen, erklärt werden (s. Gesenius Lehrgebäude S. 861 ff.).

Die Formen סָרַחַב, סָקַבַל und סָנַיִר können auch als eine Conjug. *Saphel* (erweicht aus *Schaphel*) von רָהַב, קָבַל, נִיר betrachtet werden, wie überh. die Vv. quadrilit. und jene seltenern Conjugationsformen an einander gränzen und in einander überfließen.

§. 15.

Verba gutturalia.

Da die *Kehlbuchstaben* (כֶּהֱכֶה וְכֶהֱכֶה und zum Theil כֶּה) im Chald. dieselben Eigenschaften haben, wie im Hebräischen, so gelten für die Flexion der *Verba gutturalia* im Wesentlichen auch dieselben Regeln, und wir lassen daher, die Bekanntschaft mit diesen Regeln voraussetzend, sogleich ein Paradigma (mit den erforderlichen Belegen) folgen, dem sich einige nähere Erläuterungen anschliessen mögen.

Verba 1. gutturalis.

Peal. Praet. עֲבַדְתָּ 3. *f.* עֲבַדְתָּ 2. *m.* אָזַלְתָּ 1. *Sing.* עֲבַדְתָּ, (אָזַל), *Imp.* עֲבַד, עֲבַד (עֲבִיד Gen. 6, 14. Ps. 34, 5.), אָמַרְתָּ, אָמַר Exod. 3, 4., plur. עֲבִירָה Gen. 34, 10. Richt. 9, 49., יַחְזֹר (אָמַר Dan. 2, 9. Gen. 12, 13.), *Futur.* מֵחֶדֶר, מִשְׁכָּנִי, *Part.* יֹעֵבֵד Esra 7, 18. s. §. 7. d.), *Part.* יֹעֵבֵד — — *Ithpeal.* אֶתְעַבֵּד, אֶתְעַבְדִּי — — *Paël. Praet.* עֲבַד — — *Ithpaal.* אֶתְעַבֵּד — — *Aphel. Praet.* יִעֲבֹד, *Fut.* יִעֲבֹד — — *Part.* יֹחֲבֵס, יֹחֲבֵס, אֲחֻרִּיב, אֲחֻסָּן, אֲעֻבֵּד

Verba 2. gutturalis.

Peal. Praet. בָּחַן 3. *fem.* יָחַבַת 1. *sing.* יִחַבִּית *Imp.* בָּחֵן
(בָּחֹן) (Jos. 24, 14 f.), *Infin.* מִבְּחֵן (מִרְהַט) Ps. 19,
8.), *Fut.* יִבְחֵן, *Part.* בֹּחֵן, בָּחִין. — *Ithpeal.* אִתְּבַחֵן
— אִתְּבַחְתִּים. — *Paël. Praet.* בָּרַךְ, אָחַד, חָרַשׁ. —
Fut. יִקְרַב (תִּקְרְבוּן) Gen. 3, 3.), *Infin.* קִרְבָּא. — *Aphel.*
Praet. אִבְחֵן u. s. w.

Verba 3. gutturalis.

Peal. Praet. שָׁבַח 3 *f.* שִׁבְחָתָהּ, *Imp.* שִׁבְחִי, שִׁבְחִי, גִּזְרוּ (Joel 1, 14. Exod. 5, 18.), יִשְׁלַח Joel 2, 15., *Fut.* יִשְׁלַח, יִשְׁלַח (וְשִׁמְעֵה), *Part.* שֹׁבֵחַ, אֹמֵר, שֹׁמֵעַ, שֹׁבֵיחַ. — — *Ithpeal.* אִשְׁתַּבַּח 3. *f.* אִשְׁתַּבַּחְתָּהּ. — — *Paël. Praet.* und *Imp.* שִׁבַּח, דַּבֵּר,

בִּסְרִי (Ps. 22, 25.), *Fut.* יִשְׁכַּח, *Part. act.* מְשַׁח Dan. 4, 34. — — *Ithpaal.* אֶתְחַבֵּא, — — *Aphel.* Praet. אֶשְׁכַּח, אֶשְׁכִּיחַ.

1. Das vokallose \aleph der *Verba prim. gutt.* im *Ithpeal* fällt oft weg und dann erhält das τ der Vorsylbe *Dag. forte*, z. B. $\aleph\tau\tau\tau$ statt $\aleph\tau\tau\tau$, $\aleph\tau\tau\tau$ statt $\aleph\tau\tau\tau$, $\aleph\tau\tau\tau$ statt $\aleph\tau\tau\tau$ Hiob 34, 31. Num. 15, 13. 35, 33. Hagg. 1, 6. Hiob 34, 31. 1 Sam. 26, 20. Ueber contrahierte Formen des *Ithpaal*, wie $\aleph\tau\tau\tau$, s. §. 21.

2. Einige *Verba* 2. א nehmen in der 2. Conjug. י an, z. B. שָׁחַר
Exod. 10, 12. Jon., von שָׁחַר שִׁי לְ Ps. 106, 14. 137, 3.

3. In den *Verbis* 3. *gutt.* endigt die 3. Pers. *sing. fem.* der *Praet.* zuweilen auf — oder — (letzteres nam. bei der Concurrenz eines ה), z. B. שָׁבַע Ruth 2, 14., שָׁלַח 1 Kön. 21, 11., פָּתַח Deut. 11, 6., חָבַר Exod. 5, 6., רָחַח Esth. 1, 12., אָמַר Gen. 30, 16., אָמַר Dan. 5, 10., דָּבַר Gen. 16, 3., אָתְּקַבַּר Gen. 35, 19., אָתְּבָרַח Ijob 6, 13., הִתְנַחֵר Dan. 3, 34. Seltner kommt diese Formation in der 1. *sing.* vor, z. B. Dan. 2, 25. הִשְׁכַּחַח st. אֶשְׁכַּחַח. [Auch in Vv. 2. *guttur.* ist zuw. die 3. *sing.* auf obige Art fleclirt, z. B. רָהַט Richt. 13, 10.]

4. Das Schwa comp., welches in diesen *Verbis* statt Schwa simpl. eintritt, ist herrschend —, nur die *Verba* פא haben im Imper. Peal, gew. —, z. B. אָמַר Dan. 2, 4. 9., אָזַל Gen. 22, 2., eben so die *Verba* פה im Infinitiv Peal, z. B. מְהִירָה Cant. 5, 3. — Ueber *Verba* פא, die als Vv. quiesc. 1. rad. behandelt werden s. §. 21.

5. Formen, wie הִתְחַסֵּן Dan. 7, 22., הִתְחַזַּק sind als *Hiph.*, nicht als *Aphel* zu betrachten.

§. 16.

Reguläres Verbum mit Suffixis.

1. Von den oben §. 8, 2. aufgeführten *Suffixis* treten in der Regel die mit einem Vokal anfangenden natürlich immer an solche Verbalformen, welche mit einem Consonant schliessen, dagegen umgekehrt die mit einem Consonant anfangenden meistens an die auf einen Vokal ausgehenden Verbalformen. Nur die Imperative u. Participle machen hiervon eine fast stehende Ausnahme und erhalten die *Suffixa* (der 1. Pers. *Sing.* und *Plur.*) gew. ohne Bindevokal, z. B. קָטַלְתִּי (קָטַלְתָּ 1 Sam. 20, 8.), קָטַלְתָּ, קָטַלְתִּי, קָטַלְתֶּם, vgl. Num. 11, 12. 15. Richt. 9, 54. 1 Sam. 20, 8. Hos. 8, 2. Gen. 27, 34. 38. Ps. 25, 2. 41, 11. Ausserdem ist auch

an die 3. *Fem. Sing.* der *Praet.* das *Suffix* 3. *Pl.* gewöhnlich in der Form נָךְ und נִךְ angehängen s. 2. a. [Im Ganzen ist das Antreten des *Pronom. person.* an die Verbalform selbst weit gewöhnlicher als die Verbindung desselben mit der nota accus. יָה.]

2. Die Veränderungen, welchen die Verbalformen beim Antreten der *Suffixa* unterliegen, treffen fast ausschliesslich die Vokale, die bald weggeworfen, bald transponirt werden. Im Einzelnen kommen sie auf Folgendes hinaus:

a) Im *Praet. Peal* lautet die 3. Person *Sing.* vor *Suffixis*, die einen Bindevokal haben, קָטַל, und fem. קָטַלְתָּ (קָטַלְתָּ), z. B. קָטַלְתָּ er hat dich getödtet, קָטַלְתָּ er hat uns getödtet, קָטַלְתָּ er hat sie (eos) getödtet, קָטַלְתָּ sie hat mich getödtet, נִסְבַּחְתָּ Exod. 2, 5., קָטַלְתָּ Richt. 9, 54. 14, 17. (m. Guttur. יִסְבַּחְתָּ Richt. 15, 6., בִּלְעֲתָנִיךְ Deut. 11, 6. Exod. 15, 12.); vor כּוֹן u. בֵּן bleibt in beiden die ursprüngliche Form, dag. vor נָךְ und נִךְ tritt in 3. *fem.* die Form קָטַלְתָּ (Gen. 31, 32. Jon., יִגְבַּהֲתָנִיךְ), bei Vv. gutt. שָׁלַחְתָּ (Exod. 15, 2. בִּלְעֲתָנִיךְ, s. oben) ein. — Die 3. *Plur. masc.* wird קָטַלוּ vor כּוֹן und בֵּן aber קָטְלוּךְ (vgl. §. 12, 1. 2.) gesprochen, die 2. *Plur. masc.* bleibt vor mit einem Vokal anfangenden *Suffix.* unverändert (קָטַלְתֶּינָה, קָטַלְתֶּינִיךְ); die mit נ anfangenden treten an die Form קָטַלְתֶּינִי, z. B. קָטַלְתֶּינָה, קָטַלְתֶּינִיךְ. Die 3. *pl. f.* lautet קָטַלְתָּ (z. B. קָטַלְתָּ, קָטַלְתָּ). Die 2. *Sing.* unterliegt keiner Veränderung, z. B. קָטַלְתָּ, קָטַלְתָּ, קָטַלְתָּ, für das *Fem.* kommt aber zuweilen vor: קָטַלְתָּ Jer. 15, 10. Richt. 11, 35. Die 1. *Sing.* lautet קָטַלְתָּ, selten קָטַלְתִּי Num. 23, 11. Jer. 30, 14., die 1. *Plur.* קָטַלְתָּ z. B. קָטַלְתָּ, קָטַלְתָּ, קָטַלְתָּ, nur das *Fem.* קָטַלְתָּ tritt an קָטַלְתָּ.

In Ed. Ven. hält die Grundform vor *Suffix.* den Vokal unter dem 2. Radikal fest, z. B. שָׁלַחְתָּ, שָׁלַחְתָּ Jer. 28, 15. Exod. 4, 28. Auch in andern Drucken kommt diess vor, z. B. Jos. 24, 17. Lond. נִסְבַּחְתָּ.

b) Die Personen des *Imper. Peal* erleiden um so weniger eine Veränderung, da regelmässig die tonlosen *Suffixa* (s. oben 1.) antreten, wie קָטַלְתָּ (קָטַלְתָּ Richt. 9, 54.), קָטַלְתָּ, nur die 2. *Plur. fem.* wird in קָטַלְתָּ verkürzt. Im *Fut.* aber fällt, wenn die Verbalform mit einem Stammconsonanten schliesst, vor *Suffixis*, die mit einem Vokal anfangen, das ׀ der letzten Sylbe weg, z. B. יִקָּטְלוּ, יִקָּטְלוּ Gen. 4, 14. Esth. 5, 14. etc.

c) Der *Infin.* und die *Participia Peal* werden ihrer Nominalform gemäss behandelt, können aber übrigens, je nachdem sie als

Theile des Zeitworts oder als Nomina betrachtet werden, die *Suffixa Verbi* und *Nominis* annehmen, z. B. מִקְטָלִי (Dan. 6, 21. Exod. 2, 14. 21, 34. Num. 18, 23. etc.) und מִקְטָלֶיךָ.

d) Im *Paël* und *Aphel* wird in allen Personen, die auf den 3. Rad. ausgehen, der Sylbenvokal — beim Antreten eines *Suffixum*, das einen Bindevokal hat, ausgestossen, z. B. קָטַלְתָּ, אָקַטְתָּה, אָקַטְתָּהּ. Eben dasselbe geschieht (wegen Fortrückung des Tons) in den Formen קָטַלְתָּ, אָקַטְתָּה. Ueberdiess sind die Endungen der 2. Person *Sing. fem.*, der 2. Person *Plur. masc.* und der 1. Person *Plur.* im *Praet.* die nämlichen, welche oben für das *Peal* bemerkt wurden, und die 1. *Sing. Praet.* lautet analog קָטַלְתָּ, z. B. Richt. 13, 14. פָּקַדְתָּהּ *ich habe sie beauftragt.*

e) Die *Infin.* aller Conjugationen ausser *Peal* nehmen vor *Suffixis* gew. die Endung וָה an, z. B. קָטַלְוֵהָ (Exod. 20, 8.), אָקַטְלוּהָ (Dan. 3, 16. Exod. 2, 3.), אָתְקַטְלוּהֶנּוּךְ Ezech. 6, 8. Num. 16, 9. 20, 12. §. 12, 1. 4., zuw., bes. vor dem *Suffix.* 3. *Pl.*, erscheinen die *Infin.* jeder Flexionsendung entblösst, z. B. אֲבִירָהוּךְ Deut. 7, 10., אָתְאֲבִירָהךְ Richt. 3, 26.

Paradigma

des regulären Verbi mit Suffixis im Peal.

<i>Praeteritum.</i>		<i>Futurum.</i>	
<i>Sing.</i>	<i>Plur.</i>	<i>Sing.</i>	<i>Plur.</i>
3. m.	קטלני	קטלונני	יקטלנני
	קטלך	קטלונא	יקטלנך
	קטלכו	קטלונך	יקטלנכו
	קטלה	קטלונכו	יקטלנה
	קטלנו	קטלונחי	יקטלנו
	(קטלנון)	קטלוננו	
3. f.	קטלתיני	קטלני	m. קטלני
	קטלתיך	קטלך	קטלה
	קטלתיכו	קטלכו	קטלנא
	קטלתיה	קטלחי	קטלנו
	קטלתינו	קטלנו	f. קטליני
2. m.	קטלתיני	קטלתיני	קטלונחי
	קטלתיך	קטלתינה	קטלוננו
	קטלתינו	קטלתינו	
2. f.	קטלתיני		
	קטלתיחי		
	קטלתינו		
1. c.	קטלתיך	קטלנך	מקטלי
	קטלתיכו	קטלנכו	מקטלך
	קטלתיחי	קטלנחי	מקטלכו
	קטלתינו	קטלננו	מקטלה
			מקטלנו

Anm. 1. Zwischen die Verbalform und das *Suffixum* ist oft ein נ (*Nun epentheticum*) eingeschoben worden, z. B. יִקְטֹלֶנָּה, יִקְטֹלֶנָּה Dan. 2, 5. 9., ja selbst eine ganze Sylbe נ—, z. B. יִקְטֹלֶנָּה, יִקְטֹלֶנָּה Cant. 8, 2. Dan. 4, 1. 6, 16. Jer. 22, 4. Gen. 37, 27. Exod. 5, 3. Deut. 18, 18. Ps. 91, 16. 28, 3. Hiob 33, 33. Mich. 7, 9. Richt. 14, 13. etc. (singular Esra 7, 21. יִשְׁאָלֶנָּה). Dieses findet sich herrschend im *Fut.* (nämlich denjen. Personen des *Fut.*, die auf den 3. Stammconsonanten ausgehen), seltner im *Imper.* Prov. 4, 21. (קִטְרֹנִיךָ) und *Praet.*, z. B. Ps. 16, 7. Jes. 63, 9. Gen. 6, 2. Richt. 13, 1. 23. 2 Kön. 20, 13. Hiob 41, 2. 1 Kön. 18, 13. Jos. 24, 25. Num. 18, 11. und noch seltner im *Infin.* Prov. 22, 21. Hohesl. 6, 11.

Anm. 2. Im Targ. Prov. kommt auch ein י *epentheticum* vor, z. B. תִּשְׁגְּבֶרְךָ, תִּשְׁגְּבֶרְךָ 4, 6. 8. 6, 24., wenn man nicht lieber mit Fürst (S. 195.) dieses י als Ueberrest von den Pronominalformen אִירָא (אִירָא), אִירָא ansehen will, was jedoch etwas fern liegt.

§. 17.

Irreguläres Verbum überhaupt.

1. Die *Verba irregularia* bilden, wie im Hebräischen, zwei Hauptklassen, *Verba defectiva* (*imperfecta*) und *quiescentia*. Meist trifft die Anomalie nur einen Stammconsonanten; diejenigen, welche um zweier Stammbuchstaben willen anomalisch sind, heissen *Verba dupliciter imperfecta*.

2. Die erste Hauptklasse, die *Verba defectiva*, begreift unter sich zwei Arten, *Verba* פֶּן, wie נִפְּקַ, und עַע, wie סִבֵּב; die zweite Hauptklasse, die *Verba quiesc.*, enthält 4 Arten, nämlich *Verba* פֶּא, z. B. אֶבֶל, פִּי, wie יָדַע; עו, wie קָם, und לֹא, wie מִצָּא. Die letztern umfassen zugleich diejenigen *Verba*, welche im Hebräischen geschieden als לֹא auftreten.

§. 18.

Verba פֶּן.

Die Anomalie dieser *Verba* geht ganz von denselben Ursachen aus und ist fast durchaus die nämliche, wie im Hebräischen. Es wird nämlich 1) der Stammbuchstabe נ in der Mitte, wo er eine zusammengesetzte Sylbe schliessen sollte, dem folgenden Consonanten *assimilirt*, z. B. מִפֶּקַּ statt מִנֶּפֶקַּ; — 2) derselbe fällt gänzlich weg im *Imper. Peal*, wo er vokallo im Anfange der

Sylbe stehen sollte, פֶּק st. נֶפֶק §. 6, c. (doch s. נָפַל Jer. 25, 27.); — 3) ausserdem, was die Charaktervokale betrifft, herrscht im *Inf.* die Vokalisierung מֶפֶק vor, und im *Imper.* findet sich פֶּק neben פֹּק oder פֶּק auch in *Verbis*, wo kein Guttural concurrirt, gleich häufig, z. B. סֶק (neben סֶק), סֶב; die Fortbildung dieser Formen lautet meist סֶבֶי, סֶקִי, טֶרִי Gen. 44, 17. Num. 16, 6. Jos. 9, 11. Jes. 56, 1., doch auch סֶבֶי Jer. 29, 6. Die *Fut.* haben eben so häufig — wie וֹ oder וָ (וּ).

Von No. 1. giebt es manche Ausnahmen, nicht blos bei *Verbis*, deren zweiter Stammbuchstabe ein Guttural ist, z. B. יִנְהוּם Jes. 5, 9., מְנַהֵר Prov. 29, 13. (dagegen נָחַת immer nach obiger Regel flectirt wird, z. B. *Fut.* יִחְזוּ (st. יִחְזוּ), *Aphel* אֶחְזִית), sondern auch ausserdem, z. B. יִנְהֵן, יִנְהֵן Dan. 2, 16. Esra 7, 20., יִנְהֵנוּן 4, 13., תִּנְפּוּל, תִּנְפּוּל Esth. 6, 13., מִנְזֶק Ps. 91, 7., אֶנְזִיק Esra 5, 14. (selbst תִּהְנֵק Hiob 15, 13.), *Hoph.* תִּנְחַת Dan. 5, 20. — was im Chald. um so erklärlicher ist, da hier die Auflösung der Verdoppelung durch נ eine nicht ungewöhnliche Sprachform geworden war. In manchen *Verbis* bestehen die regelmässigen und die assimilirten Formen neben einander, z. B. יִנְזֵר, יִנְזֵר Num. 6, 5 f. Bildungen wie מִיפֶק statt מֶפֶק ausser Concurrenz eines Gutturals sind selten und finden sich nur in ed. Ven., z. B. מִיֶּסֶב, מִיֶּסֶק. Wie hiermit die vv. פֶּן in die Flexion der vv. פִּי übergreifen, so auch umgekehrt s. §. 20, 4.

Das *Verb.* נָתַן hat im *Fut.* als Charaktervokal —, z. B. אֶתֵּן Exod. 25, 16., תִּתֵּן Deut. 21, 8. Im bibl. Chaldaismus kommt dafür die volle Form: תִּנְתֵּן (s. vorher), einmal selbst יִנְתֵּן Dan. 2, 16. vor.

		<i>Peal.</i>	<i>Aphel.</i>	<i>Ittaphal.</i>
<i>Praet.</i>	3. m.	נִפֵּק	אִפֵּק	אִתִּפֵּק
	3. f.	נִפְקָה	אִפְקָה	אִתִּפְקָה
	2. m.	נִפְּקֶה	אִפְּקֶה	אִתִּפְּקֶה
	2. f.	נִפְקֶה	אִפְקֶה	אִתִּפְקֶה
	1. c.	נִפְקָה	אִפְקָה	אִתִּפְקָה
<i>Plur.</i>	3. m.	נִפְּקוּ	אִפְּקוּ	אִתִּפְּקוּ
	3. f.	נִפְּקָא	אִפְּקָא	אִתִּפְּקָא
	2. m.	נִפְּקִינָה	אִפְּקִינָה	אִתִּפְּקִינָה
	2. f.	נִפְּקִינָה	אִפְּקִינָה	אִתִּפְּקִינָה
	1. c.	נִפְּקִינָה	אִפְּקִינָה	אִתִּפְּקִינָה
<i>Infin.</i>		מִפֵּק	אִפְּקָא	אִתִּפְּקָא
<i>Imp.</i>	m.	פֵּק, פִּק	אִפֵּק	אִתִּפֵּק
	f.	פִּקִי	אִפְּקִי	אִתִּפְּקִי
<i>Plur.</i>	m.	פִּקוּ, פִּקוּ	אִפְּקוּ	אִתִּפְּקוּ
	f.	פִּקְנָא	אִפְּקָא	אִתִּפְּקָא
<i>Fut.</i>	3. m.	יִפֵּק, יִפֵּק	יִפֵּק	יִתִּפֵּק
	3. f.	תִּפֵּק, תִּפֵּק	תִּפֵּק	תִּתִּפֵּק
	2. m.	תִּפֵּק, תִּפֵּק	תִּפֵּק	תִּתִּפֵּק
	2. f.	תִּפְּקִין	תִּפְּקִין	תִּתִּפְּקִין
	1. c.	אִפֵּק, אִפֵּק	אִפֵּק	אִתִּפֵּק
<i>Plur.</i>	3. m.	יִפְּקִין	יִפְּקִין	יִתִּפְּקִין
	3. f.	יִפְּקִין	יִפְּקִין	יִתִּפְּקִין
	2. m.	תִּפְּקִין	תִּפְּקִין	תִּתִּפְּקִין
	2. f.	תִּפְּקִין	תִּפְּקִין	תִּתִּפְּקִין
	1. c.	נִפֵּק, נִפֵּק	נִפֵּק	נִתִּפֵּק
1. Part.	m.	נִפֵּק	מִפֵּק	מִתִּפֵּק
	f.	נִפְּקָא	מִפְּקָא	מִתִּפְּקָא
2. Part.	m.	נִפִּיק	מִפֵּק	
	f.	נִפְּקָא	מִפְּקָא	

§. 19.

Verba עע oder geminantia ע.

1. Die Anomalien dieser *Verba*, welche mit denen im Hebräischen nur zum Theil parallelgehen, sind im Einzelnen folgende: 1) der Körper dieser *Verba* erscheint in der Grundform zweibuchstäbig und hat also den charakterist. Vokal unter dem 1. Radikal: דַּק. Die Reduplication des 2. Radikals tritt im *Peal* nur in den beiden Particip. auf: דַּקֵּק, דַּקֵּקָה (sehr selten in der Flexion des *Praet.*, z. B. דַּקֵּקָה Gen. 16, 4. Jon., דַּקֵּקָה Hiob 7, 4., דַּקֵּקָה Esth. 6, 1.). Dagegen wird a) der 2. Radikal durch Verdoppelung geschärft in den Formen des *Peal* und *Imper. Peal*, deren *Affirmative* mit einem Vokal anfängt, wie דַּקֵּק, דַּקֵּקָה, דַּקֵּקָה (עֹפֶה Joel 1, 13.); nur selten ist statt dessen der Sylbenvokal verlängert und die Formen stimmen mit עַ überein, z. B. דַּקֵּק statt דַּקֵּקָה Dan. 2, 35. und gar עֲפֹה statt עֹפֶה Gen. 7, 9. Jon., b) anderwärts ist die Verdoppelung auf den ersten Stammbuchstaben zurückgeworfen, z. B. דַּקֵּק, דַּקֵּקָה, דַּקֵּקָה (im *Fut.* und *Inf. Peal* und im ganzen *Aphel*), oder macht sich als Verlängerung des Vokals unter den Praefomat. geltend גַּבֹּה, גַּבֹּהֹת Deut. 20, 14. 15, 19. Letzteres geschieht natürl. regelmässig, wo der 1. Radikal ein Guttural ist, z. B. יַחֲדָה Ps. 2, 12., יַעֲבֹד Jes. 26, 2. (יַעֲבֹד Num. 5, 22. 8, 15.), יַעֲבֹד Prov. 23, 12., יַעֲבֹד Cant. 2, 5. [zuweilen ist das Dag. forte in נ aufgelöst, z. B. דַּקֵּקָה Dan. 2, 21. 4, 3. Gen. 19, 10. Jonath.].

Das *Aphel* v. דַּקֵּק lautet Deut. 1, 15. Jon. אֲדַקֵּקְתִּיךָ (m. *Suffix.*), wie von einem *Verb.* פִּי.

2. Statt *Paël* und *Ithpaal*, welche sich regelmässig formiren (s. Dan. 4, 10. 7, 20. Ps. 35, 15. 42, 7.), ist meist *Palpel* und *Ithpalpal* (z. B. דַּקֵּק, דַּקֵּקָה Hiob 9, 17. 30, 14. Jes. 21, 9., דַּקֵּק, דַּקֵּקָה Jes. 3, 12. Jer. 49, 7., דַּקֵּק Gen. 33, 4. Jon.), oder *Poal* und *Ithpoal* (z. B. דַּקֵּק Gen. 8, 8. Jon., Hiob 9, 6. מִתְדַּקֵּק) im Gebrauch.

Die *Participia* des *Peal* sind, wie schon oben bemerkt wurde, gewöhnlich mit Reduplication des letzten Stammbuchstabens flectirt, vgl. Jes. 58, 4. Ps. 72, 6. 1 Sam. 25, 4. Jer. 22, 7. Doch kommt nicht selten das *Particip. activ.* in der von עַ entlehnten Form דַּקֵּק oder דַּקֵּק vor Jer. 10, 3. Ps. 57, 7. 58, 9. Das *Peil* erscheint einmal in der Form דַּקֵּק (nach 1. b.) Exod. 32, 20.

Das *Ithpeal* lautet ebenfalls reduplicirt אֶתְּבַיֵּיז, Hos. 8, 8. Jes. 24, 3., אֶתְּגַזֵּיז Amos 7, 1. Jer. 50, 27. Jes. 24, 3., zuweilen aber (sich עַע nähernd) אֶתְּחַלֵּל Jes. 53, 5. Lev. 16, 27.

Aus dem biblischen Chaldaismus sind noch als hebraisirend aufzuführen: Aph. הִדְקֵי Dan. 6, 25. (מִהִדְקֵי Dan. 2, 40.), הִעֲלֵי Dan. 2, 24., Hoph. הִעֲלֵי, הִעֲלֵי Dan. 5, 13. 17.

		<i>Peal.</i>	<i>Aphel.</i>	<i>Ittaphal.</i>
<i>Praet.</i>	3. m.	דַּק	אֲדַק	אִתְדַק
	3. f.	דִּקַּת	אֲדִקַּת	אִתְדִקַּת
	2. m.	דִּקְתָּא, דִּקַּת	אֲדִקְתָּא	אִתְדִקְתָּא
	2. f.	דִּקַּת	אֲדִקַּת	אִתְדִקַּת
	1. c.	דִּקַּת	אֲדִקַּת	אִתְדִקַּת
<i>Plur.</i>	3. m.	דִּקְרוּ	אֲדִקְרוּ	אִתְדִקְרוּ
	3. f.	דִּקְרָא	אֲדִקְרָא	אִתְדִקְרָא
	2. m.	דִּקְרִיתוֹן	אֲדִקְרִיתוֹן	אִתְדִקְרִיתוֹן
	2. f.	דִּקְרִיתוֹן	אֲדִקְרִיתוֹן	אִתְדִקְרִיתוֹן
	1. c.	דִּקְרָא	אֲדִקְרָא	אִתְדִקְרָא
<i>Infin.</i>		מִדֵּק	אֲדַקָּא	אִתְדַקָּא
<i>Imp.</i>	2. m.	דֵּק	אֲדַק	אִתְדַק
	2. f.	דִּקִּי	אֲדִקִּי	אִתְדִקִּי
<i>Plur.</i>	2. m.	דִּקְרוּ	אֲדִקְרוּ	אִתְדִקְרוּ
	2. f.	דִּקְרָא	אֲדִקְרָא	אִתְדִקְרָא
<i>Fut.</i>	3. m.	יִדַּק	יִדַּק	יִתְדַק
	3. f.	תִּדַּק	תִּדַּק	תִּתְדַק
	2. m.	תִּדַּק	תִּדַּק	תִּתְדַק
	2. f.	תִּדְקִין	תִּדְקִין	תִּתְדְקִין
	1. c.	אֲדַק	אֲדַק	אִתְדַק
<i>Plur.</i>	3. m.	יִדְקִין	יִדְקִין	יִתְדְקִין
	3. f.	יִדְקִין	יִדְקִין	יִתְדְקִין
	2. m.	תִּדְקִין	תִּדְקִין	תִּתְדְקִין
	2. f.	תִּדְקִין	תִּדְקִין	תִּתְדְקִין
	1. c.	נִדַּק	נִדַּק	נִתְדַק
1. Part.	m.	דִּקְקָא	מִדֵּק	מִתְדַק
	f.	דִּקְקָא	מִדֵּקָא	מִתְדַקָּא
2. Part.	m.	דִּקִּיק	מִדֵּק	
	f.	דִּקִּיקָא	מִדֵּקָא	

§. 20.

Verba פִּי (פִּי).

1. Die *Verba*, welche (in der Grundform) zum ersten Radikal י haben (יָדַע, יָבֵשׁ, יָלִיד §. 12, 2. 1.), sind auch im Chaldäischen von dreierlei Art, eigentliche *Verba* פִּי, ursprüngliche *Verba* פִּי, und endlich solche, wo das י nicht als *Quiescens* behandelt, sondern nach Art der *Verba* פִּי assimilirt wird.

2. Die *Verba* פִּי, welche die grössere Anzahl bilden, werfen a) den ersten Stammbuchstaben weg im *Imper. Peal* (der gewöhnlich den Sylbenvokal —, seltner — erhält), z. B. יָדַע von יָדַע, יָבֵשׁ von יָבֵשׁ, יָלִיד von יָלִיד; — sie lassen b) im *Fut. Peal* Jod in — quiesciren, wobei die letzte Sylbe den Charaktervokal י — oder יִ (bei Guttural —) erhält, z. B. יִדַּע, יִבֹּשׁ, יִלֵּיד (nach §. 6. fällt das quiescirende י hier nicht selten in der Schrift aus, z. B. Prov. 11, 25. Ps. 104, 4. Hiob 3, 4.); — sie nehmen c) ihr ursprüngliches י wieder an, in der ganzen 3. Conj., und lassen es in *Cholem* quiesciren, z. B. יֹדֵעַ, יֹבֵשׁ, יֹלִיד, *Fut.* יֹדֵעַ, יֹבֵשׁ, יֹלִיד, *Ittaph.* יֹדֵעַ, יֹבֵשׁ, יֹלִיד.

Das *Ithpeal* יִתְּדַע, יִתְּבֹשׁ, יִתְּלִיד, so wie die ganze 2. Conjugation יִתְּבֹשׁ, יִתְּלִיד, ist meist regelmässig, nur einige *Verba* erhalten auch in letzterer י zum 1. Stammbuchstaben, z. B. יִתְּדַע Prov. 10, 2., יִתְּבֹשׁ Ps. 88, 13., יִתְּלִיד Coh. 9, 3. — Im *Aphel* sind Formen mit ה nach dem *Praeform. Fut.* und *Part.* nicht selten, bei יָדַע selbst regelmässig הִדְרַע Dan. 2, 15. Ps. 77, 15., הִדְרַע Ps. 16, 11. 1 Sam. 14, 12. etc.

3. Die *Verba* פִּי lassen den ersten Radikal a) im *Fut. Peal* gewöhnlich in —, z. B. יִבֹּשׁ, יִלֵּיד 2 Kön. 1, 14. Ps. 102, 12. (dagegen יִיטִיב Jes. 7, 18.) — b) im *Aphel* in — quiesciren, z. B. יִיטִיב Ps. 49, 19. Jer. 10, 5. Mich. 1, 8. Seltner ist י mobile vgl. יִלְלֵי. Von jener Form des *Aphel* würde sich nun *Ittaphal* wie יִתְּבֹשׁ erzeugen, aber an allen von Fürst S. 177. angeführten Stellen (Jes. 50, 13. 62, 5. Jer. 49, 33.) ist die Punctuation nicht sicher und der Polyglottentext hat *Ithpeal* oder *Ithpaal*.

Der Unterschied dieser beiden Verbalklassen ist aber nicht so streng festgehalten, dass nicht oft die Formen (insbesondere des *Aphel*) unter

sich vertauscht würden. So kommt neben אִיטֵב auch אִיטֵב Gen. 17, 16., neben אִיבֵּל auch אִיבֵּל Ps. 66, 6., neben אִיָּקֵר auch אִיָּקֵר vor, und יִנָּק, das im Hebr. פִּי ist, lautet im *Aph.* אִינִיק, אִינִיק.

Hiernach ist das Paradigma der Verba פִּי und פִּי folgendes:

Verba פִּי				Verba פִּי
<i>Peal.</i>	<i>Praet.</i> 3.p.	יָלַדְתָּ, יָלַדְתָּ	יָלַדְתָּ, יָלַדְתָּ	יָטַב
	1.p.	יָלַדְתִּי etc.	יָלַדְתִּי etc.	
	<i>Imper.</i>	הָב	הָב (חֵיב)	
	<i>Inf.</i>	מִיָּלֵד		
	<i>Fut.</i>	יִלְדֵּךְ		יִיטֵב
	<i>Part.</i>	יָלֵד, יָלִיד		
<i>Ithpeel.</i>	<i>Praet.</i>	אֶתְיָלֵד (אֶתְיָלִיד)		
<i>Paël.</i>	<i>Praet.</i>	יָלַדְתִּי		יָטַב
	<i>Fut.</i>	יִיָּלֵד		יִיטֵב
<i>Ithpaal.</i>	<i>Praet.</i>	אֶתְיָלֵד		
<i>Aphel.</i>	<i>Praet.</i>	אֶלֵּיד		אִיטֵב
	<i>Fut.</i>	יִוָּלֵד		יִיטֵב

4. Eine Anzahl *Verba* dieser Klasse assimiliren im *Inf.* und *Fut.* *Peal*, so wie im *Aphel*, ihr י dem folgenden Buchstaben, und sind in dieser Flexion von *Verbis* פִּי nicht unterschieden. Es thun diess nicht nur ינח *Aphel* ינַח, sondern in einzelnen Formen auch ידע *Inf.* יָדַע Gen. 15, 13., *Fut.* יִדַּע 1 Sam. 20, 30. (selbst יָדַע Jes. 4, 15. Dan. 2, 9.) neben יָחַב *Inf.* יָחַב Ps. 133, 1., *Fut.* יִחַב Deut. 8, 12. 1 Sam. 22, 5. 2 Sam. 16, 18., יָכַל *Inf.* יָכַל Num. 13, 31., *Fut.* יִכַּל Ezech. 7, 19. Dan. 3, 29.

§. 21.

Verba פִּא.

Die *Verba* פִּא werden nicht nur als *Verba gutturalia* (§. 15.), sondern zugleich als *Verba quiescentia* behandelt, nämlich: a) die meisten lassen das פִּא im *Fut.* und *Inf.* *Peal* in — quiesciren, z. B.

מֵאֵמֶה Dan. 7, 23., יֵאָבֵד Jer. 10, 11., יֵאָמֵר Dan. 2, 7., יֵאָבֵד Dan. 2, 9. und verwandeln es ausserdem gew. in *י*, z. B. יֵיכַל Gen. 2, 16, 24, 33., Exod. 2, 20. Lev. 19, 16., יֵיזֵל Hiob 16, 6., יֵינֶף Deut. 18, 9., יֵיבֵד Gen. 30, 16, 21, 30. 1 Sam. 23, 26. Richt. 15, 12. Jos. 7, 12., im ganzen *Aphel* aber verwandeln sie es in *י*, z. B. אוֹכֵל, אוֹבֵד, *Fut.* יוֹכֵל, יוֹנֵס, יוֹהֹבֵד, יוֹהֹבֵיךָ Dan. 2, 24., *Inf.* אוֹבֵדָא, *Particip.* מוֹבִיד, מוֹרִידָה Deut. 8, 20. Mich. 5, 7. (singulär ist אֹכֵל Deut. 32, 13. Jon. und T. H., so wie מוֹחֲרִין (syr.) Prov. 23, 30.). Ein *Hoph.* הוֹבֵד kommt vor Dan. 7, 11.—
b) אָבַד, אָלַף, אָסָא lieben im *Fut.* und *Part. Paël* die contrahirte Form אֶאֱלֶף, אֶאֱלֶף, wobei א gewöhnlich ausfällt vgl. אֶלֶף Deut. 5, 31., תִּפְּוֹךְ Jes. 30, 10., מֵיֶרֶךְ Dan. 4, 1., מָסִי 2 Kön. 20, 5.;
c) einige lassen das א auch im *Ithpaal* aus, so dass dessen Vokal unter die Praeformativa tritt und *Dag. forte* empfängt, z. B. אֶתְּבֹרָה statt אֶתְּבֹרָה (אֶתְּבֹרָה) 1 Sam. 2, 5. Ezech 47, 11.

הֵימֵן bildet sich in der 3. Conjug. nach hebr. Weise (הֵימֵן), הֵימֵן Gen. 15, 16. Hiob 4, 8. 15, 22. Eine Passivform יִתְּהַמֵּן kommt vor Gen. 42, 20. — Ueber אָתָא s. §. 24, 2.

Neben den oben erläuterten Formen finden sich auch zuw. solche, wo die Quiescenz nicht eingetreten ist; so kommt neben מוֹרִידָה auch מוֹרִידָה vor Coh. 7, 17.

§. 22.

Verba ער (עי).

Für die *Verba quiescentis* ע ist im Chald. der Typus der *Verba ער* durch die ganze Flexion (bis auf wenige Ausnahmen) gewöhnlich geworden und es findet eine noch grössere Vermischung der *Verba ער* und עי statt, als im Hebr. Im Einzelnen ist aber zu bemerken:

1. In der 1. (mit Ausnahme des *Part. Benoni*) u. 3. Conjug. erscheint der Stamm dieser *Verba* durchaus einsylbig: אָקִים, מָקֵם, קָם; u. man wird kaum zweifeln können, dass diess die ursprüngliche Form ist (Fürst S. 157 ff.). Die *Praeform.* der *Fut.* und *Inf.* beider Conjug. erhalten ausserdem gewöhnlich —, doch haben sie (im *Peal*) bei den spätern Targumisten auch nicht selten — oder — (—י), z. B. אֵימִית Ruth. 1, 17., אֵימִית Gen. 27, 4., אֵימִית Exod.

4, 18., מִיָּמָה Gen. 2, 17. 27, 5., מִדֶּךָ Joel 3, 12., מָקָם Num. 16, 9., נִיקָם Gen. 3, 18. Jon. (singular ist הָיָה Fut. *Peal* von הָיָה Esra 5, 5. 6, 5. vgl. Gen. 20, 13. Jon.). Das *Particip. activ.* des *Peal* lautet stets zweisylbig קָם oder קָאם (wie קָטַל).

Aphel hat in den spätern Targumim zuweilen die Form der פִּי, z. B. אֶפְרַיִם, אֶזְרֵיק, Ps. 37, 21. 53, 3. 78, 13. Gen. 18, 16. 19, 28. Jon. Prov. 22, 7. und in anderer Weise אֶזְרִיק Lev 1, 1. Jon. Sonst schwankt hier und da die Punktation zwischen אֶפְרַיִם und אֶזְרֵיק Deut. 11, 4. Exod. 16, 18. Jon. Dan. 5, 19. Das Particip lautet singular מְגִידָה Jud. 20, 33., מְחִיב Jer. 8, 6., im bibl. Chaldaismus einmal מְהָקִים Dan. 2, 21. Der *Inf. Peal* hat zuweilen die Form מְקָרֵם oder מְקָרָם Ps. 69, 3. Exod. 4, 21. Jon.

2. Im *Ithpeal* wird der erste Radikal mit — oder — gesprochen, und das ח der Vorsylbe verdoppelt*), אֶתְּקַם , אֶתְּקַם . Zuw. hat die Hauptsylbe — , z. B. אֶתְּקַם Jer. 33, 22. Gen. 38, 26. (T. H.) Dan. 4, 9.

3. *Paël* und *Ithpaal* lauten קַיִם אִתְּקִים (אִתְּקִים), und flectiren sich regelmässig אִתְּקִימָהּ Num. 14, 38. Hab. 2, 4., dag. אִתְּקִימָתוֹן *Imp.* אִתְּקִימוּ Ezech. 20, 25. Jer. 27, 17. vgl. auch קִימָהּ Exod. 6, 8.), es ist aber dafür in vielen *Verbis* die reduplicirte Form des *Poël* קִיִּם oder *Palpel* קִמְקִם mit ihren *Passiv.* im Gebrauch. Das *Ittaphal* kommt nur contrahirt in der Form אִתְּקִים (d. i. אִתְּאִקִּים) oder אִתְּקָם vor, doch findet in den gedruckten Texten vielfache Verwechslung des *Ithpeal* und *Ittaphal* statt.

[illegible]

*) Fürst S. 164. verwirft diese Verdoppelung, sie scheint aber dadurch bestätigt zu werden, dass das ך der Vorsylbe im *Ithpeal* bei diesen *Verbis* niemals nach den Zischlauten eingeschoben wird s. §. 10, 5. Auch hat Fürst selbst in der Concordanz diese Formen dagessirt vgl. ךֿתִּיץ p. 349. Die Verdoppelung dient hier eben so zur Festigung der Formen, wie in ךֿתִּיץ, ךֿתִּיץ, ךֿתִּיץ und ähnlichen.

12, 2. Der *Imp.* שִׁים, שִׁימִי Esra 4, 21. Das *Fut.* יִזְיֶק Deut. 15, 6. — *b*) בִּין im *Ithpeal*, wo es vollständig אֶתְבִּין, contrahirt אֶתְבֵּן flectirt wird Hiob 11, 12. 23, 5. 37, 14. Prov. 1, 2.

Anm. Die *Verba*, welche zum mittelsten Radikal ׀ *mobile* haben, gehören natürlich nicht hierher, sondern flectiren sich regelmässig, z. B. דָּוַל, זָוַק, תָּוַר, כָּוַא, רָוַח, צָוַח u. s. w. Ihre Anzahl ist im Chald. grösser als im Hebräischen. Einige existiren neben *Verbis* ער *quiesc.* und sind dann der Bedeutung nach von diesen verschieden, z. B. תִּוַּר ansehen, תָּוַר weiss sein; שִׁיחַ niedersinken, שָׁיַח sprossen.

		<i>Peal.</i>	<i>Ithpeal.</i>	<i>Paël.</i>	<i>Ithpaal.</i>
<i>Praet.</i>	3. m.	קָם	אֶתְקָם	קָיִם	אֶתְקָיִם
	3. f.	קָמַת	אֶתְקָמַת	קָיְמַת	אֶתְקָיְמַת
	2. m.	קָמַת, קָמַת	אֶתְקָמַת	קָיְמַת	אֶתְקָיְמַת
	2. f.	קָמַת	אֶתְקָמַת	קָיְמַת	אֶתְקָיְמַת
	1. c.	קָמַת	אֶתְקָמַת	קָיְמַת	אֶתְקָיְמַת
<i>Plur.</i>	3. m.	קָמוּ	אֶתְקָמוּ	קָיְמוּ	אֶתְקָיְמוּ
	3. f.	קָמָא	אֶתְקָמָא	קָיְמָא	אֶתְקָיְמָא
	2. m.	קָמַתוֹן, קָמַתוֹן	אֶתְקָמַתוֹן	קָיְמַתוֹן	אֶתְקָיְמַתוֹן
	2. f.	קָמַתוֹן, קָמַתוֹן	אֶתְקָמַתוֹן	קָיְמַתוֹן	אֶתְקָיְמַתוֹן
	1. c.	קָמַנָא, קָמַנָא	אֶתְקָמַנָא	קָיְמַנָא	אֶתְקָיְמַנָא
<i>Infin.</i>		מִקָּם (מִקָּוִם)	אֶתְקָמָא	קָיְמָא	אֶתְקָיְמָא
<i>Imp.</i>	2. m.	קוּם	אֶתְקָם	קָיִם	אֶתְקָיִם
	2. f.	קוּמִי	אֶתְקָמִי	קָיְמִי	אֶתְקָיְמִי
<i>Plur.</i>	2. m.	קוּמוּ	אֶתְקָמוּ	קָיְמוּ	אֶתְקָיְמוּ
	2. f.	קוּמְנָא	אֶתְקָמְנָא	קָיְמְנָא	אֶתְקָיְמְנָא
<i>Fut.</i>	3. m.	יִקוּם	יִתְקָם	יִקָּיִם	יִתְקָיִם
	3. f.	תִּקוּם	תִּתְקָם	תִּקָּיִם	תִּתְקָיִם
	2. m.	תִּקוּם	תִּתְקָם	תִּקָּיִם	תִּתְקָיִם
	2. f.	תִּקוּמִין	תִּתְקָמִין	תִּקָּיְמִין	תִּתְקָיְמִין
	1. c.	אִקוּם	אִתְקָם	אִקָּיִם	אִתְקָיִם
<i>Plur.</i>	3. m.	יִקוּמוּן	יִתְקָמוּן	יִקָּיְמוּן	יִתְקָיְמוּן
	3. f.	יִקוּמִן	יִתְקָמִן	יִקָּיְמִן	יִתְקָיְמִן
	2. m.	תִּקוּמוֹן	תִּתְקָמוֹן	תִּקָּיְמוֹן	תִּתְקָיְמוֹן
	2. f.	תִּקוּמִין	תִּתְקָמִין	תִּקָּיְמִין	תִּתְקָיְמִין
	1. c.	נִקוּם	נִתְקָם	נִקָּיִם	נִתְקָיִם
<i>1. Part.</i>	{ m.	קָאִם, קָיִם	מִתְקָם	מִקָּיִם	מִתְקָיִם
	{ f.	קָיְמָא	מִתְקָמָא	מִקָּיְמָא	מִתְקָיְמָא
<i>2. Part.</i>	{ m.	קִים		מִקָּיִם	
	{ f.	קִימָא		מִקָּיְמָא	

[illegible]

§. 23.

Verba אָ (י).

Sie umfassen die im Hebräischen noch getrennten zwei Verbalklassen אָ und אָי, deren Verschiedenheit hier, wie im Syrischen, aufgehoben ist. Der Stamm lautet im bibl. Chaldaismus regelmässig auf אָ, seltener auf אָ (Dan. 2, 16, 4, 8, 6, 3.), in den Targum. dagegen, bes. den spätern, vorherrschend auf אָ— oder אָ—, so dass, zumal unter Berücksichtigung der Flexionsweise, diese *Verba* in der chald. Grammatik vielleicht passender אָ bezeichnet werden könnten.

Ein אָ als 3. Stammbuchstabe in der Grundform dürfte in den Targum. sehr selten sein, vgl. indess מָנָה Num. 5, 26.

1. Wie nun schon in der Grundform אָ an die Stelle von אָ zu treten strebt, so erlangt in der Abwandlung dieser *Verba* אָ das unverkennbare Uebergewicht als 3. Stammbuchstabe. Was zuvörderst diejenigen Formen betrifft, welche auf den 3. (quiescirenden) Stammbuchstaben ausgehen, so erscheinen im *Infin.* und *Particip.* *Peal* אָ und אָ noch gleich häufig (מָקְרָא neben מְקָרִי, קָרָא neben קָרִי), dagegen in allen übrigen Bildungen אָ vorherrschend wird, z. B. רָגַלְי, גָּבַי, אָגַלְי etc. Es quiescirt aber אָ im *Fut.*, *Imper.*, *Infin.* und *Particip. act.* des *Peal* regelmässig in אָ—, in den übrigen Conjugat. regelmässig in אָ—.

Als minder gewöhnlich sind anzuführen a) אָ statt אָ im *Ithpeal* Jes. 53, 2. Prov. 6, 6., im *Ithpaal* Jer. 23, 25. Prov. 18, 9. — b) אָ— in den Conjug. ausser *Peal*, z. B. Ps. 78, 11. 2 Reg. 8, 8. (*Aphel*) — c) אָ— im *Imp. Peal* steht fast der andern Form im Gebrauch gleich Deut. 31, 14. Dan. 2, 4. Ps. 45, 1. 1 Sam. 25, 25.

2. In der Personalflexion mit Afformativis tritt nur selten eine Spur des אָ hervor; nämlich die 3. sing. fem. Praet. *Peal* גָּלְתָּ, die 3. pl. masc. Praet. und 2. plur. masc. Imper. גָּלְתָּ, גָּלְתָּ, die 2. fem. plur. Imper. גָּלְתָּ, אָתְּ גָּלְתָּ, גָּלְתָּ, die Formen der *Fut.* auf אָ— und אָ, wie תְּגַלְתִּי, תְּגַלְתִּי, יְגַלְתִּי, יְגַלְתִּי, weisen auf ein verschlungenes אָ hin (גָּלְתָּ, יְגַלְתָּ, גָּלְתָּ), das in der gew. Form des *Imp. Peal* גָּלְתָּ noch ausgeschrieben wird, wogegen die 3. plur. Praet. *Peal* גָּלְתָּ u. im *Infin.* גָּלְתָּ, אָגַלְתָּ etc. nach sonstiger Analogie (קָרַמְתָּ, קָרַמְתָּ) wahrscheinlicher von גָּלְי ausgehen.

3. Entschieden festgehalten ist אָ als 3. Stammbuchstabe a) *quiescierend* vor den Afformativis der 1. und 2. sing. und plur.

Praet., so wie in der 3. plur. masc. (גָּלִיז, אֶגְלִיז, גִּלִּיז, גִּלִּיזָה, — *b*) als *mobile* vor den Afformat. aller Fut. גָּלִיזְךָ, גִּלִּיזְךָ, גִּלִּיזְכֶּנּוּ, גִּלִּיזְכֶּנּוּ, in der 3. fem. s. Praet. אֶגְלִיזְךָ, אֶגְלִיזְכֶּנּוּ, und hier selbst verdoppelt אֶגְלִיזְךָ, אֶגְלִיזְכֶּנּוּ, in den Infinitivformen אֶגְלִיזְךָ, אֶגְלִיזְכֶּנּוּ, in der andern (häufigern) Flexion der 2. S. Praet. *Peal* גִּלִּיזְךָ, גִּלִּיזְכֶּנּוּ, endlich in dem zweiten Particip von *Peal* und *Aphel* מִגְלִיז, מִגְלִיזָה.

4. Unverkennbar erscheint in mehrern Formen eine doppelte Bildungsweise, nam. im *Peal* 3. pl. Praet. גָּלַי und גָּלִי, גָּלְתָּהּ und גָּלִיתָ, und 3. pl. masc. Praet. der übrig. Conjug. גָּלִי וְגָלִי וְגָלִי, גָּלִי וְגָלִי וְגָלִי, welche letztern Formen schon bei *Onkel.* häufig vorkommen; weniger bedeutet bei der gegenwärtigen Beschaffenheit der Punktation der Wechsel zwischen גָּלִי und גָּלִי (s. oben). Allerdings mag jene Differenz an die ursprüngliche Verschiedenheit der *Verba* גָּלַי und גָּלִי (wie von letzterer Art noch sehr viele im Arab. vorkommen) sich anknüpfen, aber fast in keinem einzelnen *Verbum* ist sie durchweg festgehalten und es muss sehr gewagt erscheinen, in dem uns überlieferten Chaldäischen noch die *Verba* גָּלַי ihrer Flexion nach in *Verba* mit *a*— und *i*— Auslaute zu theilen, wie Fürst, allerdings nicht ohne Scharfsinn, versucht hat (§. 164 ff.).

Was Einzelnes betrifft, so ist die Erklärung, welche Fürst von גִּלְתִּי, גִּלְתִּי giebt, um sie auf *ā* — Auslaut zurückzuführen, unwahrscheinlich. Warum soll die Afformat. 1. p. bei diesen *Verbis* גִּלְתִּי—gelautet haben? Ist sie doch schon im regelmäss. *Verb.* גִּלְתִּי, woraus גִּלְתִּי, גִּלְתִּי sehr leicht entsteht. Und warum sprach man in *Verbis*, deren Auslaut *ā* war, nicht (wie nahe lag und im Hebr. statt findet) גִּלְתִּי, גִּלְתִּי? Weit einfacher nimmt man doch י in den Formen גִּלְתִּי, גִּלְתִּי als 3. Stammbuchstaben.

Die *Verba* mit ה mobile als 3. Radikal, wie תָּמָה, תָּהָה, גָּבַהַ etc. flectiren sich natürlich ganz regelmässig, z. B. תָּהָה Jer. 36, 16., *Fut.* יִתְהַה Hiob 37, 1., *Ithpeal* יִתְהַבֵּה Coh. 1, 12. (*Hiph.* הִתְחַמֶּה im Talm.).

Von einem *Verb.* לָה mit ה mob. als 2. Stammbuchstaben לָהֵה
lautet *Aphel* אֶלֶה 2 Kön. 3, 34., *Schaphel* שֶׁלֶה Hiob 16, 7. Jes.
44, 12., *Ischtaph.* אִשְׁתֶּלֶה Ps. 102, 1. Hiob 4, 1. (אִשְׁתֶּלֶה־נָּה
Ps. 68, 10.).

	Peal.	Ithpeal.
<i>Pr. 3. m.</i>	גָּלַא (סְגִי)	אֶתְגָּלִי (—י)
<i>3. f.</i>	גָּלַת סְגִיָּת, סְגִיָּת	אֶתְגָּלִית (—יָאָת). סְגִיָּת
<i>2. m.</i>	גָּלִית, גָּלִית	אֶתְגָּלִית סְגִיָּת
<i>2. f.</i>	גָּלִית, גָּלִית	אֶתְגָּלִית סְגִיָּת
<i>1. c.</i>	גָּלִיתִי, גָּלִיתִי	אֶתְגָּלִיתִי סְגִיָּתִי
<i>Pl. 3. m.</i>	גָּלוּ	אֶתְגָּלִיו (—אוּ). סְגִיָּאוּ, סְגִיָּו
<i>3. f.</i>	גָּלָה	אֶתְגָּלִיָּא סְגִיָּאָה
<i>2. m.</i>	גָּלִיתוֹן	אֶתְגָּלִיתוֹן סְגִיָּתוֹן
<i>2. f.</i>	גָּלִיתָן	אֶתְגָּלִיתָן סְגִיָּתָן
<i>1. c.</i>	גָּלִינוּ	אֶתְגָּלִינוּ סְגִיָּנָא
<i>Infin.</i>	מְגַלָּא (מְגַלִּיה, מְגַלָּא)	אֶתְגָּלָה
<i>Imp. m.</i>	גָּלִי (גָּלַא), גָּלִי	אֶתְגָּלַא
<i>f.</i>	גָּלַא, גָּלִי	אֶתְגָּלַא
<i>Plur. m.</i>	גָּלוּ	אֶתְגָּלוּ
<i>f.</i>	גָּלְאָנָה, גָּלְן	אֶתְגָּלְנָא
<i>Fut. 3. m.</i>	יִגְלָא (—י)	יִתְגָּלִי (—א)
<i>3. f.</i>	תִּגְלָא (—י)	תִּתְגָּלִי (—א)
<i>2. m.</i>	תִּגְלָא (—י)	תִּתְגָּלִי (—א)
<i>2. f.</i>	תִּגְלִין	תִּתְגְּלִין
<i>1. c.</i>	אִגְלָא (—י)	אִתְגָּלִי (—א)
<i>Pl. 3. m.</i>	יִגְלֹון	יִתְגְּלֹון
<i>3. f.</i>	יִגְלִין	יִתְגְּלִין
<i>2. m.</i>	תִּגְלֹון	תִּתְגְּלֹון
<i>2. f.</i>	תִּגְלִין	תִּתְגְּלִין
<i>1. c.</i>	נִגְלָא (—י)	נִתְגָּלִי (—א)
<i>1. P. {</i>	<i>m.</i> גָּלַא, גָּלִי	מִתְגָּלִי
<i>f.</i>	גָּלָא	מִתְגָּלִיָּא
<i>2. P. {</i>	<i>m.</i> גָּלַא, גָּלִי	
<i>f.</i>	גָּלָא	

5

Anmerkungen.

1. *Praet.* Die 3. pl. masc. in *Praet. Peal* geht zuw. hebräisch-artig auf ה aus, z. B. קָרַה Klagl. 2, 3., גָּלַה Num. 26, 64., בָּכַה Gen. 33, 4. Jon. Im *Ithpeal* kommt diese Person mit verdoppeltem vor, אֶתְבָּרַה Gen. 2, 4. 3, 7. Jon. Die 3. fem. pl. *Praet.* lautet in spätern Targumim auf אָן אַ, wie קָרְאָן Ruth 4, 17. oder contr. הָן Gen. 4, 8. T. H., אֶשְׁקִיאָן Gen. 19, 32. 35. Jon. Für 2. s. *Praet.* ist im *Peal* einmal רְבִית geschrieben Dan. 4, 19. Von der 1. pl. גִּלְרָא muss man die Form גִּלְרָא unterscheiden (z. B. Jes. 65, 5.), welches *Particip. act.* mit אָנָא zusammengefloßen (§. 13, 1.) ist. Selten sind *Praet. Peal* mit אַ *prosthet.*, z. B. אֶבְרִי Prov. 20, 12., אֶשְׁתִּיר Dan. 5, 4. (אֶשְׁתִּירא Joel 3, 3.).

2. *Futur.* Statt וְךָ lautet die Endung der 3. *Plur.* zuw. regelmässig וְךָ, z. B. יְבֻזֶךָ Dan. 5, 2., יִשְׁעֶךָ Dan. 4, 13., יִתְחַסֶּךָ (v. אֶסִּי) Ezech. 47, 11., oder das ךָ ist apokopirt wie יִמְטֹךָ Jes. 53, 8. Dan. 5, 10.

3. *Imper.* Die 2. *fem. sing.* im *Peal* endigt zuweilen auf אַ Jes. 47, 2. Gen. 4, 8. T. H., die des pl. lautet wie קָרְךָ Exod. 2, 20. Apokopirt und *prosthetisch* zugleich ist אֶשְׁתֵּךָ Gen. 24, 14. s. unten.

4. *Infin.* Der *Infin. Peal* hat die Form מְגִלְרָא fast nur, wo er mit *Praepos.* verbunden als *Gerundium* dient, Prov. 25, 27. Esth. 5, 14. Esra 5, 9. Dag. ist als *Infin. absol.* die Form מְגִלָּא im Gebrauch Jes. 61, 10. Amos 5, 5. Gen. 26, 28. — Die *Infin.* der übrigen *Conj.* endigen in den spätern Targumim zuw. (nach talm. Formation) auf וְךָ, z. B. אֶשְׁתַּעֲרֶיךָ Num. 12, 8. Jon., רַצְוֶיךָ Ps. 89, 16. *Infin. absol.* im *Aphel* lautet Gen. 3, 16. Jon. אֶסְגָּא.

5. *Particip. Peil* hat in der Form גָּלַי unter dem 1. Conson., auch wenn er kein *Guttural* ist, Schwa compos. Dan. 2, 19. 30. גָּלַי, גָּלַי, Esra 4, 18. קָרַי. Die *passiv. Particip.* in *Peal* und *Aphel* endigen zuw. auf אַ אַ, wie מְבַבָּא Gen. 43, 19. Ueber die Declination der *Particip.* von *Verbis* לא s. §. 34. zu Paradigma VII.

Ann. 1. *Apokopirte Futura* und *Impp.* sind im Chald. seltner als im Hebr. und diese Bildungsweise ist hier bei weitem nicht so durchgreifend: vgl. z. B. *Fut. apoc.* יִהְיֶה Hab. 2, 16., יִהְיֶה Coh. 11, 3. wie im Hebr. (יִשְׁתַּחֲוֶה), יִתְחַיֵּי, יִתְחַיֵּי Gen. 41, 40. 1 Sam. 14, 40. Exod. 22, 31. von יִהְיֶה (sonst יִהְיֶה) Gen. 17, 4. 24, 14. 18, 1. 29. Jon.; יִתְחַיֵּי, יִתְחַיֵּי, יִתְחַיֵּי Gen. 17, 4. 24, 14. 18, 1. 29. Jon.; יִתְחַיֵּי oder יִתְחַיֵּי von יִהְיֶה Deut. 4, 1. Prov. 15, 27. Gen. 20, 7. 2 Kön.

1, 2, 8, 10. (die Bedeutung ist meist *optativ*); *Imp. apoc.* אֲשֶׁת (mit *s prosthet.*) Gen. 24, 14., שֵׁר (Paël) Gen. 44, 1., חֹר Gen. 37, 16., אֲחִי (*Aphel*). — Ein apokop. *Particip. Aphel* ist מִחֵרִי statt מִחֵרִי Deut. 32, 39.

Anm. 2. Eigene Personalflexionen von הָרָא nach Analogie des Fut. finden sich im bibl. Chaldaismus, nämlich mit vorgesetztem הֵ: הָרָא (הָרָא) Dan. 2, 20. 28. 41. 3, 18. Esra 7, 23. u. ö., הָרָא Dan. 2, 43. 6, 2 f. 27. Esra 6, 10. 7, 25. und הָרָא Dan. 5, 17. Dass es *Futura* sein sollen, leidet keinen Zweifel, man mag auf ihre Form oder auf den Context sehen, in welchem sie vorkommen (denn überall ist nur ein reines Futur. oder ein Optativ. oder Imper. erforderlich); ihre grammatische Erklärung ist schwierig. Früher nahm man הֵ für Conjunction (*dass*) und glaubte die Praeformat. des Fut. seien bei der Zusammensetzung verloren gegangen (Ges. en. Thesaur. I. p. 370.), aber theils kommt dieses הֵ im Chald. sonst nicht vor, theils passt nicht überall der so resultirende Sinn. Daher wollte Beer (*inscripciones et papyri vett. semitici in Aegypto reperti* P. I. p. 18 sqq.), der die Form הָרָא auch auf der Carpentr. Inschrift gefunden zu haben glaubte, das הֵ für ein ungewöhnlicheres Praeform. Fut. nehmen (was es im Talm. häufig geworden ist) statt י, denn nur die 3. Pers. s. masc. oder pl. masc. u. fem. ist durch jene Formen bezeichnet, während für die 3. sing. fem. das regelmässige הָרָא unmittelbar daneben vorkommt. Diese Erklärung passt auch allenfalls Exod. 10, 28. T. II. אֲבִי הָרָא לְמִמּוֹת הָרָא, wo freilich der Infinitiv. entsprechender wäre, und Exod. 22, 24. הָרָא תִשְׁוּן עָלַי הָרָא עָלַי סְחָרִין Jon., wo man an dem Singular des Verbi nach §. 49, 1. keinen Anstoss nehmen kann. Vgl. noch Dietrich de sermonis chald. propriet. p. 51 sq.

§. 24.

Doppelt anomalische Verba.

Darunter versteht man solche *Verba*, in denen zwei von den Buchstaben, welche Anomalien zu verursachen pflegen, zugleich vorkommen. In der Flexion machen entweder beide oder nur einer dieser Buchstaben ihre Eigenthümlichkeit geltend. Es giebt nämlich:

1. *Verba* פָּך und לָא (לָה); z. B. גָּבֵא, גָּסֵא, גָּעֵא, גָּקֵא, גָּשֵׂה. Diese lassen den 1. Radikal, wo er eine Sylbe schliesst, unassi-

milirt, z. B. *Fut. Peal* יִנְצוֹן Exod. 21, 22., חֲנֹשִׁי Deut. 9, 7., אֲנִסִּי (אֲנִסִּיהוּ Ps. 78, 56.), מִהֲנִסִּי Gen. 22, 1. T. H., אֲנִסִּי Klagl. 2, 6.

2. *Verba* פִּא und לָא; z. B. אָבֵא, אָזַא, אָסֵא, אָפֵא, אָתֵא. *Praet.* 3. f. אָתַת, 2. m. אָתִיתָא, *Fut.* יִבְרִי Deut. 29, 20., יִבְרִי Gen. 33, 14. Gen. 49, 10., *Imp.* אָתֵא 2 Sam. 14, 32., אָפֵא Exod. 16, 23., pl. אָתֵא Dan. 3, 26., per aphaeres. חֲרִי Prov. 9, 5. (Lond. אָתֵא), *Infin.* מִזֵּא (מִיזֵּא) Dan. 13, 19., מִתִּי Dan. 3, 2., *Particip. act.* אָתֵא, אָתִי Dan. 7, 13. Gen. 33, 1., pass. אָזַא (אָזַא) Dan. 3, 22. — *Pael* אָסִי, *Part.* מִסֵּ 2 Kön. 20, 5. Deut. 32, 39. (מִסֵּ Job. 13, 4.) — *Ithpeal* אָתֵסִי Lev. 13, 18., *Part.* מִתְאַפִּי Lev. 2, 4., *Fut.* יִתִּירִי Lev. 13, 2. — *Ithpaal* אָתֵסִי 2 Kön. 5, 13. Jes. 51, 8. — *Aphel* אִתִּירִי Gen. 4, 4. (הִתִּירִי Dan. 6, 17.), אִתִּירִי Jer. 6, 7., אִתִּירִי 1 Chron. 22, 4., *Fut.* אִתִּירִי, *Imp.* אִתִּירֵא Num. 23, 5. oder הִתִּירֵא Dan. 5, 2., *Infin.* אִתִּירִי Ps. 105, 31., *Part.* מִתִּירִי Gen. 6, 17. [Passivform des *Aphel* Dan. 3, 13. הִתִּירִי 6, 18. הִתִּירִי, ganz singular]. — *Ittaph.* אִתִּירֵא Gen. 33, 11.. dag. יִתִּירֵן Ps. 45, 11.

3. *Verba* פִּי und לָא; z. B. יִדָּא (יִדָּה), יִבְאָא. *Futur. Peal* יִבְיִי Ps. 50, 16., *Aphel Praet.* אִוְרִי Ps. 75, 2., אִוְרִי Exod. 13, 19., אִוְרִי Gen. 19, 22., plur. אִוְרִי Ps. 30, 5., אִוְרִי Ps. 33, 2. 1. pers. אִוְרֵא Ps. 75, 2., *Fut.* יִוְרִי Jes. 5, 19., *Infin.* אִוְרֵא Exod. 12, 33., *Part.* מִוְרִי Prov. 28, 13., *Imp.* אִוְרֵא Richt. 5, 2. [Pael von יִדָּה mit ך als 1. Radikal יִדָּה Lev. 16, 21., יִדָּה 26, 40.]

Anm. Die *Verba med.* ך, welche zum 3. Stammbuchstaben א haben, gehören nicht hieher, da ך als Consonant ausgesprochen wird, z. B. יִדָּא, יִבְאָא.

§. 25.

Mangelhafte Verba und formae mixtae.

1. Nur von wenigen *Verbis* kommen alle oder die meisten *Tempora* und *Modi* wirklich vor. Sofern dieses in dem beschränkten Umfange der uns übrigen schriftlichen Denkmäler in chaldäischer Sprache seinen Grund hat, ist es nicht befremdend und gehört nicht in den Bereich grammatischer Beobachtung. Sofern aber bei manchen oft wiederkehrenden *Verbis* manche Formen constant vermieden sind, und dafür andre, von synonymen *Verbis* entlehnte, im Sprachgebrauch sich festgesetzt haben,

musß diess in der Grammatik allerdings bemerkt werden. Als Beispiele solcher *Verba defectiva* mögen nun folgende dienen: 1) יָתַן und נָתַן *geben*. Ersteres wird im *Praet.* und *Imp. Peal* so wie im *Ithpeal* gebraucht; von letzterem kommt hauptsächlich das *Fut.* und der *Infin. Peal* vor; — 2) סָעַק und נָסַק *aufsteigen*. Letzteres wird im *Infin.* und *Imp. Peal* und im *Aphel* gebraucht Deut. 9, 9. 10, 1. 2 Kön. 17, 4. (auch im *Ithpaal* Lev. 6, 22. 65. 78, 21.), ersteres im *Praet. Peal*, im *Paël* und den *Passivis* der 1. und 2. Conj.; — 3) שָׁתַּן und שָׁקַן *trinken*. Jenes kommt im *Peal*, dieses im *Aphel* vor; — 4) יָהֲלַךְ und הָלַךְ *gehen*. Letzteres findet sich im *Inf.* und *Fut. Peal*, ersteres besonders im *Paël*.

Ein Beispiel von Vermischung einer doppelten Flexion desselben *Verbi* ist *רָדַע*. Das *Fut.* lautet gewöhnlich *רָדַע* §. 20, 4., nur die 1. Person *רָדַעִי* (Ps. 39, 5. 101, 4.) — doch auch *רָדַעִי* Dan. 2, 9. Sonst vgl. noch §. 20. 3. Anm. und §. 21. Anm.

2) Was man als *formae verborum mixtae* angeführt hat, verdient nicht diesen Namen; denn אֶתְּפַרֵּת Dan. 7, 15. und אֶשְׁתַּחֲוֶה Dan. 4, 16. ist syrischartige Punctuation der *Praet. Ithpeal* und *Ithpoal* und die 1. Person *Fut.* אֶתְּפַרֵּעַ Richt. 15, 7. (*ed. Ven.*) statt אֶתְּפַרֵּעַ entbehrt nicht aller Analogie vgl. im Hebr. אֶדְרַשׁ Gesen. Lehrgeb. S. 312. — Das Hos. 4, 2. vorkommende יִרְמָן ist schwerlich aus *Part.* und *Fut.* gemischt; da das *Fut.* *Peal* dieses *Verbi* יִרְמִי lautet, so könnte יִרְמָן die 3. *fem. plur.* sein, nach der Analogie von תַּצְבֵּן Jer. 3, 19.

§. 26.

Irreguläres Verbum mit Suffixis.

1. Die Formen der meisten *Verba irregularia* vor *Suffixis* sind wesentlich nicht verschieden von denen des regulären *Verbi* und ergeben sich, was die *Verba* פָּךְ, עָע, עו, פִּי anlangt, aus §. 16. von selbst. Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung hinreichen:
a) פָּךְ נִפְדִּיץ Richt. 20, 32., רָשָׁעֶךָ Ps. 91, 12., חַטָּאתֶךָ Ps. 28, 3., סִבְדֶּךָ 1 Sam. 20, 21. Jer. 36, 14., *Aph.* אֶפְקֶיךָ Exod. 32, 12., אֶפְקֵיךָ Hiob 10, 18., אֶפְקֵיךָ Num. 20, 5., אֶפְקֵיךָ Exod. 16, 32.,
b) עָע רְבוּזוֹנֶךָ Jer. 20, 5., *Aph.* תִּדְרָכֶךָ Dan. 7, 23., אֲמַכְתֶּנָּא Ps. 44, 20., הִיעָרְךָ Dan. 2, 24., אֶעֱלֶתְךָ Richt. 19, 3., עו שְׁמִיךָ Gen. 50, 26., שְׁמִי Esra 5, 14., תִּדְרָשְׁנִי Dan. 7, 23., *Pa.* קָרַמְתָּךָ

Ps. 105, 10., קָמַחְתִּי Ps. 30, 4., אֶקְמַחְךָ Jer. 33, 7., *Aph.* אֶקְמַחְךָ Dan. 3, 2., יִקְמַחְנָה Hos. 6, 2., *Imp.* אֶקְמַחְךָ Ps. 41, 12., אֶחְבֵּנָה Jer. 31, 18., הִתְחַבֵּנָה Esra 5, 11., d) פִּי; רָדַעַךְ Ezech. 28, 19., יִרְדַּעְתָּ Deut. 22, 2., *Aph.* אֶהְדַּעְתָּ Dan. 5, 7., הִדְרַעְתָּ Dan. 2, 13., לִהְדַּעְתָּ Dan. 2, 26. Aehnliche Flexionen von פִּא: אֶכְלַתִּיךְ Ezech. 16, 19., יִכְלַחְנָה Num. 11, 4., תִּזְבְּרֶנּוּ Prov. 1, 32., אֶכְלֶה *Imp.* Prov. 25, 21.

2. Abweichender vom regulären Typus sind die Formen der *Verba* לֹא vor *Suffixis*. Man merke Folgendes:

a) א *quiescens* am Ende im *Praet. Peal* wird nur selten mit seinem Vokal beibehalten, z. B. בְּרַאֲנִי Prov. 8, 22., תָּזַחְתָּ Gen. 38, 15., gewöhnlich fließt das *Suffix* mit dieser Verbalform so zusammen, dass א ausgestossen wird, בְּרַחְנִי Richt. 19, 3., בְּנִיחָה Esra 5, 11., קָרַחְתָּ Jer. 36, 21., תִּלְנֶנּוּ Jes. 42, 5.

b) י *quiescens* am Ende in den *Praet.* und *Fut.* wird gern mit seinem Vokal weggeworfen und es treten, besonders in dem *Fut.*, *Suffixa* mit נ epenthet. an, z. B. יִחְזַחְנִי Lev. 13, 21., יִחְזַחְנִי Exod. 33, 20., אֶמְנַחְךָ Ps. 139, 8., *Paël* אֶשְׁחַחְךָ 1 Kön. 11, 34., יִחְזַחְנִי Dan. 5, 7., מְנַחְךָ Jos. 9, 27., *Aphel* אֶשְׁחַחְךָ Gen. 2, 15., אֶחְחַחְךָ 2 Sam. 8, 7., אֶחְחַחְךָ Richt. 18, 4., אֶחְחַחְךָ 1 Sam. 5, 1., אֶחְחַחְךָ 5, 6., אֶחְחַחְךָ Richt. 13, 23., selten erscheint י als mobile, z. B. רְבִיחָה Esth. 10, 2., שְׂחַחְךָ Exod. 2, 14., אֶשְׁחַחְנִי Gen. 41, 51., אֶחְחַחְךָ Deut. 4, 36. Ezech. 11, 25. Gen. 34, 2. Obad. 7.

c) י *quiescens* in den *Imperativen* aller Conjj. wird beibehalten, z. B. רְבִיחִי Exod. 4, 3., אֶחְחַחְךָ Richt. 1, 24., אֶחְחַחְנִי Exod. 33, 18. (dagegen קָרַחְתָּ Jer. 36, 15.).

d) Das ה der 3. plur. *Praet. Peal* und der *Impp.* wird in ה, die Endung יו — aber in יו verwandelt, z. B. רְמַחְךָ Jon. 1, 12., תְּזַחְךָ Klagl. 1, 7., עֲטַחְךָ Jes. 3, 12., אֶבְיַחְךָ Jes. 1, 8. (dagegen רְמַחְךָ Jer. 38, 9., תְּזַחְךָ Jos. 9, 18., רְמַחְךָ Jos. 10, 27.).

e) Die Personen der *Praet.* auf ית — und ית — bleiben unverändert, z. B. רְמַחְךָ Jon. 2, 4., תְּזַחְךָ Gen. 44, 28., רְבִיחְךָ Jes. 42, 6., אֶחְחַחְךָ Ps. 71, 20.

Ueber den *Infin. Peal* und die *Participia* s. unten §. 34. Die *Infinitivi* der Conjug. ausser *Peal* haben (vgl. §. 16, 2. c.) die Form auf ות, z. B. מְזַחְתָּ Jer. 33, 5., קְשִׁיחָה Gen. 35, 17.

Viertes Kapitel.

Vom Nomen.

§. 27.

Von der Ableitung der Nomina.

1. Die chaldäischen *Nomina* sind, wie die hebräischen, theils *primitive*, theils *abgeleitete*. Unter die *primitiven* hat man jene ein- oder zweisylbigen *Nomina* zu rechnen, welche einfache d. h. solche Nominalbegriffe ausdrücken, deren Bezeichnung auf der ersten Stufe der Sprachentwicklung Bedürfniss sein musste und die auch im Hebräischen nach neuern Grundsätzen für *Nomina primitiva* gelten (s. Gesenius Lehrgeb. S. 478 ff.), z. B. אֵם, בֶּר, תִּרְיֹן (überh. die einfachen Zahlwörter). Die *abgeleiteten*, welche auch hier die grosse Mehrzahl bilden, kommen meist von *Verbis*, einige auch von andern *Nominibus* her, sind also theils *verbalia*, theils *denominativa*.

Nomina primitiva in den semitischen Sprachen ganz abzuläugnen, ist unpsychologisch und es wird stets Pedanterei bleiben, z. B. יָד von יָדָה בֶּן von בָּנָה abzuleiten, oder für יָרַע, אָרַע (אַרְעָ) verloren gegangene Stämme zu postuliren. Aber dass nach der dem Morgenländer eigenthümlichen, lebendigen Anschauung der Natur in den oriental. Sprachen *viele* Nomina von Verbalbegriffen abgeleitet seien, die wir für primitiv halten könnten, und dass es überhaupt nur eine kleine Anzahl primitiver *Nomina* giebt, ist zweifellos. Ueber das Mehr oder Minder wird daher im Einzelnen stets gestritten werden können.

2) die Ableitung der *Nomina* *) wird bewirkt, entweder a) wie in der Flexion der *Verba* blos durch modificirte Vokalisation des (zwei- od. dreibuchst.) Stammes, z. B. מֶלֶךְ *König* von מִלְכָּה, אֶסֶר *Befehl* von אָסַר, זָעִיר *klein* von זָעַר, חֵלֶק *Theil* von חָלַק, זָהָר *Glanz* von זָהַר (zuweilen fehlt selbst diese und das *Nomen* lautet ganz wie sein Stammwort, z. B. סֶפֶר von סָפַר); — oder b) durch

*) Ein Verzeichniss der *Nomina verbalia* nach Classen geordnet giebt schon Opitz Chaldaism. p. 152 sqq.

Verdoppelung eines (gewöhnlich des zweiten) oder zweier Stammbuchstaben (vorz. um Intension und Steigerung auszudrücken), z. B. גָּבַר von גִּבּוֹר, גִּבּוֹר *Dieb* von גִּבּוֹר, *weise* von יָחִיב, טוֹל von טוֹלָה; — oder *c*) durch einen vorn oder (und) hinten an tretenden, dem Stamme selbst fremden Buchstaben (Bildungsbuchstaben), z. B. אָבַד *Untergang* von אָבַד, מָחֶסֶר *Mangel* von חָסַר, מָכַחַשׁ *Schlag* von כָּחַשׁ, מִדְּנָה *Osten* von דָּנָה, תַּלְמִיד *Schüler* von לָמַד, תּוֹכֵב *Inwohner* von יָתַב, שְׁעָבוֹד *Knechtschaft* von עָבַד. Die *vorn* an tretenden Bildungsbuchstaben sind am häufigsten א, מ, ת, selten ה, י, ש; *hinten* werden angesetzt vorzüglich ך und ם, bei weiblichen Nomin. א und ת, wie רָהֵא *Furcht*, מִשְׁרֵית *Lager*.

3. Wie schon innerhalb der Conjugation sich aus dem Verbalstamme zwei Formen bilden, in welchen der Verbalbegriff nominascirt, *Inf.* und *Particip.*, so schliessen sich auch die meisten Nom. verb. sichtbar einer von diesen Bildungen an u. zwar so, dass die abstracten Nomina zunächst vom *Infinitiv* ausgehen und dessen Form, nur mannigfaltiger, darstellen, die Nomina concreta aber den *Participiis* entsprechen und deren Form mehr oder minder variirt repräsentiren. Um diese Klassificirung der Nomina unter *Inf.* und *Particip.* zu bewirken, ist freilich Beachtung anderer semitischer Dialekte, namentlich des Arabischen, nothwendig, auch darf man nicht übersehen, dass manche Bildungen unter beiden Klassen vorkommen können, z. B. קָטַל. Wir werden darum im Folgenden alle chald. Haupt-Nominalformen nach der oben unter 2. bemerkten dreifachen Verschiedenheit anführen und so von den einfachen und frühesten Bildungen zu den künstlichen späteren fortschreiten.

§. 28.

Nomina derivata des regulären Verbi.

a) *Derivate mit den blossen Stammbuchstaben.*

1. קָטַל (קָטַל), קָטַל, קָטַל, קָטַל (den hebr. Sägolatformen entsprechend) für sachliche Begriffe; z. B. סִפֵּר *Buch*, טָעַם *Geschmack*, צָרָה *Bedürfniss*, חֲקוּהָ *Stärke*, seltner für Concreta, z. B. מֶלֶךְ *König*, גִּבּוֹר *Mann*. — 2. קָטַל (mit langem, unveränderlichem *a* zwischen den beiden letzten Stammbuchstaben), z. B. כְּתָב

Schrift, קָרַב *Krieg*, שָׁלֵם *Friede*. — 3. קָטַל (zweisylb.) die Form des 1. *Particip. Peal* für Concreta vorz. zur Beziehung von Beschäftigungen, כֹּהֵן *Priester*, קָטַף *Winzer*, אֲפַלֵּחַ *Ackersmann*, dann für inhärirende Eigenschaften, יָבֵשׁ *trocken*, סָבֵל *thöricht*. — 4. קָטַל (2. *Part. Peal*), קָטַל, קָטַל, קָטַל (mit langem *i*, *o* od. *u* zwischen den beiden letzten Radikalen) ebensowohl für Concreta (bes. Eigenschaftswörter), z. B. דָּחִיךְ *furchtbar*, מְרִיר *bitter*, מְשִׁיחַ *Gesalbter*, זָעִיר *klein*, חָזָק *stark*, אֲבוֹל *Thor*, יָנוֹק *Säugling*, als für sachl. Begriffe, z. B. שְׂתִיבָה *Pflanzung*, רִחִיחַ *Schrecken*, שְׁבוּק *Erlass*, לְבוּשׁ *Kleid*, אֲסוּר *Band*. Die zweisylbige Form קָטַל (hebr.) ist selten, z. B. קָרִיב *nahe*. — 5. קָטַל, קָטַל, קָטַל (langer, unveränderlicher Vokal nach dem 1. Stammbuchstaben), jene erste hauptsächlich Adjectiva zur Bezeichnung inhärierender Eigenschaften, nam. der Farben, z. B. אֲדָמָה *schwarz*, סוּמָק *roth*. Die 2. für Concreta wie עֲלִילִים *Jüngling*. Die dritte (selten) für Abstracta, die aber eig. Concreta sind, z. B. הוֹתֵם *Siegel* (eig. der oder das Siegelnde), אֲוֵר *Untergang*.

b) *Intensivformen mit Verdoppelung eines oder mehrerer*

Stammbuchstaben.

6. קָטַל theils Concreta, die eine stehende, gewohnte Verrichtung ausdrücken, z. B. גָּנַב *Dieb*, טָבַח *Koch*, פָּרַשׁ *Reiter* (von einem quadril. פָּרָנֶס *Hirt*), theils, aber seltner Abstracta, wie חָבַל *Verderben*, יָבַבָּה *Geschrei*. — 7. קָטַל, z. B. גָּבַר *stark*, לָשׁוֹן *Zunge*, כֹּתֵן *Flachs*. — 8. קָטַל meist für Adjectiva, die körperliche Eigenschaften, nam. Gebrechen bezeichnen, z. B. אָבֵם *stumm*, יָחֵשׁ *taub*. — 9. קָטַל für Abstracta (ziemlich häufig), פָּקֵדָה *Vorschrift*, סְדוּקָה *Bedrückung*, עֲשׂוּקָה *Stärke*, חֲמוּדָה *Sehnsucht*, חֲסוּדָה *Spott*, צָפוֹן *Norden*. — 10. קָטַל und קָטַל haupts. Eigenschaftswörter, z. B. קָדוֹשׁ *heilig*, בְּפִיר *Erstling*, מְחִיָּה *müchtig*, שְׂפִיר *schön*. Beide Formen sind Verstärkungen aus קָטַל und קָטַל, wie sie denn auch in manchen Wörtern neben einander vorkommen, z. B. סָבִירָה und סָבִירָה, סוּמָק und סוּמָק. — 11. reduplicirte Formen wie סָבִירָה *rund*, מוֹרְנוֹת *Morgenroth*, עֲלֵעוֹל *Sturmwind*, הֶגְדָּנָה *Gedanke*, in ziemlicher Mannichfaltigkeit (doch reicher daran ist das Rabbinische).

c) mit zugesetzten Consonanten.

12. מַקְטֵל (מִקְטֵל), z. B. מִדְּרַשׁ *Thurm*, מִדְּרַשׁ *Unter-suchung*, מַעֲבֵד *Handlung*, מַחְשָׁבָה *Gedanke*, מִסְפָּד *Trauer*; insbesondere von dem Orte, wo die Handlung, die das *Verbum* ausdrückt, vorgenommen wird, z. B. מִדְּבַח *Altar* (von דָּבַח *opfern*), מִדְּבַר *Trift* (von דָּבַר *treiben*), מִדְּנָה *Osten* (von דָּנָה *aufgehen*), oder das Instrument, z. B. מִזְרֶק *Schale* (von זָרַק *sprengen*), מִתְקַל *Gewicht* (von תָּקַל *wägen*). — 13. מִקְטוּל, z. B. מִבְּעוּר *Feuersbrunst*. — 14. מוֹקְדֵשׁ, z. B. מוֹקְדֵשׁ *Heiligthum*, alle drei Infinitivbildungen. — 15. מִקְטֵל und מִקְטִיל (*Partic. Paet* und *Aphel*) für Concreta, z. B. מְשִׁמֵּשׁ *Diener*, mit der Adjectivendung: מְשַׁמֵּשׁ, מְשַׁמְּשִׁי, מְלַשֵּׁן *Angeber*, — und מִקְטֵל (*Pyal*), z. B. מְנוּבֵּן *Vorbereitung*. — 16. mit vorgesetztem א (*ה*) אֶמְקַטֵּל, z. B. אֶחֱסֵנָה *Besitz*, אֶסְמְנָה *Verbergung* (aus *Aphel*). — 17. נִקְטוּל, z. B. נִחְשׁוּל *Sturm*. — 18. שִׁקְטוּל und שִׁקְטוּל (*Schaphel*), z. B. שִׁעְבוּד *Knechtschaft*, שִׁבְחוּר *Ruhm*. — 19. תִּקְטִיל, z. B. תִּשְׁלִימָה *Vergeltung*, תִּפְקִידָה *Verordnung*, und תוֹקְטֵל, z. B. תוֹשְׁלָמָה *Vergeltung*, תוֹסְקָפָה *Veranlassung*, תוֹשְׁבָחָה *Lob*. — 20. die Formen auf ךְּ, welche ohne Dazwischentreten eines andern Nomen (§. 30.) vom Stamme gebildet werden, nam. קִטְּכֵן und קוֹטְכֵן, z. B. נִצְחֵן *Sieg*, כּוֹנֵן *Dienst*, חוֹשֵׁבֵן *Rechnung*. Sie ruhen allerdings auf der Form נִצָּחָה (נִצְחָה) und פוֹלָחָה (פָּלַח) als ihren Vorbildern, sind aber in vielen Fällen geradezu vom Verbalstamme abgeleitet worden. — 21. *Derivate* der *Passiva*, wie הִתְבַּלְּחָה *Eile*, אֶתְרַגְּשָׁה u. a. m.

§. 29.

Nomina derivata des irregulären Verbi.

1. Von *Verbis* פִּי: 12. מִסֵּר *Säge*, מִצֵּב *Pflanzung*, מִנְהַג *Gewohnheit*, מִשְׁרָא *Gefängniss*, מִקָּר *Bekannter*. 13. מִטּוּל *Bürde*. 15. מִזִּיק *Dämon* (eigentlich der Schädliche). 16. מִמְּחִיבָה *Krieg*, מִמְּהִירָה *Beleuchtung*. 20. Mit der Anhängesyllbe ךְּ: מִמְּצֵקֵן *Ausgang*.

2. Von *Verbis* עֵ: a) einsylbige Formen: דֵּק *dünn*, חֵן *Gnade*, חֵם *Hitze*, fem. מִלָּה *Wort*, b) mehrsyllbige 4. חֵבִיב *geliebt*, 10. דֵּקֵק *dünn*, 12. מִעֵקֵן *Eingang*, und mit Reduplikation (no. 11.) גִּלְגַּל *Rad*, גִּלְגּוּל *Umwälzung*, גִּלְגָּל *Schädel*.

3. Von *Verbis* פא מִיכל *Speise*, מִימר *Wort*, welche Formen sich auf 12. reduciren und eig. Infinitive sind.

4. Von *Verbis* פי ידעה *Wissen* (Infin.). 4. ידעה *Kunde*.
10. יקר *kostbar*, יתיר *vorzüglich*; mit zugesetzten Bildungsbuchstaben: מילד *Geburt*, מישר *Ebene* (Infin. *Peal*), מוֹתב *Wohnung*, מוֹתב *Geschenk*, תּוֹכחַת *Züchtigung*, תּוֹתב *Bewohner*, מוֹדע *Bekannter* (aus *Aphel*), אַקפּות *Umgebung*.

5. Von *Verbis* עו (עו): a) einsyllbige Formen für Concreta und Abstracta (aus *Part.* u. *Infin.*), עק *eng*, קמא *Bildsäule*, בומא *Schlafen*, חוב *Schuld*, דִּיק *Freude*, dann תּוֹבב *Rückkehr*, סִיף *Ende*; b) zweisyllbige דִּרשָׁה *das Zertreten*; mit Verdoppelung des zweiten Stammbuchstaben: 6. דִּיק *Richter*, דִּיר *Bewohner*, auch abstr. עִיק *Drangsale*. 9. צִיור *Bedrängniss*, צִיור *Bild*, coner. גִּיור *Fremder*; — c) mit zugesetzten Bildungsbuchstaben: 2. מָמַת *Todesstrafe*, מָקַם *Stand* (Infin. *Peal*). 4. מְמוֹשׁ *Belastung*, מְגוֹפָה *Deckel*, מְזוֹן *Speise*, aus *Aphel* מְמַרְקֵן *Spötter*, הַנְפָּא *Bewegung*.

6. Von *Verbis* לָא: a) דָּבא *rein*, אָסִי *Arzt*, חָלִי *süß* (Participialformen des *Peal* zur Bezeichnung von Concretis vgl. 3. und 4.), דָּבוּת *Reinigkeit*, גָּלוּת *Gefangenschaft*, גָּאוּת *Hoheit*, lauter Abstracta; b) הִדְוָה *Freude*, הִדְוָה *Süßigkeit*, מִנְיָן *Zahl* (מְנָא) *Götzenbild*, mit Mobilität des 3. Stammbuchstaben; — c) mit Verdoppelung: זָבִיר *schuldlos*, עִי (s. v. a. עִיִּין), זָבִיר *Hurer* vgl. no. 6.; — d) mit zugesetzten Buchstaben, z. B. מִנְיָן *Zahl*, מְדִירָה *Wurfschaukel*, מְדִירָה *Zurechtweisung*.

§. 30.

Nomina denominativa.

Hierher gehören a) einige *nuda*, bes. der Form קָטַל, z. B. סִפֵּן *Schiffer* (vgl. סִפִּינָא *Schiff*), קָטַת *Bogenschiß* von קָטַתָּא *Bogen*; b) die meisten *aucta* auf י (יִ), fem. אָה (אִית), und auf יָ, meist *Adjectiva* (und zwar erstere Ordinalzahlwörter oder *Patronymica* und *Gentilitia*), z. B. סָרְבֵּן *Aufrührer* (von סָרַב), אָבְדֵּן *Verderben* (von אָבַד), בּוֹסְרֵן *verachtet*, מְבִסְרֵן *Verächter* von מְבַסֵּר, מְזוֹבְבֵּן *Verkäufer*, סוֹבְלֵתֵן *einsichtsvoll*,

נכרי *Fremder*, מצרי *Aegyptier*, צורי *Tyrier*, חלוני *Ausländer*, מִדְּנָחִי *Morgenländer*; c) viele *Feminina* auf ות und ית, z. B. טובת *Güte* von טוב, מַלְכוּת *Königthum* von מֶלֶךְ, אִפְיָמוּת *Tapferkeit* von אָפַם, אִלְמָנוּת *Stummheit* von אָלַם, אִלְמָנוּת *Wittwen-schaft* von אִלְמָן, אִלְמָנוּת *Wittwer*, עֲלָמוּת *Jugend* von עָלַם, שְׂרָשִׁית *Erstgeburt* von שָׂרַר, סִבְלָתָן *Einsicht* von סִבַּל, שְׂרָשִׁית *Ausrottung* von שָׂרַשׁ.

Anm. Die griech. und lat. Nomina, welche zahlreich ins Chaldäische übergingen (s. S. 11.), wurden entweder, wo es die Form zuliess, mit ihren Endungen beibehalten und dieser Form gemäss nach chald. Analogie flectirt, z. B. ζώνη, בָּסִיס, βᾶσις, פִּיגְמוֹס, πέλαγος, κοίτων, קוֹיטוֹן, δῶρον, דּוֹרוֹן, ξικόν, אִיקוֹן, plur. אִיקוֹנִין Gen. 4, 6. Jon., oder sie erhielten statt der ausländischen Endung eine chaldäische גְּלִיסְקָמָא γλωσσόκομον Gen. 50, 26. Jon., אִיקְטָרִיִּיא octariones Exod. 14, 51., סִדְרָא sudarium Exod. 34, 33. Sonstige Veränderungen in der Aussprache wurden nur wenige und fast nur solche vorgenommen, welche das morgenländische Organ fordert, z. B. ξέστης, קֶסְטָא, σπηλάδιον, אִסְפִּלִּידוֹן, θεάτρον (§. 6. e.), אִתְרִיטוֹר, סִבְלָתָן speculator, אִפְיָטְרוֹפּוֹס, ἐπίτροπος.

§. 31.

Geschlecht und Numerus der Nomina.

1. Das Geschlecht der Nennwörter ist doppelt, *Masc.* und *Femininum* (das Fehlen des *Neutrum* haben alle semitischen Sprachen mit einander gemein), es wurden aber die *Feminina* in den Hauptwörtern weder ursprünglich noch constant durch die Form von den *Masculinis* unterschieden. Als *weiblich* sind ausser den concreten (belebten) Dingen, welche schon physisch weiblich sind, in den Sprachen nach lebendiger orient. Anschauung solche (leblose) Gegenstände im Allgemeinen behandelt, die als mild, zart, schwach, abhängig oder auch als pflegend und nährend sich darstellen und das Chaldäische stimmt diessfalls ganz mit dem Hebräischen (Ewald krit. Grammatik S. 299 ff.) überein. Das Bedürfniss, die *Femin.* auch durch die Form (Endungen) zu charakterisiren, wurde indess frühzeitig gefühlt und es sind dafür ausgeprägt worden die Schluss syllben אִתְ (ות), אִי (וי), אִי (וי), אִי (וי). Hin-

sichtlich der ersten aber ist grosse Vorsicht nöthig, weil auch die *Masculina* in einer gewissen Formation (dem *Status emphaticus* s. §. 32.) häufig auf $\text{א} \text{---}$ ausgehen. Für *Feminina* wird man daher blos die *Nomina* zu halten berechtigt sein, welche entweder in andern semitischen Dialekten ebenfalls weiblich sind, oder deren Geschlecht sich aus der grammatischen Verbindung als weiblich erkennen lässt.

Die Endung $\text{א} \text{---}$ ist meist hebraisirend, und kommt hauptsächlich in *Adjectiv.* und *Particip.* vor (bei Dan. und Esra), im Chaldäischen selbst erscheint sie nach regelmässiger Analogie nur in *Feminn.*, die von *Mascull.* auf $\text{א} \text{---}$ herkommen, z. B. קְדִמָּא von קְדָמִי . Sonst findet sich $\text{א} \text{---}$ in den wenigen Substantivis, deren 2. Radikal א ist, z. B. כְּסָא , בִּמָּא , פָּא , oder die an einen Infin. von לֵא sich anschliessen, z. B. אֲרָא , אֲרָא ; neben $\text{א} \text{---}$ aber in מִלְכָּא , מִתְיָבָא .

Die volle Endung $\text{א} \text{---}$ kommt im Stat. absol. nur bei Fem. der Adjectiva (nam. der Patronymica), die von Masc. auf $\text{א} \text{---}$ abgeleitet sind, vor, z. B. תְּלִיתִיא , אַרְבֵּיא , יְהוּדָיא .

Der Wörter, welche ohne weibliche Endung *Feminina* sind, kommen nach Obigem im Chaldäischen nicht wenigere und regelmässig dieselben vor als im Hebräischen (und Syrischen), z. B. אֲבֵן *Stein*, אַרְה *Pfad*, אַרְע *Erde*, אָרְךְ *Ohr*, חֶרֶב *Schwerdt*. Sie müssen einzeln aus dem Lexicon gelernt werden, es kann aber fast nie dem Aufmerksamen entgehen, warum d. h. nach welcher Anschauung dieselben als Femin. behandelt wurden. — Andre haben das doppelte Geschlecht (*gen. commune*), z. B. אַת *Zeichen*, אַשָּׁא *Feuer*, גּוֹפְנָא *Weinstock* (so die Zahlwörter von 20 bis mit 100).

2. Der Numerus ist ebenfalls doppelt, *Singular* und *Plural*; denn die wenigen *Dualformen* sind aus dem Hebräischen entlehnt und finden sich nur im biblischen Chaldaismus (Dan. 2, 34. 7, 4. 7.), dagegen in den Targumim das Gepaarte durch den Plural (§. 55, 5.), das Zweifache durch das Zahlwort חֲרִיךְ ausgedrückt wird. Der Plural ist erkenntlich bei *Mascull.* an der Endung $\text{א} \text{---}$, bei *Feminn.* an der Endung $\text{א} \text{---}$, denn das dem Hebr. זו analoge $\text{א} \text{---}$ ist im Chaldäischen nur für den Stat. constr. üblich geblieben (§. 32, 2.).

Bei den meisten *Masculinis*, welche mit einem Radikal schliessen, tritt obige Endung geradezu an, z. B. טוֹר *Fels*, Pl. טוֹרִים, לֶשֶׁן, לֶשֶׁנִים; nur die auf י־ oder א־ haben אֵין, in den (Derivatis der Verba לא) auf א־ oder י־ aber lautet die Pluralend. יִין. Die *Femm.* auf א־ verwandeln diese Endung in יִין, die auf ה־, ו־ und י־ aber mobilisiren diese Buchstaben und formiren also ihren Plural auf יִין und יִין, z. B. מַלְכוּת Pl. מַלְכוּתֵיךְ, מְשֻׁרֵת Pl. מְשֻׁרֵתֶיךָ, רְבוּת Pl. רְבוּתֶיךָ; endlich die auf אֶה (von *Mascull.* auf י־) erhalten die Endung יִין, z. B. קְדָמָה Pl. קְדָמָתֶיךָ [singular ist in spät. Targumim zuw. die Endung יִין in den *Femin.* der ersten Art nicht unmittelbar an den Stamm gesetzt, sondern an die Endung des Stat. constr., wie בתּוֹלָתֶיךָ Esth. 2, 2., עֲיִימָתֶיךָ 2, 8, 4, 4. Der Londoner Text hat dafür בְּתוֹלָתֶיךָ und עֲיִימָתֶיךָ].

Wie von der Masculinarendung יִין im Talmudischen regelmässig weg fällt, so erscheint auch in den Targumim ein verkürzter Plural auf י־, z. B. אֶסְרִי statt אֶסְרִיךְ Gen. 39, 20. und öfter bei Jon., z. B. Gen. 1, 21. 8, 22. 12, 6. Doch nehmen Andere diese Form für Stat. construct. s. §. 56, 1.

3. Wie im Hebräischen, so haben auch hier manche Singular-Masculin-*Formen* im Plural Femininalendung und umgekehrt, z. B. תָּמָר Pl. תְּמָרִים, תְּבִיאָה Pl. תְּבִיאוֹת, מִנְיָן Pl. מִנְיָנוֹת, אֶמְנָה Pl. אֶמְנוֹת, אֶרֶץ Pl. אֶרֶצוֹת. Vgl. Fürst S. 214.

In einigen *Nominibus* sind beide Plural-Endungen gebräuchlich, selbst in einem und demselben Targum, z. B. אֶמְנָה Plural אֶמְנוֹת und אֶמְנָה, נְהַר Pl. נְהָרִים und נְהָרָה (gleichsam vom Sing. נְהַרֹת), אֶזְמֶל Pl. אֶזְמֶלֶךְ und אֶזְמֶלֶךְ, גֶּן Pl. גִּנּוֹת und גִּנּוֹת, מִתְקָלִין Pl. מִתְקָלִין (אֶתְקִין) und אֶתְקִין, חֶקֶל Pl. חֶקְלֶיךָ und חֶקְלֶיךָ, Tag Pl. יוֹמִין und יוֹמִין, Gen. 8, 10. Esra 4, 15., בְּרָכָה Pl. בְּרָכֶיךָ und בְּרָכֶיךָ Num. 32, 20. Deut. 28, 8. u. s. w. Zuweilen findet dabei eine Verschiedenheit der Bedeutung statt. So heisst קָלִין Pl. von קָל trop. tonitrua Exod. 9, 23., dagegen קָלִין *voces* Ps. 93, 4. Auch müssen die *Epicoena* von obigen Beispielen geschieden werden, z. B. סוֹסִין Pl. סוֹסִים und סוֹסִים 2 Kön. 5, 9. 2, 11.

Einige *Nomina* kommen blos im Plural vor, z. B. תֵּינִין *Leben*, שְׁמַיָּא *Himmel*, פְּנִים *Angesicht*, namentlich solche, welche *Le-*

bensalter bedeuten, als: עִיּוֹן *Jugendalter*, בְּתוּלָה *Jungfernalter*, נְעוּרִים *Knabenalter* (doch sind mehrere dieser Wörter auch Singulare auf וֶה). — Andre finden sich nur im Singular, was aus der Bedeutung derselben erklärbar wird, z. B. die Namen der Metalle, wie זָהָב *Gold*, פָּרָז *Eisen*, כֶּסֶף *Silber* (Pl. כְּסָפִים *argenta* Gen. 42, 25. von Silbermünzen).

§. 32.

Verschiedene Verhältnisse (Status) der Nomina.

1. Die Zahl der sogenannten *Status*, in welchen ein Nennwort stehen kann, ist im Chaldäischen grösser, als im Hebräischen, indem hier zu dem *Status absolutus* und *constructus* noch ein dritter, der *Status emphaticus*, hinzu kommt, der ursprünglich das *Nomen* mit dem bestimmten Artikel ausdrücken soll (ähnlich im Dänischen *Konungen* von *Konung*). Doch ist in der Sprache diese Form zum Theil abgeschwächt und der *Status emphaticus* überhaupt fast regelmässig an die Stelle des *Stat. absolutus* getreten.

Der unbestimmte Artikel *ein* ist, wo es die Deutlichkeit erforderte, durch das dem Hauptworte nachgesetzte Zahlwort הַר bezeichnet, z. B. Dan. 2, 31. 6, 18. Esra 4, 8. 2 Chron. 18, 7.

2. Die charakteristischen Endungen des *Status constr.* sind folgende: *a*) bei den *Masculinis* im Plural wird die Pluralendung יָ- in וּ- verwandelt (im Sing. aber unterscheidet sich der *St. constr.* von dem *absol.* nicht durch eine besondere Endung); *b*) bei den *Femininis* auf נָ- (הָ-) geht diese Endung im Sing. in תָ-, im Plur. in תֹ- über; die *Feminina* auf וּ- und יָ- halten im *St. constr. sing.* ihr ursprüngliches תָ- fest, z. B. מַלְכֹּת, im Plur. wird aus וְ- und יְ- dem Obigen gemäss וְ- und יְ-.

Neben der Form des *Status constr.* kann im Aramäischen das Genitivverhältniss auch noch auf eine einfachere Weise ausgedrückt werden, nämlich durch ein dem zweiten Worte vorgesetztes ךְ, z. B. מַלְכָּא דְאַרְמֵינָא *der König des Landes*. S. hierüber Syntax §. 56.

3. Der *Status emphat.* charakterisirt sich für beide *Genera* und *Numeri* durch die Endung נָ- (bei *Masc.* auf וּ- aber הָ-). Diese wird im Sing. *a*) bei den *Mascull.*, die nicht auf

א— oder י— ausgehen, geradehin angesetzt, z. B. סוּסָא von סוּס; bei den *Masc.* auf א— aber tritt statt dieser letzten Sylbe י—, und bei denen auf י— tritt א— ein, z. B. גִּלְיָא von גִּלְיָא, קְדָמָא von קְדָמִי; *b*) die *Femm.* auf א— erhalten im *St. emphat.* als Endung ת—, z. B. מְלִכְתָּא von מְלִכָּא; die auf א— aber ית—, z. B. קְדָמִיתָא von קְדָמָא; endlich die auf ו und י— erscheinen mit der vollständigen Endung ות und ית—, z. B. מְלִכֻּתָּא. — Im Plural wird *a*) die *Masculinare*ndung ין— verwandelt in יָא—, z. B. מְלִכְיָא; bei den *Nominn.*, die im Sing. י— haben, aber in י—, z. B. קְדָמַי von קְדָמַיִן, in der Bibel י— vgl. Esra 4, 9. 5, 1. 6, 7. etc.; *b*) in den *Feminn.* tritt das א— des *St. emphat.* an die Form des *St. constr.*, z. B. מְדִינְתָּא, מְלִכְוֹתָּא, גְּלִיתָּא; nur die, welche im Sing. auf א— ausgehen, nehmen ihr ursprüngliches י wieder an, z. B. קְדָמִיתָּא von קְדָמָא.

4. Vor den *Suffixis* (im *Statu suffixo*) gehen mit den Endsyblen der *Nomina* folgende *Modificationen* vor: *a*) die *Masculina derivata* auf י— erhalten א—, z. B. קְדָמָא von קְדָמִי; die auf א— (von *Verbis* לָא) verwandeln diesen Buchstaben im Sing. in י *mobile*, z. B. גִּלְיָא von גִּלְיָא; — *b*) alle *Mascull.* Plur. werfen die Endung ין— (יִן) weg, und nehmen die *Suffixa Nomn.* Plur. an; — *c*) die *Femm.* auf א— verwandeln im Sing. diesen Buchstaben in ת, z. B. מְלִכְתָּא von מְלִכָּא; die auf ו und י— erscheinen in der Form des *St. constr.*, z. B. מְלִכְוֹתָּא; die auf א— (*radic.*) endigen auf ית—, z. B. גְּלִיתָּא, die auf א— (von *Masce.* auf י—) nehmen ihr ursprüngliches Jod wieder, z. B. קְדָמִיתָּא; — *d*) im Plural der *Femm.* werden die *Suffixa* überall an die Form des *St. constr.* angehängt, z. B. מְדִינְתָּהוּן, מְלִכְוֹתָּהוּן.

§. 33.

Declination der Nomina.

Wenn die *Nomina* flectirt, d. h. ihre Grundform dem Bishe- rigen zufolge in die verschiedenen *Status* des Sing. und Plur. umgewandelt, oder *Suffixa* an dieselben angehängt werden, so geschieht diess bei nach hinten fortrückendem Tone nach Massgabe der Form des Worts entweder ohne alle weitere Aenderung derselben,

sondere der die Aussprache vermittelnden Vokale, oder mit einer solchen. Die *Nomina* theilen sich daher hinsichtlich der Flexion in zwei grosse Klassen, welche wir durch die Ausdrücke: *veränderliche* und *unveränderliche* bezeichnen wollen. Die erstern müssen wieder, da die Vokalveränderung von der Eigenthümlichkeit der Nominalformen abhängig, mithin sehr mannichfaltig ist, auf mehrere Paradigmen zurückgeführt werden, welche hier die Stelle der in den abendländischen Sprachen gewöhnlichen Declinationen vertreten. Diese Paradigmen der *Masculina* sowohl als der *Feminina* stellt folgende Tabelle vor Augen.

1. Paradigmen

	I.		II.	
<i>Singular.</i>	<i>a.</i>	<i>b.</i>	<i>a.</i>	<i>b.</i>
<i>St. absol.</i>	טור (Berg)	קטול (Mörder)	דת (Gesetz)	גבר (Gewaltiger)
<i>St. constr.</i>	טור	קטול	דת	גבר
<i>St. emphat.</i>	טורא	קטולא	דתא	גברא
<i>m. Suffix.</i>	טורה	קטולה	דטה	גברה
	טורכון	קטולכון	דתכון	גברכון
<i>Plural.</i>				
<i>St. absol.</i>	טורין	קטולין	דתין	גברין
<i>St. constr.</i>	טורי	קטולי	דתי	גברי
<i>St. emphat.</i>	טוריא	קטוליא	דתיא	גבריא
<i>m. Suffix.</i>	טוריהי	קטוליהי	דתייהי	גבריהי
	טוריכון	קטוליכון	דתיכון	גבריכון

	V.	VI.		
<i>Singular</i>		<i>a.</i>	<i>b.</i>	<i>c.</i>
<i>St. absol.</i>	מתקטל (Getödteter)	גב (Rücken)	עז (Ziege)	אם (Volk)
<i>St. constr.</i>	מתקטל	גב	עז	אם
<i>St. emphat.</i>	מתקטלא	גבא	עזא	אמא
<i>m. Suffix.</i>	מתקטלה	גבה	עזה	אמה
<i>Plural.</i>				
<i>St. absol.</i>	מתקטלין	גבין	עזין	אמין
<i>St. constr.</i>	מתקטלי	גבי	עזי	אמי
<i>St. emphat.</i>	מתקטליא	גביא	עזיא	אמיא
<i>m. Suffix.</i>	מתקטליכון	גביכון	עזיכון	אמיכון

der Masculina.

III.

IV.

a.	b.	a.	b.	c.
עֶלְם (Seculum)	כֹּהֵן (Priester)	מֶלֶךְ (König)	זְמַן (Zeit)	עֵין (Auge)
עֶלְם	כֹּהֵן	מֶלֶךְ	זְמַן	עֵין
עֶלְמָא	כֹּהֲנָא	מַלְכָא	זְמַנָא	עֵינָא, עֵינֵי
עֶלְמָה	כֹּהֲנָה	מַלְכָה	זְמַנָה	עֵינָה, עֵינֵה
עֶלְמִכוֹן	כֹּהֲנִיכוֹן	מַלְכִּיכוֹן	זְמַנִּיכוֹן	עֵינִיכוֹן
עֶלְמִין	כֹּהֲנִין	מַלְכִין	זְמַנִין	עֵינִין
עֶלְמִי	כֹּהֲנִי	מַלְכִי	זְמַנִי	עֵינִי, עֵינֵי
עֶלְמִיא	כֹּהֲנִיא	מַלְכִיא	זְמַנִיא	עֵינִיא, עֵינֵיא
עֶלְמוֹהִי	כֹּהֲנוֹהִי	מַלְכוֹהִי	זְמַנוֹהִי	עֵינוֹהִי, עֵינֵהִי
עֶלְמִיכוֹן	כֹּהֲנִיכוֹן	מַלְכִיכוֹן	זְמַנִיכוֹן	עֵינִיכוֹן, עֵינֵיכוֹן

VII.

VIII.

a.	b.	
גִּלְיָא (Offenbarer)	מַגְלִי	קִדְמִי (Erster)
גִּלְיָא	מַגְלִי	קִדְמִי
גִּלְיָא	מַגְלִיָא	קִדְמָה
גִּלְיָה	מַגְלִיָה	קִדְמָה
גִּלְיָן	מַגְלִין	קִדְמַיִן
גִּלְיִי	מַגְלִי	קִדְמַי
גִּלְיָא	מַגְלִיא	קִדְמַי
גִּלְיָיִךְ	מַגְלִיכִיךְ	קִדְמַיִיכִיךְ

2. Paradigmen
der Feminina.

	A.		
<i>Singular.</i>	a.	b.	c.
<i>St. absol.</i>	מְדִינָא (Provinz)	מְשָׁרִי (Heer)	מַלְכוּ (Reich)
<i>St. constr.</i>	מְדִינָת	מְשָׁרִית	מַלְכוֹת
<i>St. emphat.</i>	מְדִינָתָא	מְשָׁרִיתָא	מַלְכוֹתָא
<i>m. Suffix.</i>	מְדִינָתָהּ	מְשָׁרִיתָהּ	מַלְכוֹתָהּ
	מְדִינָתֶהוּן	מְשָׁרִתֶהוּן	מַלְכוֹתֶהוּן
<i>Plural.</i>			
<i>St. absol.</i>	מְדִינִין	מְשָׁרִיין	מַלְכוֹן
<i>St. constr.</i>	מְדִינָת	מְשָׁרִית	מַלְכוֹת
<i>St. emphat.</i>	מְדִינָתָא	מְשָׁרִיתָא	מַלְכוֹתָא
<i>m. Suffix.</i>	מְדִינָתֶהוּן	מְשָׁרִיתֶהוּן	מַלְכוֹתֶהוּן

	B.		C.
<i>Singular.</i>	a.	b.	
<i>St. absol.</i>	אַרְמְלָא (Wittve)	גְּלִיָּא (Entdeckerin)	קְדַמְאָה (Erste)
<i>St. constr.</i>	אַרְמְלָת	גְּלִיָּת	קְדַמְאָת
<i>St. emphat.</i>	אַרְמְלָתָא	גְּלִיָּתָא	קְדַמְיָתָא (קְדַמִּיתָא)
<i>m. Suffix.</i>	אַרְמְלָתָהּ	גְּלִיָּתָהּ	קְדַמְיָתָהּ (קְדַמִּיתָהּ)
	אַרְמְלָתֶהוּן	גְּלִיָּתֶהוּן	קְדַמְיָתֶהוּן
<i>Plural.</i>			
<i>St. absol.</i>	אַרְמְלִין	גְּלִיִּין	קְדַמְאִין
<i>St. constr.</i>	אַרְמְלָת	גְּלִיָּת	קְדַמְאָת
<i>St. emphat.</i>	אַרְמְלָתָא	גְּלִיָּתָא	קְדַמְיָתָא
<i>m. Suffix.</i>	אַרְמְלָתֶהוּן	גְּלִיָּתֶהוּן	קְדַמְיָתֶהוּן

§ 34.

Anmerkungen zu den Nominalparadigmen.

1. Paradigmen der Masculina.

No. I umfasst alle *unveränderliche Nomina*, d. h. alle diejenigen, welche —י , —י , י , י vor dem letzten Consonant haben, sie mögen nun ein- oder mehrsyllbig sein, z. B. נֶזֶק *Fisch*, יוֹם *Tag*, רֹאשׁ *Kopf*, מִדּוּר *Wohnung*, אֶתֶן *Ofen*, עֵינִים *Jüngling*, כֶּרוֹז *Herold*, קָרִיב *nahe*.

No. II begreift die *Nomina* auf — , sie mögen ein- oder mehrsyllbig sein, wie קוֹל *Stimme*, אֶת *Zeichen*, שָׁרֵר *Ueberrest*, עֵד *Zeit*, אֵילָן *Baum*, שׁוֹלָטָן *Herrschaft*, פֶּתָח *Wort*, מַעְגָּל *Aufgang*. Das — geht *a*) im Stat. constr. sing. regelmässig in — über (Gen. 3, 22. Exod. 40, 39. Lev. 21, 17. Jos. 6, 19. Deut. 26, 14. Jon. Esra 6, 19. 7, 18. Dan. 2, 18. Hos. 9, 11. Obad. 14. Esth. 1, 17., dag. s. Gen. 3, 10. Joel 2, 5. קוֹל , Ps. 112, 2. דָּר , 110, 1. אוֹלָפָן , Dan. 6, 8. קָרִים), — *b*) vor Suffixis, die mit einem Vokal anfangen, bleibt es unverändert, z. B. לִישָׁעִי Ps. 45, 2., עוֹבְדֵי Ps. 19, 1., שׁוֹלָטָנָה Jes. 22, 21., plur. גְּבֻרֹתֶיהָ Exod. 15, 4., קוֹרְבָנֵיהוּן Ps. 16, 4. Hos. 9, 4., מַתְּבִיכֹן Joel 3, 10., מִתְּבִיכֹן Lev. 23, 31., פֶּתַח־מִיכֹן Deut. 1, 34. (vgl. noch Exod. 12, 20. Lev. 1, 6. Deut. 28, 12. Jer. 48, 7. Richt. 7, 5.). Ebenso im Stat. absol. und emph. plur. und meist auch im Stat. constr. plur. (vgl. z. B. אֵילָנֵי Joel 1, 12. 19., עֲקָרֵי Jon. 2, 7., עוֹבְדֵי Exod. 20, 13.), nur die Form קוֹטֵל stösst den Vokal regelmässig aus, z. B. אוֹצְרֵי Joel 1, 17., אוֹצְרֵי 2 Kön. 16, 8. 24, 13., — *c*) vor Suffixis, die mit Conson. anfangen, schwankt die Punktation zwischen — und — , z. B. קָלָכֹן Jes. 58, 4., מְדַרְהוֹן Dan. 2, 11., שְׁלָמְכוֹ Dan. 3, 31., שְׁאֲרֵהוּן Jer. 15, 9., דָּתְכוֹן Dan. 2, 9., לִישְׁנֵהוּן Ps. 5, 10. Gen. 45, 12., wie denn schon im Stat. absol. sing. manche dieser Nomina mit — geschrieben werden.

Singular ist אִשָּׁה im plur. אִשָּׁתַיִם , אִשָּׁתַיִם flectirt (von einer Singularform אִשָּׁה) Dan. 2, 27. 4, 4. 5, 7. etc.

עָן (עֲנָן), das Hebr. צֶאֱן , hat vor Suffixis jeder Art sein — regelmässig festgehalten, z. B. עֲנָנָה Gen. 30, 31. 31, 28. Exod. 10, 9., עֲנָנוֹן Exod. 12, 32. Deut. 12, 6. 1 Sam. 8, 17. Jes. 61, 5., עֲנָנוֹן Jer. 3, 24. 34, 28., indess vor den Suffixis der 2. und 3. plur. findet sich auch oft — geschrieben, wie עֲנָנוֹן Exod.

10, 24., עֲנִהוֹן Gen. 34, 28. 50, 8., עֲנִיָּהּ Exod. 2, 17. Dageg. ist עֲנִיָּהּ Deut. 7, 13. wohl nur Druckfehler.

No. III begreift die *Nomina* auf — oder —, welche entweder bloß aus 2 Consonanten bestehen, z. B. יָד *Hand*, אֵן *Art*, שֵׁם *Name* (so auch die Präpos. עַל), oder zwei volle Sylben haben, z. B. מְשַׁמֵּעַ, מְסַפֵּר, מִיבֵל, אֲדָרַע, קָטַל, עָלַם (Infin. *Peal*). Jene Vokale werden in allen Formen, wo ein mit einem Vokal anfangendes Affixum antritt, weggeworfen s. Dan. 4, 1. Ps. 18, 7. Gen. 9, 24. Exod. 13, 8. 19, 6. Deut. 17, 6. Jes. 61, 10. 1 Sam. 26, 20. 2 Kön. 4, 16. Ezech. 33, 6. Richt. 9, 24. (doch vgl. דָּמָה Ezech. 32, 6.)

Wenn die Formen קָטַל (*Partic. Benoni*) ausserdem noch קָטְלִין (mit verkürztem —) lauten, Dan. 5, 25. Esr. 6. 9. Gen. 2, 17. 49, 10. 3, 5., so ist diess auf Rechnung der schwankenden Vokalisation zu setzen. Nach hebr. Analogie musste קָטְלִין geschrieben werden.

Unter dieses *Paradigma* gehört auch פָּרֹזֶל *St. emph.* פָּרֹזֶלָּא Dan. 3, 34.

Vor כּוֹן und הוֹן haben die einsylbigen auf — (wie im Hebr.) — oder —, z. B. דְּמָהוֹן Zeph. 1, 17., יִדְהוֹן Gen. 43, 12. Jos. 9, 11. Jes. 1, 15., יִדְהָם Esra 5, 8. etc. (Dag. יִדְהוֹן Gen. 37, 22.)

Eigenthümlich ist יִבְשִׁין von יָבֵשׁ Ezech. 27, 2.

No. IV. Hierher sind zu rechnen alle Formen, welche den hebräischen Sägotatnominibus entsprechen, sie mögen nun *zwei* Vokale enthalten (wovon der letztere immer *vocalis furtiva* ist), z. B. מֶלֶךְ, חֶלֶם (fast bloß im bibl. Chaldaismus), בֵּית, (קֶדֶשׁ), oder bloß *einen*, zwischen den beiden letzten Consonanten, z. B. מֶלֶךְ, סֶפֶר. Ihre Flexion stimmt fast ganz mit der hebräischen überein, nur dass a) im *St. abs. plur.* der Form מֶלֶךְ und סֶפֶר die für die übrigen Flexionsverhältnisse gewöhnliche Form מְלָכַי, סְפָרַי beibehalten wird; — b) die Form קֶדֶשׁ zuweilen das Cholem unverändert lässt oder (ו) annimmt, z. B. אֲוִרְתָּא 1 Kön. 13, 10. (neben אֲוִרְתָּא), כְּתָלָא Esra 5, 8. (neben כּוֹתָלָא 1 Kön. 6, 6. und כְּתָלָא 2 Kön. 4, 10. etc.); רֶגֶז hat immer רִגְזָא; — c) in der Form בֵּית das Quiesciren des י nicht selten unterlassen wird, z. B. עִירִי Dan. 7, 8., עִירִי Dan. 4, 13., בִּרְתָּא Esr. 5, 3., בִּרְתָּא Dan. 5, 23., עִירְתָּא Coh. 4, 8. Uebrigens tritt in der Flexionsform der *Nomina* —, —, und — gewöhnlich derselbe Vokal (—) (—) oder (sehr selten) — ein, wie im Hebräischen. Den Vokal — haben z. B. דָּבַשׁ, בָּסָר,

פֶּחֶךְ, עֶגֶל, סֶחֶר, סֶפֶר, נֶחֶר, מֶשֶׁח, כֶּחֶר, יֶחֶסֶן, יֶחֶסֶד, יֶזֶר, יֶזֶן, עֶדֶר, חֶלֶם, נֶגֶד, חֶזֶן; den Vokal — z. B. חֶזֶן Dan. 4, 6. 5, 12. Gen. 32, 16. Jes. 53, 2. Ein — findet sich natürlich in allen *Nominn.*, deren erster oder zweiter Consonant ein Guttur. ist, z. B. עֶבְדָּא עֶבֶד, עֶנְפָּא עֶנַף, טֶעֱמָא טֶעֶם. Ueber בית s. unten §. 35.

Die eig. chaldäische Form der *Nomina* wie קֶדֶשׁ ist אֶדְךָ oder אֶדְךָ (אֶדְךָ) Hiob 4, 12. pl. אֶדְךָ Ps. 115, 6.

חֶדֶר, welches auch unter dieses Paradigma gehört, hat neben dem regelmässigen Plur. חֶדְרִין auch die Form: חֶדְרִין Cant. 5, 10. (ebenso Fem. חֶדְרָא Jes. 66, 22. neben חֶדְרָא).

No. V umfasst solche *Nomina*, in welchen der drittletzte Consonant im Fortgange der Flexion (vgl. §. 7.) nach dem Wegfallen des Vokals der Endsylbe den Hülfsvokal — (bei Guttur. —) bekommt. Es gehören hierher die *Particc. Ithpeel*.

No. VI begreift die *Nomina*, deren Endconsonant beim An treten der Bildungssylben u. *Suffixa* verdoppelt wird wie עם *Volk*, ים *Meer*. Sie sind meist einsylbig und *Derivata* der *Verba* עֵע. Die Vokale —, ה und (jedoch nicht immer vgl. Num. 25, 15. Ps. 117, 1.) ה gehen in die entsprechenden kurzen über, statt — tritt aber in einigen *Nominibus* — ein, z. B. פֶּחֶא von פֶּחַ, צֶדָא von צֶדֶר Exod. 19, 23., גֶּלְגֵּלִין von גֶּלְגֵּל Dan. 7, 9. — כל hat im bibl. Chaldaism. im *St. emphat.* כֶּלָּא (mit Ton auf *penultima*) Dan. 2, 40., dagegen mit *Suffix.* כֶּלְהוֹן Dan. 2, 38. 7, 19., in den Targum. gewöhnlich statt — Schurek, z. B. כֶּלְהוֹנָא, כֶּלְהוֹנָה Gen. 25, 25. Hiob 34, 13. Jes. 22, 2. 13, 6., oder — wie כֶּלְהוֹן Mich. 2, 12., כֶּלְכֹן Deut. 4, 22.

No. VII umfasst die *Derivate* der *Verba* לָא auf א — (ה —) oder י —, י —, י —, z. B. גֶּלְא, גֶּלְא, בֶּבִי, מֶגֶלִי, מֶגֶלִי, מֶגֶלִי. Es sind theils *Participia*, theils *Infinn.*, theils *Nomina*. Im Allgemeinen gilt die Regel, dass als dritter Radikal י erscheint und sich im ganzen Singular an den Bildungsanhang oder das *Suff.* anschliesst, also *mobile* wird. In den Formen auf א — wird also das angenommene א verdrängt גֶּלְא, רֶעִיא, und dazu in solchen wie בֶּבִי, רֶבִי, חֶדֶר unter dem 1 Radikal nach einem bekannten Sprachgesetz ein kurzer Vokal gesprochen, z. B. בֶּבִיא, רֶבִיא, חֶדֶיא, עֶמֶיא, עֶמֶיא von עֵפִי. Der *St. abs. pl.* lautet nach §. 31, 2. מֶגֶלִין, גֶּלְיִן, aber auch contrahirt דֶּמֶן, מֶסֶן Jes. 42, 2. Jer. 23, 5. Jes. 1, 15. Ezech. 47, 8. Jon. 3, 10. Amos 6, 7. Joel 1, 16. Jos. 9, 20. Gen. 37, 13.

41, 23. Exod. 2, 13. Jon. (seltner nach hebr. Analogie יָן —, z. B. Hiob 1, 13. Klagl. 1, 3.); im *St. constr.* und *emphat.* aber geht jede Spur des radikalen י verloren, z. B. גָּלִי, גָּלִיָּהּ.

Singuläre Formen dieses Paradigma sind: עָדִי *Pl.* mit *Suff.* עָדִיהוּן Jes. 10, 2. — עָדִי *Pl.* עָדִי Lev. 19, 10. (Onk.) — נָקִי *Pl.* נָקִיָּה Deut. 6, 3. T. H. — גָּדִי, גָּדִיָּה hat einen doppelten *Plur.*, גָּדִיָּה 1 Sam. 10, 3. und גָּדִיָּה Deut. 32, 14. Jon. Der *Stat. constr.* lautet von erster Form גָּדִיָּה Gen. 27, 9.

Die *Infinn. Peal* der *Verba* לָא flectiren sich entweder regelmässig nach diesem Paradigma, z. B. מִצְבֵּה Dan. 4, 23., מִצְבֵּה 2 Sam. 13, 6., מִצְבֵּה (St. *emph.*) Esr. 5, 9. — oder das א der Endung geht ganz verloren, z. B. מִבְּעָה 1 Kön. 18, 16., מִחֻזָּה 2 Sam. 13, 5., מִחֻזְכּוֹן Jos. 3, 3., מִבְּכָה Gen. 23, 2.

No. VIII. Hierher gehören die Nominalformen, welche auf die Bildungssylbe י — (אי —) s. oben §. 30. endigen, meist *Gentilitia*, *Patronymica* und *Ordinalzahlwörter*. Sie haben alle das mit einander gemein, dass י im Fortgange der Flexion sich in א verwandelt, und als *littera mobilis* an die folgende Sylbe anschliesst, wodurch die Verlängerung des — in — herbeigeführt wird. Dass der *St. emph. Pl.* hier auf י — ausgeht, also mit dem *St. constr.* in der Form zusammenfällt, ist schon oben bemerkt worden. Ausnahme von letzterer Regel macht der bibl. Chaldaismus vergl. Dan. 2, 5., בְּשָׂדֵי 3, 2., תְּפִתֵּי 3, 8. Esra 4, 9., טְרַפְּזֵי und 4, 12. 13. רִהְדֵי.

Dieses Paradigma befasst auch einige *Derivate* von לָא, welche auf י — endigen, ohne Passivparticipia zu sein (s. No. VII.), z. B. עָיִר *Pl.* עָיִרָה Gen. 1, 6. T. H. Ps. 104, 13., זָפִיר *St. emphat.* זָפִירָה *Pl.* זָפִירָה Jer. 19, 4.

2. Paradigmen der Feminina.

A. Dieses Paradigma begreift alle *unveränderliche Feminina*, d. h. die auf א —, ה (י) und י —, wenn diese Endsylben mit einem einzigen Consonanten anfangen, z. B. בָּמָה Höhe, עָצָה Rath, גְּבוּרָה Stärke, עֶזְקָה Siegelring, מַגָּלָה Rolle, טָבָה Güte, סְגִירוֹ Aussatz, גְּזִרָה Verordnung, מְרִבִּי Anne, רְבוֹ Myriade. Die Bildungssylben und die *Suff.* treten geradehin an.

Die Nomina der Form קְטָלָה (קְטִילָה) schwanken in manchen Ausgaben hinsichtlich ihrer Punktation, indem — dann, wenn der letzte Radikal die Sylbe schliesst, bald festgehalten, bald in — verkürzt ist.

z. B. זָעֲרָתָא Num. 22, 18. Richt. 15, 2. (dag. זָעֲרָתָא Gen. 29, 16.), שְׂפִלְתָּה Jos. 9, 1. 1 Kön. 10, 27., חֲבֵרְתָּה Esth. 2, 17. Das Wort נִבְלָא ist im Text. Lond. doppelt flectirt: *a*) נִבְלָתָה Jer. 36, 30. 1 Kön. 13, 24., נִבְלָתָה Lev. 11, 39., נִבְלָתָה Deut. 28, 26. 1 Kön. 13, 22., נִבְלָתָהּ Lev. 12, 11. 24, 36., נִבְלָתָהּ Lev. 5, 2. Jer. 16, 18., נִבְלָתָהּ Lev. 11, 40., נִבְלָתָהּ Jes. 26, 19. Deut. 14, 8., selbst נִבְלָתָה Jos. 8, 29.; *b*) נִבְלָתָא 1 Kön. 13, 29. Jer. 7, 33., נִבְלָתָה Deut. 21, 22., נִבְלָתָהּ Lev. 11, 28. (das hebr. נִבְלָה erscheint ebenfalls mit — purum und impurum, נִבְלָתָם, נִבְלָתָי, dag. נִבְלָתִי Jes. 26, 19.). Auch עֲזָמָא verkürzt im Londn. Texte regelm. sein —, z. B. עֲזָמָא Gen. 24, 43. Jes. 7, 14. Prov. 30, 19., עֲזָמָתָא Exod. 2, 5. (Jahn hat עֲזָמָתָא).

B. Hierher gehören alle solche *Feminina*, wo die Endsylbe mit zwei Consonanten anfängt, z. B. *a*) סָאָה (ein Getraidemaass), שָׂפָא Lippe, תִּשְׁבָּחָא Lob; — *b*) אֲצִטְלִי σολή, זָכוֹ Reinheit, צְלוּ Gebet; — *c*) מְגִלָּא, מְגִלָּא. Da in den *Nomin.* der Form unter *a.* im *Sing.* beim Antreten der Endung des *St. emph.* und der *Suffixa* in einer Sylbe zwei vokallose Consonanten zusammentreffen würden, z. B. שְׂפִתָּהּ, תִּשְׁבָּחָתָּה, so muss unter dem ersten derselben ein kurzer Vokal, — oder — (seltner —), gesprochen werden; z. B. שְׂפִתָּא, אֲמָתָא אֲמָא, מִתְּחַתָּה מִתְּחַתָּה, תִּשְׁבָּחָתָּה תִּשְׁבָּחָתָּה von תִּשְׁבָּחָתָּה; ist aber dieser Consonant ein א (in den *Nomin.* auf אָה —), so wird — angenommen, worin א quiescirt, z. B. סָאָה, סָאָתָּה, פָּאָה, פָּאָתָּה. — Die Formen unter *b.* flectiren sich im *Sing.* regelmässig, im *Plur.* tritt aber dieselbe Nothwendigkeit ein, und der untergelegte Vokal ist auch hier — oder —, z. B. זָכוּ Pl. זָכוֹן *constr* זָכוֹת Deut. 33, 21. Ps. 84, 10.

Singular ist nach *a*) die Form: עֲלִלָּתָא von עֲלִלָּא. Die Nomina wie סָאָה bilden ihren *Plur.* (und *Dual*) mit quiescirtem א wie סָאָתָּה (סָאָתִין) oder (wie von סָאָה) סָאָתִין vergl. Esra 6, 17. Gen. 18, 6. 2 Kön. 7, 1.

Die Formen unter *c.* sind *Feminina* auf יָא (Derivv. von יָא), wie גִּלְגִּיא, (eig. גִּלְגִּיא), מְגִלְגִּיא, מְגִלְגִּיא. Sie bekommen im *St. emph. Sing.* und vor den *Suffix.* des *Sing.* aus demselben Grunde, welcher oben bemerkt worden ist, einen furtiven Vokal und der ist hier das dem י homologe —, so dass י darin quiescirt.

C. Hierher gehören die *Feminina* auf יָאָ—, welche von den *Masce.* auf יָ— (No. VIII.) herkommen. Das א wird im *St. emph. Sing.* und *Plur.* und vor *Suff.* in י mobile, doch fast häufiger in

Jos. 9, 17.), *Stat. absol.* קִרְיָא Jer. 36, 6., auch קִרְיָא, קִרְיָא, *St. emph.* קִרְיָא.

רִישׁ *Kopf*, *St. emph.* רִישָׁא; *Pl.* רִישֵׁין, einmal nach hebr. *Formation* ראשֵׁיהֶם Esra 5, 10.

שֵׁם *Name*, *St. emph.* שְׁמָא, mit *Suff.* שְׁמֵיהֶן Ps. 16, 4.; *Pl.* שְׁמֵיהֶן, *constr.* שְׁמֵיהֶן, mit *Suff.* שְׁמֵיהֶן Gen. 2, 20, 25, 16.

§. 36.

Adjectiva und Zahlwörter.

1. Die *Adjectiva* werden in der Flexion ganz so behandelt, wie es ihrer Form angemessen ist; denn es giebt keine *Adjectivform*, die nicht auch bei *Substantivis* vorkäme, mithin in der Tabelle schon berücksichtigt wäre, obschon nicht umgekehrt alle *Substantivformen* auch in *Adjectivis* gebräuchlich sind. Die häufigsten *Adjectivformen* sind: קָטַל, קָטִיל, קָטִיל, weniger häufig קָטַל, קָטִיל; auch endigen viele, welche von andern *Nominibus* gebildet sind, auf יָ— und יָ—.

Für die *Comparison* hat auch das Chaldäische keine besondern Formen; wie die *Gradus comparationis* durch Wortfügung (*Umschreibung*) ausgedrückt werden, lehrt §. 58. der Syntax.

2. Die *Zahlwörter* sind theils *Cardinalia*, theils *Ordinalia*; denn die *Distributiv-* und *Multiplicativzahlen* werden durch *Umschreibung* bezeichnet (§. 59.). Die *Cardinalia* haben, wie im Hebräischen, das Eigenthümliche, dass sie von 3 — 10 bei *Masculinarendung* *Feminina*, bei *Femininalendung* *Masculina* sind. Von 20 bis mit 100 ist immer nur eine Form für beide Geschlechter üblich. Es lauten nun die *Grundzahlwörter* von 1 bis 10 in beiden *Genn.* und nach beiden *Status* folgendermaassen.

<i>St. constr.</i>		<i>St. absol.</i>	
<i>Fem.</i>	<i>Masc.</i>	<i>Fem.</i>	<i>Masc.</i>
1. תְּרֵה	תֵּר	תָּרָא	תֵּר
2. תְּרֵי	תְּרִי	תְּרֵינָּה	תְּרִין
3. תְּלֵי	תְּלַח	תְּלָה	תְּלָחָא
4. אַרְבַּעִי	אַרְבַּעַת (אַרְבַּעַת)	אַרְבַּע	אַרְבַּעָה (אַרְבַּעָה)
5. חֲמִשִּׁי	חֲמִשָּׁה	חֲמִשׁ	חֲמִשָּׁא
6. שִׁשִּׁי	שִׁשָּׁה	שִׁשָּׁה (שֵׁשׁ)	שִׁשָּׁא
7. שִׁבְעִי	שִׁבְעָה	שִׁבְעָה	שִׁבְעָה (שִׁבְעָה)
(Gen. 3, 14. Jon. 3, 7.)			
8. חֲמִנִי	חֲמִנָּה	חֲמִנִי	חֲמִנִיָּא
9. תְּשַׁעִי	תְּשַׁעָה	תְּשַׁע	תְּשַׁעָה
10. עֶסְרִי	עֶסְרָה	עֶסְרָה	עֶסְרָה (עֶשְׂרֵה)

Mit תְּרִי sind öfters *Suffixa* verbunden; dann erscheint dieses Zahlwort in der Form: תְּרִינָּה, z. B. תְּרִינָּה Gen. 2, 52., תְּרִינָּה Gen. 27, 45., Gen. 4, 8. תְּרִינָּה wir beide. Bei andern Zahlwörtern kommt diess seltner vor, z. B. Ezech. 1, 8. אַרְבַּעִינָּה.

Die Zehner von 30 — 90 werden, wie im Hebr., durch die Plurale der Cardinalia 3 — 9 bezeichnet, z. B. תְּלָחָה 30., אַרְבַּעִין 40., חֲמִשִּׁין 50., שִׁשִּׁין 60., שִׁבְעִין 70., חֲמִנִין 80., תְּשַׁעִין 90., die Zahl 20 aber durch den Plural des Zahlworts 10 ausgedrückt, nämlich עֶסְרִין (Gen. 18, 31. Num. 3, 30. Dan. 6, 1.). Alle diese Plurale sind *Gen. comm.*

Hundert bedeutet מֵאָה, 200 מֵאָתִין oder מֵאָתָן, 300 תְּלָחָה מֵאָה, 400 אַרְבַּע מֵאָה, 800 חֲמִנִי מֵאָה u. s. w. (immer mit vorausgeschickten Einern in der Masculinarform). *Tausend* ist אֶלֶף m., 2000 תְּרִין אֶלֶפִין, 3000 תְּלָחָה אֶלֶפִין u. s. w. (immer mit vorausgeschickten Einern in der Femininalform); 10,000 רַבָּה f., 120,000 תְּרָחָה עֶסְרֵי רִבּוֹן (Jon. 4, 11.) vgl. noch Ezech. 48, 35.

Die Zwischenzahlen 11 — 19 entstehen durch Verbindung der Einer mit עֶסְרָה *masc.* und עֶסְרִי *fem.*, wobei jedoch zu bemerken,

dass 1) jene Einer in dieser Verbindung zum Theil eine etwas abweichende Form haben; 2) in den spätern Targumim (besonders Pseudojon. und T. H.) zuweilen die Einer mit עֶסֶר (עֶסְרָא) und עֶסְרִי in ein Wort zusammengezogen werden. Folgende Tabelle stellt beiderlei Formen vollständig dar.

Femin.		Mascul.	
11.	חֲדָא עֶסְרִי (חֲדָסְרִי)	חַד עֶסֶר (חֲדָסֶר)	
12.	תְּרֵיתַּי עֶסְרִי, תְּרֵיתָא עֶסְרִי (תְּרֵיתַּיִסְרִי)	תְּרִי עֶסֶר (תְּרִיסֶר)	
13.	חֲלָת עֶסְרִי (חֲלִיִּסְרִי)	חֲלָתָא od. חֲלָת עֶסֶר { תְּחִלָּסָה תְּחִלִּיסֶר }	
14.	אַרְבַּע עֶסְרִי (אַרְבִּיִּסְרִי)	{ אַרְבַּעַא עֶסֶר } { אַרְבִּיסֶר אַרְבַּעַת עֶסְרָא } { אַרְבִּסֶר }	
15.	חֲמִשַּׁ עֶסְרִי (חֲמִיִּסְרִי)	חֲמִשָּׂא עֶסֶר (חֲמִיסֶר)	
16.	שֵׁשׁ עֶסֶר od. שֵׁית (שִׁיתִּסְרִי)	שֵׁשָׁא עֶסֶר (שִׁיתִּסֶר)	
17.	שִׁבְעַ עֶסְרִי (שִׁבְסִיִּסְרִי)	שִׁבְעָא עֶסֶר (שִׁבְסֶר)	
18.	תְּמַנִּי od. תְּמַנִּי עֶסְרִי (תְּמַנִּיִּסְרִי)	עֶסֶר { תְּמַנָּת תְּמַנָּא } (תְּמַנִּיסֶר)	
19.	תִּשְׁעַ עֶסְרִי { שְׁתִּסְרִי שְׁתִּסְרִי }	תִּשְׁעָא עֶסֶר (שְׁתִּסֶר)	

Zuweilen steht der Einer im Stat. constr., z. B. Lev. 23, 6. חֲמִשַּׁת עֶסְרָא; Num. 28, 17. חֲמִשַּׁת עֶסְרָא; Exod. 12, 6. אַרְבַּעַת עֶסְרָא.

Die Zwischenzahlen 21—29, 31—39 u. s. w. werden durch Verbindung der Zehner עֶסְרִין, חֲלָתִין u. s. w. mit den Einern bezeichnet, wobei letztere nachstehen und durch ך mit den Zehnern verbunden sind, z. B. 21 עֶסְרִין וְחַד *masc.* und וְחֲדָא עֶסְרִין *fem.*; 28 עֶסְרִין וְתְּמַנִּי *masc.* und עֶסְרִין וְתְּמַנִּי *fem.*; 35 חֲלָתִין וְחֲמִשָּׂא Num. 1, 37. Vgl. Gen. 12, 11. 5, 15. Num. 2, 11. 3, 46. Exod. 38, 28. Jer. 52, 28. Grössere aus Zehnern und Einern zusammengesetzte Zahlen (wie 365, 3023, 45650) s. Gen. 5, 23. Jer. 52, 28. Num. 1, 25. Exod. 38, 28 etc.

3. Die Ordinalia 3—10. (vgl. bes. 1 Chron. 24, 7 ff. 27, 4 ff.) sind aus den obigen Cardinal. durch Antritt der Endung ך (אֶחָד־) *masc.* und אַחַד (אֶחָד־), *emphat.* יְחָד oder יְחָדָא (יְחָד־) *fem.* gebildet; nur für *primus* und *secundus* ist ein besonderes Wort

im Gebrauch, für ersteres קָדָמִי, für letzteres תָּנִיךְ (zunächst an תָּנִיךְ sich anschliessend). Doch stehen auch die Cardinalia in gewissen Fällen für die Ordinalia, s. §. 59, 3.

<i>Femin.</i>		<i>Mascul.</i>	
<i>absol.</i>	<i>emphat.</i>	<i>absol.</i>	<i>emphat.</i>
3. תְּלִיחָה	תְּלִיחִיתָה	תְּלִיחִי (תְּלִיחִי Dan. 5, 7.)	תְּלִיחָהּ (תְּלִיחָה Esra 6, 4.)
4. רְבִיעָה	רְבִיעִיתָה (רְבִיעִיתָה)	רְבִיעִי	(רְבִיעִי) רְבִיעָהּ
5. חֲמִישָׁה	חֲמִישִׁיתָה	חֲמִישִׁי	חֲמִישָׁהּ
6. —	שְׁתִּיתָה (שְׁתִּי Gen. 30, 19.)	שְׁתִּי	שְׁתִּיתָהּ
7. —	שְׁבִיעִיתָה (שְׁבִיעִיתָה)	שְׁבִיעִי	שְׁבִיעָהּ
8. —	חֲמִנָּה	חֲמִנִי	חֲמִנָּהּ
9. —	חֲשִׁיעִיתָה	חֲשִׁיעִי	חֲשִׁיעָהּ
10. —	עֲסִירִיתָה	עֲסִירִי	עֲסִירָהּ

Die Ordinalia von 20 an werden, wie im Hebräischen, durch die entsprechenden Cardinalia bezeichnet, vgl. Num. 7, 72. Jer. 39, 2. Esth. 9, 17. 1 Kön. 16, 23, u. a.

Die Zwischenzahlen aber 11—19 u. s. w. können sich durch Zusammenstellung des Ord. 10 mit den Cardinaleinern bilden, wobei letztere voran stehen, עֲסִירִי aber verkürzt und mit ihnen in ein Wort verbunden wird, z. B. תְּדַסְרִי der *elfte* Num. 25, 8. Jon., תְּרִיסְרָא (תְּרִיסְרָא) der *zwölfte*, der *dreizehnte* תְּלִיסְרָא 1 Chron. 24, 13., *fem.* תְּלִסְרִית oder תְּלִסְרִית Gen. 2, 21. Jon., der 14^{te} אַרְבָּסְרָא, der 15^{te} חֲמִיסְרָא, der 16^{te} שִׁסְרָא, der 17^{te} שְׁבִיסְרָא, der 18^{te} תְּמִנִּסְרָא, der 19^{te} תְּשִׁסְרָא (1 Chron. 24, 14 ff.). Doch sind bei Zeitangaben (im 11. Jahre, Monat etc.) gewöhnlich die oben verzeichneten zusammengesetzten Cardinalia gewählt, vgl. §. 59, 3.

Ueber die Bezeichnung der *Distributiva* und der Zahladverbia s. die Syntax §. 59, 4. 5.

Fünftes Kapitel.

Von den Partikeln.

Die chaldäischen Partikeln theilen sich in *zwei* Klassen, die *einen* nämlich sind gleich ursprünglich zu Partikeln bestimmt gewesen, die *andern* aber wurden im Fortgange der Sprachbildung von andern Redetheilen übertragen. Letztere bilden bei weitem die Mehrzahl, sofern die Beziehungen, welche durch Partikeln ausgedrückt werden, von den Orientalen meistentheils nicht abstract, sondern in concreter Lebendigkeit (als Nominal- und Verbalbegriffe) gedacht werden. Die erstern sind wieder von doppelter Art, entweder *primitiv* und also eigne Stämme, z. B. וְ, לָא, וּי, אֵי, oder von einem Stammworte *abgeleitet* (ohne jedoch, so weit wir die Sprache übersehen, je als etwas Anderes, denn eben als Partikeln functionirt zu haben), z. B. עַל, מִן, קִדָּם.

§. 37.

A d v e r b i a.

1. Für *primitiv* können folgende gehalten werden: וְאָן *wo?* מַתַּי *wann?* לֹא *nicht*, אַח *auch*.

2. *Derivate* mit charakteristischer Endung (von *Nominibus*) sind: יָמִים *am Tage*, הַיּוֹם *heute*, אֶסְפָּרְנָא *sorgfältig*, מִסְרָהֲבָאִית *eilig*, תְּנַרְנַת *wiederum*.

3. Uebertragene Adverbia sind: a) Verbalformen (Infinitivi oder Participia), z. B. תּוּב *nochmals* (revertendo), מִפְּרֵעַ *rückwärts*. b) Pronomina und Nomina, bald mit Präpos., z. B. כְּדִין *so*, גְּחָדָא *sehr*, בְּחָדָא *zugleich* (vgl. *zu einem*, *zusammen*), מִיָּד *sogleich* (*von der Faust*), bald geradezu, wie בֵּן (*fest*) *gewiss*, רֶחַת *recht*, קִשְׁטָא *richtig*, כָּלֵל *ganz*, הַשְׁתָּא *jetzt* (הַשְׁתָּא *diese Stunde*).

Ausdrücke, wie בְּתַקוּתָא *heftig*, בְּקִצּוֹר *brevi*, בְּפִרְיַע *augenblicklich*, בְּקִישְׁטָא *wahrhaftig*, od. auch מִן קִשְׁטָא (ἐξ ἀληθείας), לְשִׁקְרָא *vergebens* (1 Sam. 25, 21.) sind für das oriental. Sprachgefühl noch nicht in *einen* Begriff zusammengefloßen, sondern Substantivum und Präposit. treten hier noch so als besondere Wörter auseinander wie bei uns: *in Wahrheit*, *mit Gewalt* u. s. w. Man kann das nur Umschreibung von Adverb. nennen, so wie auch durch das Verbum Adverbia umschrieben werden, was in die Syntax gehört, vgl. §. 52.

Zusammengesetzte *Adverbia* sind: *איכדין wie? ecquando?* *מכא von hier* (aus *מן* und *כא*), *מהיכא von wo? ממתם von dort*. Das *Adv.* *אית* und das zusammengesetzte *לית* (aus *לא* und *אית*) umschreibt, mit *Pronn.* verbunden, das *Verbum sein, nicht sein*, s. oben §. 8. Anm. 2.

Was die *Fragadverbia* insbesondere betrifft, so ist zu bemerken, dass die einfache Frage durch das *Praefixum* *ה* (vor einem vokallosten Conson. und vor *א* aber *ה*) bezeichnet wird, z. B. *הלא*. Gen. 17, 17. Dan. 3, 24. Jer. 26, 19. Exod. 3, 7. Jon. (*האזיל*). — Wenn *Pronn.* oder *Adverbia* fragende Bedeutung erhalten sollen, wird ihnen *אי* vorgesetzt, z. B. *אי מןן woher? אי welche? אי כדין wie?* — Vor *Fragadverbiis* drückt *אי* bloss eine *Verstärkung* aus, z. B. *אי מתי wann denn?*

§. 38.

P r ä p o s i t i o n e n .

1. *Ursprüngliche* Präpositionen sind a) die *inseparabiles* *ב ל כ*, welche stets mit einem *Nomen* oder einem *Pronomen* verbunden sind. Sie werden, wenn die *Nominal-* oder *Pronominalform* mit einem vollen Consonanten anfängt, selbst *leer* (mit *—*), wenn jene aber mit einem leeren Consonanten anhebt, mit *—*, vor einem *Schwa compos.* mit dem kurzen Vokale des letztern gesprochen; z. B. *באנש, באנש, באנש*. In letzterem Falle ist zuweilen *Contraction* erfolgt, z. B. *באנשה* Dan. 6, 24. *לאנשה* Dan. 5, 23. (dagegen *לאנשה* Esra 6, 9.). S. oben S. 24. — b) Die einsylbigen *separabiles* *על, מן, עם, לות, במת, בות*. — Als *übergetragene* Präpositionen erscheinen: *תפוח anstatt*, *תחת unter*, *בתח nach* (d. i. *באתר auf der Stelle*), *בלא ohne*.

ב lautet zuweilen als für sich bestehendes Wort *ב* Cant. 1, 9. 13., woraus aber nicht zu schliessen, dass diese Präposition überh. eine Verkürzung aus *בית* oder *בין* sei. Wie für die Zwecke der (*Nominal-*) Flexion, so konnten auch für so einfache Verhältnisse, wie *ב, כ* etc. ausdrücken, einzelne Vorschlagsbuchstaben verwendet werden; überdiess kann *כ* nur gezwungen auf ein besonderes Wort zurückgeführt werden (*ך* aber widerstrebt ganz dieser Künstelei).

2. Die Präpositionen, welche ursprünglich *Nomina* waren oder, von Verbalstämmen abgeleitet, in den Formen von *Nomin.* auftreten, erscheinen vor *Suffixis*: a) einige als *Femininalformen*, z. B. *משיחתי* Hiob 3, 23. Ps. 115, 1. (vor *תיך* und *יך* aber

Mit הָאֵךְ *siehe* wird zuw. das Personalpron. der 1. Pers. sing. verschmolzen הָאֵךְ אֲנִי *siehe ich*, (hier bin ich) Gen. 22. 11. Jon. (Onk. הָאֵךְ אֲנִי), wogegen die andern Pronomina, auch in den spätern Targum., getrennt beigesetzt werden, z. B. Gen. 20, 3. הָאֵךְ אֲנִי , 47, 1. הָאֵךְ הַיּוֹנָן , Jos. 9, 25. $\text{הָאֵךְ אֲנִי הָאֵךְ}$. Vgl. noch die Contraction Deut. 1, 10. הָאֵךְ הַיּוֹנָן *ecce vos estis*.

Dritter Haupttheil.

Syntax.

Erstes Kapitel.

Vom Pronomen.

§. 40.

Gebrauch des Personal- und Possessivpronomens.

1. Die *Pronn. person. separata* schliessen, wo sie das Subject des Satzes bilden, das *Verbum substantivum* ein, z. B. 1 Sam. 9, 21. אָנָה בֶּר שִׁבְט בְּנֵימִן אָנָה *ein Sohn des Stammes Benj. (bin) ich*, Gen. 42, 14. Jon. אַלְיִי אַתּוֹן *Kundschafter (seid) ihr*, Gen. 34, 23. Jon. כָּל־בְּעִירֵיהֶם הָלָא דִּילָנָא אִינוֹן *(sind) sie nicht unser?* Num. 14, 40. אֲנַחְנָא סָלְקִין *wir sind hinaufsteigend (steigen hinauf)*, Gen. 6, 2. Jon. שְׂפִירָן הֵנוּן (f. הֵינִיךְ) *sie sind schön*. So heisst auch מַה אֲנוּן *wer sind sie* Esra 5, 4. Zach. 1, 9. 1 Sam. 25, 10. Die Pronomina der 3. Pers. vertreten ausserdem zuweilen, wo das Subject des Satzes die 1. oder 2. Person ist, geradezu die Stelle der Copula, z. B. Esra 5, 11. אֲנַחְנָא הָמוּ עֲבָדֵיהֶי דִּי אֱלֹהֵי *wir sind Knechte etc.* Dan. 2, 38., אַנְתָּה הוּא רֹאשָׁה דִּי דְהָבָא *du bist der Kopf etc.*

2. *Pronomina separata* sowohl als *suffixa* sind oft incorrect hinsichtlich des *Genus* gebraucht, z. B. Ruth 1, 8. 9. עֲמֻכּוֹן (von den Schwiegertöchtern der *Noomi*), oder nach dem Sinne construirt, z. B. Jon. 1, 3., עֲמֻדֵּהן bezogen auf die Schiffer, deren Begriff in אֶלְפָּא lag. Auch werden die Pluralformen (in manchen Ausgaben) nicht selten statt des *Sing.* gesetzt, von dem sie sich meist nur durch die *Scriptio plena* unterscheiden, z. B. מַלְכֵיהוֹן Ps. 149, 2. st. מַלְכֵהוֹן, מַלְכֵיהוֹן Num. 24, 7. Exod. 31, 4. Jon.

Keine Enallage numeri ist Gen. 3, 18. Jon. u. T. H. נָלְעִי בְּלִיעוֹתַי יָדִי. Das Suffix *meine* (nicht *unsere*) ist gewählt in Beziehung darauf, dass zunächst dem Mann, als Haupt und Versorger der Familie, das Arbeiten zukommt.

3. Die *Suffixa* sind oft (doch nicht so häufig, wie im Syr. vgl. *Hoffmann* p.318.) pleonastisch gesetzt, nämlich in folgenden drei Fällen: *a*) an dem Nomen, welches einen Genitiv regiert, z. B. Gen. 7, 10. Jon. אֲבוֹהֶיךָ דְּמַתּוּשָׁלַח, Gen. 19, 38. Onk. אֲבוֹהֶיךָ דִּי בְּנֵי אֲבוֹהֶיךָ דִּי רַבְרָעָא, 3, 9. קַרְצִיחוֹן דִּי יְהוּדָאָה, 3, 8. עֲמֹן, Dan. 3, 25. רְחוֹבָה דִּי רַבְרָעָא, 3, 25. לְשִׁנְיָה דְּצַדִּיקָא, Dan. 2, 20. 3, 26. Prov. 16, 13. 12, 3. 13, 24. Jerem. 23, 26. Jon. 2, 4. Gen. 3, 15. Jon. (vgl. im Deutschen: *den Reichen ihr Stolz* etc.); — *b*) verbunden mit einer Präposition, die sogleich mit dem Nomen selbst folgt, z. B. Esra 4, 11. עֲלוּהִי עַל אֶרְתַּחְשֶׁשְׁתָּא, Dan. 5, 12. בְּדִנְיָאָל. — *c*) seltner in Abhängigkeit von einem Verbum, wo das Objectsnomen ebenfalls folgt Hos. 13, 1. רְתִיתָא אַחֲרֵי לְהוֹן לְעַמְמָא.

4. Kein Pleonasmus ist es, wenn das *Pronom.* noch einmal wiederholt wird, in Fällen wie: בְּרַבְרָנִי אַף לִי Gen. 27, 34. Denn diess ist nachdrücklicher gesagt, als das blossе בְּרַבְרָנִי vgl. noch Gen. 20, 5. Gleicher Nachdruck ist beabsichtigt, wo nach dem Suffix. das Pron. separ. wiederholt wird Esra 7, 21. מִנִּי אֲנָא מִנִּי אֲנָא אֶרְתַּחְשֶׁשְׁתָּא שִׁים טַעַם Dan. 7, 15. Letzterer Idiotismus findet statt, wenn ein Hauptwort vorausgeht, z. B. Gen. 4, 26. Jon. לִישַׁת אַף הִיא אַחֲרֵיהֶּי.

5. Das Nominalsuffix ist nicht selten objective zu nehmen, wie דַּחֲלִיתָהּ *seine Furcht*, d. i. die Furcht vor ihm Exod. 20, 20., אַגְרָה *sein* (des Schiffs) *Lohn*, von dem für das Schiff (das Mitfahren) zu entrichtenden Gelde; — das Verbalsuffix drückt gew. den Accus. aus. Hiervon giebt es jedoch manche Ausnahmen, z. B. Dan. 5, 6. זִירוּהִי שְׁנוּהִי *seine Gestalt wurde anders an ihm* (V. 9. עֲלוּהִי).

6. Die Possessivpronomina *mein*, *dein* etc. werden im Chaldäischen nicht bloss durch die *Suffixa nominum* §. 8, 3., sondern auch durch die aus דִּיִּל und den *Suffixis Verbi* sich bildenden besondern Formen, wie דִּיִּלִּי *mein*, דִּיִּלְהָ *sein*, דִּיִּלְנָ *unser* etc. ausgedrückt, s. §. 8, 3. Anm. 1. Als singular ist hier nur noch zu bemerken, dass statt *mein Vater* gewöhnlich *der Vater* (wie jetzt oft auch im Deutschen) gesprochen wird, z. B. Gen. 31, 42. אֱלֹהֵא דְאָבִא *der Gott des* (meines) *Vaters* 19, 34. 20, 12. 27, 12.

Exod. 18, 4. Richt. 6, 15 etc. So auch im Vocativ *Vater*, nicht *mein Vater* Gen. 22, 7. 27, 34.

7. Zwei im Genitivverhältniss stehende Wörter werden als ein Begriff angesehen, dah. das Suffixum an das zweite antritt, z. B. Lev. 26, 38. בְּעֵלֵי דְבִיכֹן *eure Feinde*, Jes. 56, 7. בֵּית צְלוֹתִי *mein Bethaus*, Joel 2, 28. רֹחַ קֹדֶשׁ *mein heiliger Berg*.

§. 41.

Gebrauch des Relativpronomens.

1. Die Form des Relativpronomens דִּי oder דְּ für sich allein drückt zunächst nur den Nominativ oder Accusativ (z. B. Exod. 32, 34. Num. 20, 12. Gen. 3, 9. Jon. Joel 3, 2.) aus, doch wird letzterer auch, zumal wo Zweideutigkeit vermieden werden soll, durch Beifügung des Personalsuffix am Verbum noch ausdrücklich bezeichnet, z. B. Ps. 1, 4. דִּי תִשְׁקַפֶּנָּה *quem dispellit*. Der Dativ *cui* lautet am einfachsten דְּלֵה Deut. 4, 8., doch wird Dativ und Genitiv des Relativi gewöhnlich so ausgedrückt, dass auf דִּי od. דְּ innerhalb des Satzes der Dativ od. Genitiv des Personalpron. zurückbezogen wird, z. B. Deut. 28, 49. לֹא תִשְׁמַע לִישָׁנָה *dessen Sprache du nicht verstehen wirst*, Ps. 144, 8. דִּי פִּמְהוֹן מִמֶּנִּי *deren Mund redet*, Deut. 8, 8. Hier ist דִּי, דְּ offenbar nur Zeichen der Rel., gerade wie in Verbindung mit Präpositionen, die einem Pron. vorgesetzt sind, sie mögen nun unmittelbar an das Relat. antreten wie Obad. 8. דְּבֵה *in welchem*, oder, was gewöhnlicher, im Satze nachfolgen Exod. 6, 4. אֶרֶץ דְּאֶתְּוֹתְבוּ בָּהּ *Land, in welchem*, Jes. 43, 7. דְּאֶתְקַרֵּי *vor welchem ich diene*, 1 Kön. 18, 15. דִּי מִשְׁמִשְׁנָא קְדַמוֹתֵי *Städte, zu denen wir etc.*, Jer. 1, 2. דְּחָוָא פְּתָגָם נְבֻאָה עִמָּה *mit welchem u. s. w.* In letzterem Falle fehlt jedoch zuw. das Pronom. pers. mit seiner Präpos., vorz., wenn diese schon im Vorhergehenden vor dem Hauptworte stand, worauf das Relat. zu beziehen Gen. 3, 5. בְּיוֹמָא דְּתִיכְלוֹן *an dem Tage, an welchem*, Gen. 35, 13. Jon. בְּאַתְרָא דְּמִגִּיל עִמָּה *an dem Orte, an welchem (wir)* 1 Sam. 25, 15 f. Aber, wie Orts- und Zeitangaben überh. (§. 57, 1.) ohne Vermittelung einer Präposition ausgedrückt werden, so steht auch das Relativ. geradezu in dieser Beziehung, z. B. Joel 2, 25. אֲשֶׁלָּם לְכוֹן שְׁנֵי טַבָּחַא תִּכְבֹּד שְׁנֵי דְּבִזּוּ יִתְכוֹן עִמָּמִיָּא *statt der Jahre (welche) in welchen euch plünderten etc.* Exod. 5, 11.

2. Wird das *Relat.* mit *Adverbiis* verbunden, so macht es diese zu Relativadverbiis, z. B. Gen. 13, 3. *דָּפַרְסָה תָּמָן* *woselbst*, auch Exod. 20, 21. *דָּתָמָן*, Gen. 3, 22. *דָּאֲתָבְרִי מִתָּמָן* *unde* (e terra) *creatum est* (v. 19. *דָּמָה*).

3. Vor dem *Relat.* muss häufig das *Pron. derjenige* u. s. w. hinzugedacht werden, besonders wenn eine *Präpos.* oder *Nota Casus* mit dem *Relat.* verbunden ist, z. B. Mich. 2, 1. *לְמַעַבְדֵי דָבִישׁ* zu thun (*das*), *was schlecht ist*, Num. 22, 6. *יַחַד דִּי חֲבֵרָה* (*der*) *den du segnest*, Exod. 15, 7. *הַבִּרְתָּה לְדָקְמוֹ* *diejenigen, welche sich erhoben hatten*, Gen. 43, 16. *אֲמַר לְדִמְמָה* *dem, welcher*, Gen. 31, 1. *מִיָּדִי לְאִבְנָה קָנָה* *von dem, was unserm Vater* (gehörig) etc., Gen. 4, 8. Jon. *טָבִיחַ מִדִּידָהּ* *besser als die, welche dein* etc. Gen. 43, 11. 1 Sam. 25, 8. So auch in Zeit- und Ortsangaben. z. B. Num. 21, 19. *מִדְּאֲתִיְיֹבָה* *seit er gegeben worden war*, Gen. 3, 24. Jon. *מִן דָּאֲשֵׁרִי יָקָר שְׂכִנְתָּהּ*.

4. Zuweilen (doch weniger häufig, als bei den Hebräern) ist das *Relat.* ausgelassen, wenn es zum zweitenmale stehen sollte, z. B. Jes. 43, 7. *אֲבָהָתְכוֹן דָּאֲתָקְרִי שְׁמִי עֲלֵיהוֹן וְלִיקְרִי בְּרִיתִין* . . . *et (quos) creavi* (Dan. 7, 27. aber gehört nicht, wie Lengerke will, unter diese Regel; man übersetze: *sein Reich ist ein ewiges Reich*).

Wo im Hebräischen *אֲשֶׁר* nach einem *Stat. constr.* ausgelassen ist, z. B. Exod. 4, 13. *בְּיַד תְּשַׁלַּח*, da pflegen die Targum. nicht nur das *Relat.*, sondern vollständiger *דִּי בִין* zu setzen, z. B. *בְּיַד בִּין* *דָּכֶשֶׁר לְמִשְׁלָה* durch die Hand *dessen*, der geschickt ist u. s. w. Klagl. 1, 14. *בְּיַדִּי מִן דְּלִית רִבִּיל וְגוֹי*.

5. Gar nicht selten steht das *Relat.* nach einer gewissen Verboſität, wo es ausgelassen werden konnte, z. B. *הַיִּבְלָא דִּי בִירוּשָׁלַם* der Tempel, welcher in Jerusalem Dan. 5, 2., *בִּירְתָּה דִּי בְּמִדִּי* die Burg, welche in Medien Esra 6, 2.

§. 42.

Gebrauch des Demonstrativ- und Fragpronomens.

1. Wenn das *Demonstr.* zweimal nach einander steht und durch die *Copula* ו verbunden ist, so hat man zu übersetzen: *dieser und jener* (ähnlich im Lat. *hic et hic* statt *hic et ille*) Dan 4, 6. 7, 3.

2. Das Feminin. des Demonstrativs vertritt zuw. die Stelle des Neutrum Joel 1, 2. דָּא - הָהִנֵּה דָּא - *hört dieses — ob dieses geschehen* etc. 3, 9. 2 Chron. 25, 16. Nah. 19, 14.; כָּל דָּא *dieses alles* Gen. 41, 39. Jon. Doch ist *darum* gew. עַל דִּין und so (secundum hoc) כְּדִין.

2. Das Fragpronomen ist als Genitiv zu fassen, wenn ein *Nomen* in der Form des Stat. construct. unmittelbar vorher geht, z. B. Gen. 24, 23. בַּת מִן אֵם *die Tochter wessen (bist) du?* 1 Sam. 12, 3. מִן קַבְלֶיהָ *aus der Hand wessen* u. s. w.

§. 43.

Ausdruck der im Chaldäischen fehlenden Pronominalformen.

1. Das *Pronomen reflexivum*: *sich*, wird ausserdem, dass es in den Passivconjugationen enthalten ist (§. 10, 5.) vgl. Jon. 3, 6. אֶתְכֶסֶי שַׁקָּא *er hüllte sich in einen Sack*, 2 Sam. 16, 6. אֶסְתַּמְרִי *hüte dich*, Richt. 13, 4. — gewöhnlich ausgedrückt durch das *Suffix* der 3. Person, z. B. Gen. 22, 3. דְּבַר יְתִיָּהוּ עִלְמוּהִי *er führte mit sich*, 1 Kön. 18, 23. יִבְחָרוּ לָהֶן תֹּרָא *sie mögen sich wählen (sibi)*, Esth. 6, 1. אֶמַר לְאַתְחָא קְדַמוּהִי *er befahl vor sich zu bringen*, Richt. 20, 40. אֶתְפָּנוּא דְּבִית בְּנִמְיוֹן בְּתִרְיֹהֶן *hinter sich*, Exod. 5, 19. Zuweilen aber sind gemäss dem Charakter orientalischer Anschaulichkeit Wendungen gewählt, die das Reflexivpron. umschreiben, wie Gen. 18, 12. תִּיבַח שְׂרָה בְּמַעְהָ *lachte bei sich*. Diess geschieht vorz. auch, wo das Pron. der 1. und 2. Person reflectirt wird, z. B. Deut. 4, 9. טַר נַפְשָׁךְ *custodi animam tuam (te)*; Jer. 37, 9. לֹא תַטְעֹן נַפְשְׁתִּיכֹן; Jes. 26, 9. אֶחְשֶׁה נַפְשִׁי מִהַמָּוֶה *ich sehne mich*. Vgl. Dan. 7, 15.

Nicht eigentlich hierher gehörig sind diejenigen Stellen, wo in der reflexiven Rede Gottes מִמְרִי gebraucht ist, wie Gen. 17, 2. Jon. אֵתֶן קִרְבִּי בֵין מִמְרִי וּבִינָךְ *zwischen mir und dir*, Gen. 9, 12. Onk. אֵתֶן קִרְבִּי אֶתְּ דִּי אֶתְּ יִהְיֶה בֵין מִמְרִי וּבִינִיכֹן, Exod. 31, 13. Lev. 26, 46. Was die Targum. durch das für Gott gesetzte Wort Gottes bezwecken, darüber s. *Paulus Comment. über das N. T. IV. 1. p. 8. sqq. meine Dissert. de Onkoloso p. 44. sqq. vgl. auch de Jonathanis paraphrasi chald. Spec. 1. (Erlang. 1823. 4.) p. 25. sq.*

2. Das *Pron. derjenige*, vor dem Relativum, wird regelmässig ausgelassen (§. 41, 3.); bisweilen ist es durch מִן bezeichnet, z. B. Dan. 3, 6. דִּי לֹא יִפֹּל *derjenige, welcher nicht nie-*

derfüllt, 4, 14. Exod. 32, 33., *מִן יְרֵחַ* derjenige, welcher sündigt, doch entspricht letzteres mehr dem verallgemeinernden *ὅς ὅς*, quisquis.

3. Jeder wird ausgedrückt, a) wenn es substantivisch steht, durch *גִּבֹּר*, z. B. Joel 2, 8. Exod. 15, 3. Jes. 53, 6. Jon. 3, 8. 1 Sam. 25, 13., oder *אִישׁ* Richt. 9, 55., auch verdoppelt Exod. 36, 4., *גִּבֹּר גִּבֹּר מֵעִבְרֵיהֶם* sie kamen — jeder (Mann für Mann) von seinem Geschäft); b) wenn adjectivisch, durch Wiederholung des Substantivs, z. B. *עַמָּא עַמָּא* jedes Volk 2 Kön. 17, 29. Esth. 1, 22. oder durch *כָּל*. — *Quicumque, quodcunque* ist *כָּל-מֶלֶךְ*, Joel 2, 14. Gen. 3, 19. Jon.

4. Jemand, (irgend) einer ist *אִישׁ* Lev. 1, 2. 4, 2. 5, 1. *Irgend etwas* wird ausgedrückt durch *פְּתֻגְמָא* (Hebr. *דָּבָר*) Gen. 18, 14. *פְּתֻגְמָא יִּי פְתֻגְמָא מִן-קִדְּשֵׁי הָיִתְבָּסָא* kann etwas verborgen sein vor Gott? So auch adjectivisch *irgend ein*, mit vorhergehendem *Stat. constr.* eines *nom. abstract.* *עֲבִידַת פְּתֻגְמָא* Deut. 24, 1. — Bei Partitionen liegt *etwas* eingeschlossen in der partitiven Präposition *מִן*, z. B. Dan. 2, 33. *רַגְלֵיהֶם מִנְהֻזֵּי דִי פְרָזֵל* seine Füße — von ihnen (war etwas, ein Theil) aus Eisen. — *Kein* ist, wo es den Begriff *jeder* negirt, wie im Hebr. *כָּל-לֹא* oder *לֹא-כָל*, z. B. Gen. 3, 1. *לֹא תִיכְלֹן מִכָּל אֲרָזִין* Exod. 12, 16. *כָּל-עֲבִידָא לֹא-יִתְעַבֵּד* Lev. 3, 17. *כָּל-תְּרֵבָא לֹא תִיכְלֹן* (das Nichtessen soll von jedem Fette gelten, d. i. *kein Fett, keine Art von Fett sollt ihr essen*), ausserdem aber wird es wie im Lateinischen durch das einfache *לֹא* ausgedrückt Gen. 15, 3. *לֹא יָהִי לְךָ יָחִידָא* mir hast du kein Kind gegeben, Deut. 15, 3. *נִכְשָׁא* subst. heisst *לֹא-מִדְּעָא*, z. B. Gen. 39, 6. *לֹא-יִדְּעָא עַמָּא מִדְּעָא*, Deut. 8, 9. oder *מִדְּעָא* — *לֹא*, z. B. Hiob 6, 6.; *לֹא-חֵד* ist als Zahlangabe (auch) nicht einer, 2 Sam. 13, 30. *לֹא אִישׁתָּא מִנְהֻזֵּי דִי חֵד* kein einziger ist übrig geblieben.

5. Der Eine, der Andre, alter, alter wird bezeichnet a) durch Wiederholung des *Pron. demonstr.*, z. B. Jes. 6, 3. *רִיף מִקְבִּלֵין דִּין מִן דִּין* es rief einer dem andern zu, Dan. 5, 6. *אֲרִכְבֵּתָהּ דָּא לְדָא נִקְשֵׁן* (seine Kniee schlugen eins an das andere (an einander), oder des Zahlworts *חֵד* Exod. 17, 12. 1 Sam. 14, 40.; — b) durch *גִּבֹּר* mit *אֶחָד*, z. B. Gen. 13, 11. *אֶחָדֵיהֶם גִּבֹּר מִלִּית אֶחָדֵיהֶם* sie schieden sich einer vom andern, Deut. 1, 16., oder *גִּבֹּר* mit *חֵד*, z. B. Richt. 6, 29., letzteres selbst von leblosen Gegenständen Ezech. 37, 7. *חֵד חֵדֵיהֶם*

es näherten sich die Gebeine, eines dem andern, Dan. 7, 20., auch חָדָה mit חִבֵּר Esth. 1, 17. בְּמִקְלִי־הָדָהִן חָדָה עִם חִבְרָתָהּ.

6. Derselbe oder eben der wird ausgedrückt a) durch das Pronom. person. oder demonstr. mit dem hebr. Artikel, z. B. Lev. 20, 4. גִּבְרַת־יְהוָה, s. oben S. 29. — b) durch das vor dem Substantiv vorausgeschickte Pronomen Dan. 3, 6. 15. בָּהּ שַׁעֲתָא (יָהּ בְּשַׁעֲתָא), in demselben Augenblick (Gen. 22, 10. T. H. בָּהּ בְּשַׁעֲתָא), Dan. 3, 7. 8. בָּהּ זְמַנָּה zu derselben Zeit, wofür Cant. 1, 13. בִּי זְמַנָּה. So häufig im Syrischen s. Hoffmann p. 330.

Z w e i t e s K a p i t e l.

Syntax des Verbi.

§. 44.

Gebrauch der beiden Haupttempusformen.

1. Die vorhandenen Tempusformen werden im Chaldäischen weit weniger mannichfaltig gebraucht, als im Hebräischen. Das *Praeteritum* bezeichnet die Vergangenheit in allen Beziehungen und ist darum auch das gewöhnliche *Tempus historicum*, da die Chaldäer ein *Vau conversivum* nicht haben, z. B. Gen. 9, 1. חָבַרְתָּ יִי יַחַד נָח, statt des Hebr. חִבְּרָתָּךְ. So schliesst sich im erzählenden Styl Praeteritum an Praeteritum. In Nebensätzen steht es als *Plusquamperfectum*, z. B. Gen. 2, 2. מִכָּל עֲבֹדָתָהּ דִּי עָבַד quod fecerat, Jon. 1, 10., und in indirecter oder hypothetischer Rede ist es als Conjunctiv dieser Zeitformen zu fassen, z. B. Num. 14, 2. כִּי־יָמָּיִךְ דְּמִיתָנָא dass wir gestorben wären, Jes. 11, 9. כִּי־יָבִיאוּ אֲנִי־לָפֶן בְּדִקְחוֹן בְּאַתְרֵי לָא אֲשַׁכְּחָתוֹן הִדְתִּי אִם־עָמְרָה אֲשִׁיחֲצֹנָה wie die Bewohner Gemorrha's wären wir umgekommen, Richt. 14, 18. אִם־לֹא־אֲשַׁכְּחָתוֹן הִדְתִּי אִם־עָמְרָה אֲשִׁיחֲצֹנָה wenn ihr nicht ausgeforscht hättet, so hättet ihr nicht gefunden, Hiob 3, 13. Gen. 31, 27. 20, 16. Jon. Esth. 7, 4.

2. Das Präsens wird durch die Form des *Präter.* bezeichnet, vorzüglich in den *Verbis*, die ein *Sein* oder einen *Zustand* ausdrücken oder eine solche Handlung, welche nicht in bestimmte Zeit eingeschlossen ist, z. B. Ps. 10, 3. אֲשַׁתַּבַּח רְשָׁעָא עַל רָגְרוֹגָא נַפְשִׁיהּ, 14, 2. יִי מְשַׁמֵּיָא אֹדְרִיק עַל בְּנֵי נַשָּׂא, ausserdem s. §. 47.

Das *Praeter. propheticum* ist im Chald. nicht gewöhnlich, die Targumisten haben überall das *Fut.* gesetzt, z. B. Exod. 17, 4. Jes. 1, 31.; u. auch wo im Hebräischen das Praeteritum im bestimmten Context den Imperativ ausdrückt, wählten sie regelmässig das Futur. z. B. Gen. 6, 21. 33, 10. 27, 44.

3. Das *Futurum* drückt zwar gewöhnlich und weit constanter als im Hebräischen die *Zukunft* aus, steht aber auch, um verwandte Zeit- u. Modalverhältnissen zu bezeichnen, nämlich a) den *Optativ*, z. B. 1 Kön. 17, 21. כִּי־יָשׁוּבָה בְּפֶשַׁע דָּרְבָּיָה möchte doch zurückkehren, Hiob 3, 3. יִהְיֶה בְּדֹד יוֹמָא pereat dies; — b) den Imperativ theils nach einem andern Imperativ Gen. 27, 4. Esth. 6, 5., theils und hauptsächlich in Abmahnungen und Verbotten Exod. 20, 13. לֹא תִקְטֹל נֶפֶשׁ, 14. לֹא תִגּוֹף, Joel 2, 17. אַל תֵּחֵן ne des, Jon. 3, 7. Gen. 46, 3. לֹא תִרְחַל. So schliesst sich an ein verbiethendes Futur. zuw. das Gebot im Imper. an Ruth, 1, 20. — לֹא תִהְיוּן קָרֵן לֹא תִהְיוּן קָרֵן etc. — c) den Begriff *sollen, können, dürfen*, z. B. Gen. 2, 16. הָאָדָם יִיכָר לָהּ du magst, darfst essen, Gen. 3, 2. אֶפְרַיִם אֵינִן יִיכָר לָהּ dürfen wir essen, Richt. 14, 16. לֹא אֶכְדִּין אֶתְּךָ wie sollte ichs dir anzeigen? Jon. 4, 11. אֲנִי לֹא אֶחֱסֶה עַל נִינְוָה ich sollte nicht schonen?

Dagegen ist das *Futurum*, wo es im Hebräischen irgend wie die Vergangenheit bezeichnet, von den Targumisten stets mit Praeterit. oder Particip. vertauscht worden, vgl. Jes. 10, 12. 1 Kön. 3, 16. Gen. 2, 6. u. a. Auch für das Fut. in Praesens-Bedeutung Hiob 1, 7. Gen. 3, 15. Richt. 15, 9. Jon. 1, 8. (in Fragen) haben sie das Particip. gesetzt. [Jos. 9, 8. steht das Praeterit. in dem Sinne: *woher seid ihr gekommen?*]

4. In den Umfang des *Futuri* fällt ferner auch der Ausdruck theils des Hypothetischen Hiob 10, 18. אֶתְּחַגֵּיר וְיָשׁוּבָה לֹא תִסְכַּנִּי ich wäre gestorben und kein Auge hätte etc., sowie des bloss Beabsichtigten: daher steht *Futurum* regelmässig nach den Partikeln *dass, damit*, z. B. Gen. 11, 7. דָּבָר יִשְׁמָעוּךָ dass nicht hören, Lev. 10, 7. דָּבָר יִשְׁמָעוּךָ damit ihr nicht sterbet, Ezech. 20, 26. Dan. 2, 16. 23. So besonders häufig nach ה (dass), z. B. Exod. 5, 1. שְׁלַח עַמִּי וְיִחַדּוּךָ entlasse mein Volk und sie werden ein Fest feiern, d. h. dass sie . . feiern, Exod. 2, 7. Jon. Richt. 14. 15. Gen. 27, 4. Jon. 1, 11.

§. 45.

Umschreibungen gewisser Tempora finita.

1. In den spätern Targumim steht zuweilen das *Praeter.* eines *Verbi* mit dem *Praeter.* des *Verbi Substantivi* in derselben Person verbunden, vorzüglich in Nebensätzen (Relativsätzen), und ist dann als Plusquamperf. oder Imperf. aufzufassen, z. B. Gen. 4, 1. Jon. *וְהָיָה דְּהוּא תְּמִידָה לְמַלְאכָא* *welche begehrte* (begehrt hatte), Cant. 1, 12. *וְהָיָה הוּא נֶפֶק רִיחֵהוּן* *weil er früher ausgegangen war* etc.

2. Das *Fut.* wird zuweilen umschrieben durch *עָתִיד* (*bereit*) *sq. Infin.* mit *ל* oder *sq. Verbo fin.* mit *וְ*, z. B. Nah. 1, 2. *וְעָתִיד יְיָ לְאַתְפָּרַע* *Jehova wird strafen*, *puniturus est*, Gen. 3, 15. Jon. *וְעָתִידִין אִינוּן לְמַעַבְד* (auch v. 20.) Joel 1, 15. 2, 31. Gen. 21, 7. *וְעָתִידָה דְּתוֹרִיק בְּנוֹן שָׂרָה* *paritura est filios*, Dan. 3, 15. *וְעָתִידִין דִּי תִשְׁמְעוּן* *auditori estis*. Verwandt hiermit ist die Construction *וְהָיָה sq. infin.* mit *ל*, nur dass vermöge der Flexion dieses *Verbi* alle Formen des lat. *Futuri periphrast.* ausgedrückt werden können, z. B. Gen. 15, 12. *וְהָיָה שֶׁמֶשׁ אֶלְמַעַל* *die Sonne war zum untergehen*, d. h. *wollte untergehen*. In beiden Constructionen ist der *Infin. act.* zuweilen passivisch aufzufassen, z. B. Deut. 31, 17. *וְיִהְיוּ לְמִיכָל* *sie werden verzehrt werden*, Cohel. 11, 7. *וְיִהְיוּ לְאֶנְדְּרָא אֲבִי אֲדִיקָיָא* *sie werden erleuchtet werden* (sie stehen für das Erleuchten bereit).

Beide Formeln sind gewissermassen verbunden Deut. 32, 29. Jon. *וְיִהְיֶה עָתִיד לְמַהְיֹי*, wo entweder geschrieben werden konnte *וְיִהְיֶה לְמַהְיֹי* oder *וְיִהְיֶה עָתִיד לְמַהְיֹי*.

§. 46.

Gebrauch des Imperativs und Infinitivs.

1. Von zwei Imperativen, welche durch *וְ* verbunden sind, ist in der affectvollen oder sententiösen Rede zuweilen der zweite vom Erfolge, mithin als *Futur.* aufzufassen, wie in dem bekannten *divide et impera*, z. B. Jes. 45, 22. *וְאַתְּפָּרִיקוּ וְאַתְּפָּרִיקוּ* *wendet euch zu mir und seid glücklich*, für: und ihr werdet glücklich sein 8, 9. (vgl. Grammat. N. T. 288.).

2. Der *Infin.* mit Präpositionen (besonders *בְּ* oder *בִּי*) verbunden, muss, zumal in der historischen Rede, oft durch das *Verbum finit.* und eine Conjunction aufgelöst werden; doch findet

sich diese Construction seltner, als im Hebr., und die Targumisten haben solche hebr. *Infinn.* meist ins *Verbum finit.* mit כֹּד *als*, חֲלָה דָּ *darum dass* etc., nach Maassgabe des Contextes, verwandelt, z. B. Gen. 2, 4. 12, 14. 39, 18. Exod. 16, 7. Deut. 7, 8. Jes. 60, 15. Doch vgl. Gen. 33, 18. בְּמִיתוֹדִי מִפְּנֵי אָרָם bei seinem kommen d. i. *als er kam*, 44, 30. כְּמִיתִי לְוֶת עֲבָדְךָ *wenn ich komme zu deinem Knechte*, Exod. 11, 1. כְּשִׁפְחוֹתָהּ *wenn er entlassen wird* (hier steht im Hebr. das Verb. fin.) Jes. 29, 23., Richt. 6, 18. עַד מִיתָאִי *bis ich komme*, Joel 3, 19. מִתְטוֹף בְּכִי וְהוֹדָה *wegen des Bedrückens, weil sie bedrückten*, und negativ: Gen. 27, 1. אֶתְמַנְעָה מִלְּמַחֲזִי *dass er nicht sehen konnte*, Gen. 11, 8. אֶתְמַנְעָה מִלְּבָנֵי *dass sie nicht bauen konnten* 38, 9. Der *Infin.* hat in solchen Fällen zuweilen noch einen Objectscasus bei sich, בְּמַלְּפִי דִּינִי וְכוּתָךְ, Ps. 119, 7. Jes. 29, 23. בְּמַחֲזֹהֵי גְבוּרָךְ *wenn er sieht das Herrliche*.

3. Hängt der *Infin.* von einem vorhergehenden *Verbum*, welches eine *Absicht* und *Befehl* oder ein *Vermögen* ausdrückt, oder von einem *Nomen* ab, so ist er mit denselben meist (und zwar öfter als im Hebr.) durch ל (*zu*) verbunden, z. B. Exod. 2, 15. יָרַח אֲנִי יָדַע לְמַפֵּק *er suchte zu tödten*, 1 Reg. 3, 7. לֹא יָרַח אֲנִי יָדַע לְמַפֵּק *ich weiss nicht auszugehen* u. s. w., Gen. 41, 1. Jon. 1, 1. אֶתְיַעֲצוּ לְמַרְמִי *sie verschworen sich zu werfen*, Dan. 3, 20. אֲמַר לְכַפְתָּהּ *er befahl zu binden*, Gen. 29, 7. לֹא עֵינֶן לְמַכְנֵשׁ *es ist nicht Zeit zu sammeln*, Esth. 6, 1. 2, 9. Doch fehlt auch dieses ל, besonders wenn der *Infin.* von *Nominibus* abhängt, z. B. Jos. 10, 27. עֵדֶךָ מִיַּעַל שְׁמַשָּׁא.

Folgt der *Infin.* mit ל auf אֵית לָא, אֵית לָא oder לֵית מָה so hat man zu übersetzen: *es ist erlaubt, nicht erlaubt, es darf, darf nicht* etc. Dan. 6, 9. לֹא לְחַשְׁנָה דִּי לָא כְּתָבָא דִּי *eine Schrift, die nicht geändert werden darf*. Gen. 4, 8. T. Hier. לָא לְמַתֵּן אָגַר טָב, Jer. 7, 8. Coh. 4, 1. vgl. Ewald 622.

4. Oft ist der *Infin.* neben sein *Verbum finitum* gestellt, um irgend eine Verstärkung des Verbalbegriffs zu bezeichnen, z. B. Gen. 2, 17. 3, 4. מִיּוֹמָה תִּיּוֹמָה *moriendo morieris, du wirst gewiss, unausbleiblich sterben*, Gen. 26, 11. אֶתְקַטְלָא וְתִקְטָל *Gen. 2, 16. מִיכָל תִּיכּוֹל du magst immerhin essen*, Gen. 43, 3. אֶסְתָּדָא אֶסְתָּדָא *er hat uns ernstlichst versichert*, 1 Sam. 20, 6. אֶשְׁתָּאֵל אֶשְׁתָּאֵל *er hat dringend gebeten*, Gen. 43, 7. הִמְדִּיעַ אֶזְלוֹן מִיָּזַל *konnten wir denn wissen*, 1 Sam. 6, 12.

sie gingen immer fort. Vgl. noch Exod. 5, 23. 18, 18. Joel. 1, 7. Gen. 40, 15. Deut. 3, 26. Esth. 6, 13. Richt. 15, 2.

Eine besondere Form für diesen *Infin. absol.* ist im Chald. nicht ausgebildet. Ein Ansatz dazu wird sichtbar Gen. 49, 6. קָטַלְתָּ קָטוּל, Ps. 40, 2. מִסְבְּרָא סִבְרִית, Ps. 132, 15. מְבַרְכָא אֲבִירָה und in den *Verbis* לֹא מְחַזָּא יְחִינָא Jes. 61, 20., מְחַזָּא יְחִינָא Gen. 26, 28., מְלֹאָה תְלֹאִי Exod. 18, 18. Doch stehen diese Formen keineswegs fest für den *Infin. absol.*

Wo der *Infin.* im Hebr. geradehin fürs *Verbum finit.* stand oder zu stehen schien, da haben ihn die Targum. immer in das passende *Tempus* verwandelt, z. B. Ezech. 1, 14. Jer. 14, 5. 2 Sam. 3, 18. u. a.

5. Das an den *Infin.* angehängte Personalsuffix ist nicht immer von dem Subjecte der Handlung wie Gen. 33, 18. בְּמִיתוּדִי bei meinem Kommen d. h. als ich kam, 2 Kön. 2, 42. בְּיוֹם מָפֶקֶךְ am Tage deines Ausgehens, d. h. wenn du ausgehst (s. oben No. 2.), sondern auch von dem Objecte zu fassen, mithin durch den *Accus.* aufzulösen, wie Dan. 6, 20. לְשִׁירֹבוּתָךְ dich u. z. erretten.

§. 47.

Gebrauch des Particips.

1. Der Gebrauch des Particips a) mit dem *Verbo substantivo*, zur Umschreibung der *Tempora finita*, ist im Chald. (Syr. und Talm.) weit häufiger als im Hebr. und wird hauptsächlich da angewendet, wo eine ausdauernde Handlung zu bezeichnen ist, z. B. Exod. 15, 14. הָיוּ יֹתִבִּין sie bewohnen, 1 Sam. 25, 15. בְּדֵי הָרִינָא als wir wohnten, Dan. 2, 31. הָיָה הַנּוֹת du sahst, Joel 3, 18. יְהִי נָפֶק וּמִשְׁקֵי er wird ausgehen und bewässern, Esth. 6, 1. הָיוּ מִתְקָרִין sie wurden gelesen, Dan. 7, 2. זְהִירִין הָיוּ seht euch vor, Coh. 5, 6. Zach. 10, 9. הָיוּ דְכִירִין sie gedenken, Ruth. 1, 20. קְרָאן תִּהְיוּן לא ihr sollt nicht rufen, Hos. 7, 13.; b) mit dem *Pronomen person.* oder mit אִתָּא (= וְשֵׁ) und לִיתָא dient das Participium ebenfalls zur Bezeichnung der *Tempora finita*, gew. des *Präsens*, seltner und nur wo die Beziehung des Contextes auf Vergangenheit oder Zukunft klar ist, für *Praeter.* und *Futur.* Gen. 32, 11. אֲנִי דְחִיל ich fürchte, Joel. 1, 19. אֲנִי מַצְפִּי ich bete, Jon. 1, 12. אֲנִי יָדַע ich weiss, Gen. 23, 29. אַתָּ שֶׂאֵל du fragst nach meinem Namen, Gen. 19, 13. מִתְבָּלִין אֲנַחְנָא wir werden zerstören, 15, 14. אֲנִי דִיאָן ich werde richten, Hos. 7, 13. Hag. 1, 9. Cohel. 4, 16. Deut. 32, 52. Richt. 14, 3.

Auch als Optativ ist zuw. (in Sätzen, die sich als Wunsch oder Ausruf charakterisiren) diese Construction aufzulösen Ruth. 3, 10. *גֵּיחַ בְּרִיכָה אָנָּה* *gesegnet (seist) du*, 1 Sam. 25, 32. Mit *אִיֶּה* u. *לִיֶּה* s. Richt. 6, 36. *אִם אֵיתָךְ פָּרִיק* *wenn du rettetest*, Jes. 36, 5. *לִיֶּה אֲנִי אֶנֶּה יָכֹוֹל* *ich bin nicht vermögend*, Jon. 2, 9. *יָדַעְתִּיךָ*. Deut. 4, 22. Gen. 42, 13. Jon. —

Selten steht das Particip. für sich allein statt des Verbi fin., z. B. Hiob 1, 13. *בָּנָי אֲכָלִין וְשָׂתִין*, Dan. 2, 5. 7. 38.

2. Regiren die *Participia* ein *Nomen*, so sind sie a) entweder als *Nomina* behandelt d. h. sie stehen im *Stat. constr.* oder das beigefügte *Nomen* hat das *ד* *Genit.*, z. B. Joel 1, 5. *שְׁתֵּי הַמֵּר* *die Weintrinkenden*, 1, 2. *יֹרְבֵי אֶרֶץ* *Bewohner des Landes*, 1 Kön. 2, 7. *אֲכָלִי פֶתוֹרָךְ* *die an deinem Tische essen*, 1 Kön. 18, 19. Gen. 34, 24. Jon. *כָּל נִפְקֵי תֹרַע* *alle durchs Thor Eingehenden*, Deut. 32, 24. *אֲכִילִי עוֹף* *aufgezehrt von Vögeln*, Ps. 24, 4. *רַחֵם אֶת יְדֵי* *rein an Händen*, dageg. Gen. 22, 12. *יִתְחַלֵּא דְיָ* *Gott fürchtend*, Gen. 49, 26. *פְּרִישָׁא דְאַחֵוֹרִי* (gl. Brudergeschieden) *geschieden von seinen Brüdern*; — b) oder sie werden als Theile des Verbi behandelt und nehmen das *Nomen* geradehin als *Objectiv-casus* zu sich, z. B. Exod. 25, 20. *פְּרִישָׁן גְּדִפִּיהוֹן* *ausbreitend ihre Flügel*, Jes. 53, 2. *צָרִיכָא לֵהּ* *seiner bedürftend*, 1 Kön. 22, 10. *לְבוּשִׁין לְבוּשִׁין* *gekleidet in Kleider*, vgl. §. 50, 2.

3. Das *Partic.*, wo es als Beiwort auftritt, drückt regelmässig das *Praesens* oder in erzählender Rede das *Praeter* aus: letzteres z. B. Gen. 19, 14. *נָסְבִי בְנֹתֶיהָ* *die seine Töchter nahmen*. Wo dagegen in einem auf die Zukunft sich beziehenden Satze das *Particip.* im Hebräischen auch als *Futur.* steht, haben es die Targumisten meist durch *עָתִיד* aufgelöst, z. B. Exod. 11, 5. Ps. 22, 32.

§. 48.

V o m O p t a t i v .

Zum Ausdrucke des *Wunsches* wird im Chaldäischen das *Futurum* (§. 44, 3.), speciell in folgenden Wendungen gebraucht: a) in der Form einer Frage, Richt. 9, 29. *מִן יִמְסֵר הָעָמָא* *möchte mir doch jemand dieses Volk geben*, 2 Sam. 15, 4. *מִן יִמְנֶנִי דִּיקָא* *möchte mich doch jemand zum Richter bestellen*. Besondere Bemerkung verdient das dem Hebräischen nachgebildete *מִן יִתֵּן* in Formeln wie Deut. 28, 67. *מִן יִתֵּן עָפְרָא* *möchte es doch Abend*

sein; — b) mittelst vorgesetzten לְךָ, z. B. Gen. 17, 18. לְךָ יִחְיֶה יְחֻקֶּיךָ möchte er doch bestehen vor dir. Betrifft der Wunsch die Vergangenheit, so ist natürlich in dieser Wendung das Präter. gebraucht, wie Num. 20, 3. לְךָ דָּמְתָנָא wären wir doch gestorben.

§. 49.

Numerus und Personen des Verbi.

1. In der Beziehung der Personen des *Verbi* auf das Subject finden zuweilen Unregelmässigkeiten statt: a) hinsichtlich des *Genus*: Exod. 12, 16. כָּל-עֲבִידָא לֹא יִתְעַבֵּיד, Ruth. 1, 8. רַחֵם עַבְדְּךָ, statt עֲבָדְךָ, Esth. 1, 20. כָּל-נָשִׂיא יִתְמוֹן, statt יִתְנֶן, Jer. 7, 20. הִמָּתִי חַל, Exod. 2, 18. Jon. אֲחִירְתָּן f. אֲחִירְתֵּן (vgl. im Anf. des Verses: אֲחִירְתָּה); — b) hinsichtlich des *Numerus*: α) die *Collectivnomina* haben oft das *Verbum* im *Plur.* bei sich, Jer. 28, 4. וְגִלְתָּ יְהוּדָה דְּאִתְגַּלְיָא, Gen. 33, 13. וַיִּמְדֻךְ כָּל עָנָא, Gen. 35, 11. סָגִי עִם וְכַנְשָׁת שְׂבִטְיָךְ יְהוֹן מִנָּה, Jes. 52, 14. 53, 8. 1 Sam. 14, 41. 45. Num. 10, 3., oder es bezieht sich ein *Verbum* im *Plural* auf ein vorausgegangenes *Collectivnomen*, Exod. 5, 1. שְׁלַח יְת־עַמִּי וַיִּחַגּוּן, entlasse mein Volk und sie werden etc., 2 Chron. 25, 15. β) Das einem *Pluralsubjecte* vorangehende *Verbum* steht im *Singular*, z. B. 1 Sam. 1, 2. וַיְהִי לְפָנֶיהָ בְּנִין, Jes. 1, 7. Joel 1, 13. אֲתִמְנַע קִרְבִּיךָ וְנִסְכִּיךָ. Es wurde in diesem Falle entweder das Subject noch nicht in klarer Vollständigkeit gedacht oder, wo solches geschah, als eine Einheit, als ein Ganzes ausgesaut. S. unt. 6.

Nicht als *Enallage* gen. ist zu betrachten Gen. 4, 26. Jon. dem Seth wurde ein Sohn geboren וַיִּקְרָת יְת-שֵׁמָה אָבוּשׁ u. sie (nämlich die Mutter, die auch anderwärts den Namen giebt) nannte. So vielleicht auch Deut. 14, 7. Manches Andre ist wohl Schreib- oder Druckfehler, wie Lev. 8, 15. נִסְיָבָא st. נִסְיָבוּ.

2. Die 3. Pers. *sing.* steht in beiden *Generibus* oft impersonell, 1 Sam. 30, 6. עָקַת לְדָוִד es ward dem David bange, Gen. 21, 31. תִּדְרִי לִי לְסִדְהָ es diene zum Zeugniß.

3. Das unbestimmte *man* wird im Chald. ausgedrückt: a) durch die 3. Pers. *Sing.*, Gen. 11, 9. קָרָא שְׁמָהּ man nannte ihren Namen, 48, 1. אָמַר לְיוֹסֵף man sagte zu J.; — b) durch die 3. Pers. *Plur.*, Jes. 47, 1. לֹא תוֹסִיפִין דִּיקְרוּךְ man wird dich nicht weiter nennen, Jes. 52, 15. Joel 2, 17., ebenso mit *Plur. Particip.* Dan. 3, 4. לִשְׂכֹן אֲמַרְיָן. Diese Construction (vorz. die letztere

Wendung) ist im Chald. sehr häufig und muss geradehin durchs *Passiv* aufgelöst werden, z. B. Dan. 2, 30. דִּי פִשְׁרָא לְמַלְכָּא יְהוּדָעָא *dass kund gemacht werde die Deutung*, 4, 13. לְבַבְהָ יִשְׁמֹן *sein Herz soll verändert werden*; — c) durch die 2. Pers. *Sing.* Jes. 41, 12.

4. Im Chaldäischen weit häufiger, als im Hebräischen (Ewald 596 f. mein *Simonis Lexic.* p. 103.) ist mit *Passivis* ein *Accusativ* des Nomens verbunden, das man als *Subject* vielmehr im *Nominativ* erwarten sollte, z. B. Gen. 21, 8. אֶתִּישָׁא בִּתְ-יִצְחָק *es wurde Isaak entwöhnt*, 17, 5. לֹא יִתְקַרֵּי עוֹד בִּתְ-שְׁמֵךְ אַבְרָם *es werde nicht mehr dein Name genannt Abr.* Man sagt dann, בִּתְ sei *nota nominativi*, aber wahrscheinlich dachten sich die Sprechenden das (vorausgehende) *Verbum* ursprünglich impersonell: *man entwöhnte den Isaak* (vgl. *ablactandum fuit filiam*), *man nenne nicht mehr deinen Namen* etc.; nach und nach vergass man den ursprünglichen Sinn der Construction und wendete sie empirisch geradehin an, wo dem *Passiv* sein *Subject* vorausging oder nachfolgte. Beispiele sind ausserdem: Exod. 3, 7. גַּלִּי קָדְמִי בִּתְ-שַׁעְבָּד *ich bin vor dir in der Sklaverei*, Gen. 31, 42. אֶתִּילִיד לָהּ בִּתְ-סַגְוִי גַלִּי קָדָם י' *ich bin ihr geboren worden vor dir in der Sklaverei*, Gen. 34, 8. פָּקֹד לְאַחֲזָבָא בִּתְ-מִשָּׁה *du wirst in der Sklaverei sein*, Exod. 10, 8. אֶתִּישָׁא בִּתְ-יִצְחָק *ich bin vor dir in der Sklaverei*, Jos. 9, 24. חֲזָאָה אֶתִּישָׁא לְעַבְדָּהּ בִּתְ-דִפְקָר י' *ich habe gesehen, dass sie in der Sklaverei war*, Deut. 1, 34. עַל קָדְמִי בִּתְ אֶנִּיק בְּנִי *ich bin vor dir in der Sklaverei*, Deut. 30, 1. אֶתִּישָׁא בִּתְ כָּל פְּתֻמָּא *ich bin vor dir in der Sklaverei*.

5. Der *Plural* der 1. Person steht zuw. als *Plural majest.*, wo ein König oder bedeutender Mann redend eingeführt wird, z. B. Esra 7, 24. לָכֵן מְהוּדָעִין *wir thun euch kund*, Dan. 2, 36. פִּשְׁרָא *es wird kund gegeben* vgl. Esra 4, 18.

6. In Verbindung mit mehreren *Subjecten* steht das *Verbum* bald im *Singular*, z. B. Exod. 21, 4. אֶתִּישָׁא וּבִנְהָא תִּהְיִי *du wirst sie bauen und sie werden*, Esth. 7, 1. אֶתִּישָׁא מִלְכָּא וְהָמָן *du wirst sie bauen und Haman wird*, bald, und zwar häufiger, im *Plural*, Ps. 85, 11. אֶתִּישָׁא מִלְכָּא וְהָמָן *du wirst sie bauen und Haman wird*, Gen. 41, 1. Jon. Der *Sing.* ist dann besonders gewöhnlich, wann die *Subjectsnomina* nach dem *Verbo* stehen Gen. 8, 16. Num. 20, 11., 1 Sam. 14, 41. oder wann bei nachfolgendem *Verbum* ein *Subject* als Hauptperson hervorgehoben werden soll, wie Exod. 21, 4.

§. 50.

Construction der Verba mit Dativ und Accusativ.

1. Obschon der *Dativ* und *Accusativ*, da auch der letztere zuweilen durch *praefixum* bezeichnet wird (z. B. Dan. 2, 24 f.

5, 4. Gen. 40, 1. Jon.), im Chald. äusserlich nicht so bestimmt geschieden sind, wie im Hebr., so kann man doch, nach Maassgabe solcher Stellen, wo der Accusativ durch *יָת* bezeichnet ist (und mit Rücksicht auf hebr. Analogie), festsetzen, dass, abweichend von der lat. und deutschen Syntax, folgende Verba als transitiva behandelt werden und somit ihr Object im Accus. zu sich nehmen: a) einen Accus. Person. *אָתִיבִי יָתָהּ* antworten Richt. 8, 8., *אָתִיבִי יָתָהּ* sie antworteten ihm 1 Sam. 25, 10., *עָרַע* begegnen (*accidere*), treffen Gen. 42, 29., *כָּל דְּעָרַע יָתָהוֹן* alles was ihnen begegnet war 1 Sam. 25, 20. Jos. 2, 23., *פָּקַד* befehlen Gen. 7, 9., *כָּמָא* wie Jeh. dem Noah befohlen hatte, Deut. 1, 16. 18 f., *לֹא הָיָה סִיחוֹן יָת־יִשְׂרָאֵל* er traute Israel nicht, *שָׁמַשׁ* dienen Gen. 49, 4. Ezech. 44, 12 etc., *בָּסַר* verkündigen 2 Sam. 18, 19. (dag. wird *הָיָא* mit Dat. Pers. verbunden). Der Begriff ist hier so gewendet, wie man ihn auch im Deutschen ausdrücken kann: jem. bescheiden, befehligen, benachrichtigen, bedienen etc. — Dann aber sind 2) auch die Verba *satt sein* und *sättigen*, *voll sein* (werden) und *erfüllen*, *mangeln* und *fehlen* mit dem Accus. des Gegenstandes verbunden, womit, wovon, woran gesättigt, erfüllt etc. wird, z. B. Cohel. 4, 8. *אֲשֶׁבַע עִמִּי יָת טִיבִי*, Jer. 31, 14. *לֹא תִבּוֹל לְמַסְבֵּעַ עֲתִירָהּ* ich will mein Volk sättigen mit meinem Gute, Joel 2, 19. *תִּשְׂבְּעוּן יָתָהּ* ihr sollt damit gesättigt werden, Hiob 20, 11. *אֲתִמְלֵא הַלְוִיָּהּ*, Gen. 6, 13. *אֲתִמְלֵא אֶרֶץ אֲרָץ חֲטִיפָן*, Joel 2, 24. Gen. 1, 20. *יִרְחֲשׁוּן מֵיָא רְהִישׁ נַפְשָׁא* es sollen wimmeln die Gewässer von etc., Jer. 9, 18. *יִשְׁגָּרֶן עֵינֵינוּ דְּמַעֵין* dass unsere Augen überfließen von Thränen, Klagl. 3, 48. Deut. 2, 7. *לֹא חָסְרָה מַדְעָם* du hast an Nichts Mangel gehabt, 18, 28. *מֵאִים יִחְסְרוּן חֲמִשִּׁין זָבָאִין חֲמִשָּׁא* vielleicht entbehren die 10 Gerechten noch der fünf. Doch werden die Verba des Füllens und Sättigens (*Sattseyns*) auch mit *בְּ* (2 Kön. 9, 24. 61. 65, 5.) construiert s. §. 51, 4.

Ueber den Accusat. bei Passivis s. §. 49, 4.

2. Einen doppelten *Accussativ* nehmen zu sich: a) die Conjugg. *Paël* und *Aphel*, wo sie causative Bedeutung haben, z. B. 2 Kön. 20, 13. *אֲחֻזְזִין יָת כָּל בֵּית גִּזְזוּרִי* er liess sie sehen seinen Schatz, Hiob 39, 19. *תִּלְבַּשׁ אֶצְרִיָּה תִקְפָּא* du bekleidest seinen Hals mit Kraft, Gen. 37. 23. Jon. *יִסְקָר יָת־יִסְקָר*

פרגוריה *sie zogen dem Jos. sein Kleid aus* *), 1 Sam. 14, 12. נְהוֹדַע וְתַכּוֹן פְּתִיגְמָא *wir wollen euch es lehren*, Gen. 41, 39. Jon. אֹדַע יְיָ אֵתָּה, Exod. 15, 25. אֲלֹפִיָּה יְיָ אֵתָּה, Exod. 29, 9. תְּחַרְרוּ בְּתַהֲלֹן הַמַּיִינִין; *b*) im *Kal* die Verba des *Bedeckens* und *Ueberziehens* Exod. 36, 34. וְיָתַד דְּפִיָּא חָפָא דְּהָבָא; des *Besüens* Lev. 19, 19. חֲקֵלָא לָא תִזְרַע עִירוּבִין; des *Erzeigens*, *Leistens* (Gutes oder Böses, ποιεῖν τινα τι) 1 Sam. 24, 18. גַּמְלַתִּי טְבַחָא, Gen. 30, 29. וְיָתַד דְּרִי פְלַחְתָּהּ; des *Bittens* (rogare aliquem aliquid) und *Antwortens* Deut. 14, 26. דְּרִי תִשְׁאַלְיָךְ נַפְשָׁךְ, 1 Kön. 18, 21. לָא אֲחִיבֹו עֲמָא יָתָה פְּתִיגְמָא; des *Beauftrages* 2 Sam. 11, 22. כָּל דְּשַׁלְחִיהּ יֹאבָב Deut. 1, 18.; des *Machens zu etwas* Exod. 30, 25. תַּעֲבִיד יָתָה גְּרִיצָן oder Lev. 24, 5. הַיִּפִּי יָתָה גְּרִיצָן *backe es zu Kuchen*.

Bei diesen Verbis bleibt, wenn die Construction passivisch gewendet wird, natürlich der Accus. (der Sache) unverändert (Ges. n. Lehrgeb. 821.) 1 Kön. 22, 10. Indess haben die Targumisten dafür meist geschmeidigere Fügungen gewählt, z. B. Mich. 2, 10. Die von Gesenius auch hierher gezogene Stelle Jes. 1, 20. תִּתְּנִי חֶרֶב lautet im Targum so: בְּחֶרֶב סִנְאָה תִּתְּקַטְלוּן.

3. Der Dativ steht ausser den gewöhnlichen Fällen *a*) nach *rufen*, Gen. 3, 9. Richt. 16, 25. etc., nach *küssen*, Gen. 27, 26. Exod. 4, 27., nach *consulere* Hiob 8, 8.—*b*) nach Passivis, um die Ursache zu bezeichnen, von der die Wirkung ausgeht, z. B. Ezech. 14, 3. אֲשַׁתָּאֵל לָהֶון *ich wurde von ihnen gefragt*, Exod. 12, 16.

Anmerk. Das von einem Verbum abhängige Nomen ist gemäss der Einfachheit semitischer Construction, gewöhnlich *nach* dem Verbum gesetzt, Ausnahmen s. z. B. Dan. 2, 16. פִּשְׁרָא לְהַחֲתִירָה, 18. דִּנְהָ הַלְמָא חֲתִית אֵנָה וְאַחֲתָה פִּשְׁרָא אֲמַר 4, 15. רַחֲמִין לְמַבְעָא 1 Kön. 18, 23. אֲשַׁתָּא לָא וְשִׁינָן Esth. 1, 19. Es ist geschehen bald um des Gegensatzes willen, bald weil das Nomen hervorgehoben werden sollte.

§. 51.

Verba mit Präpositionen.

1. Mit ב (an) construiren sich die *Verba* des *Fassens*, *Halte ns an* (Anfassens, Festhaltens), Prov. 4, 13. אֲתַחֲזֹק בְּמִרְדּוּתָא,

*) Statt des acc. rei steht aber in dieser Constr. auch zuw. ב, z. B. Jer. 6, 26. הַיִּפִּי רִישִׁיכֹון בְּקִטְמָא.

Num. 11, 17. יִסּוּבְרוּן בְּמִטּוֹל (dagegen אָחַד m. acc. pers. *ergreifen* feindlich [*κρατεῖν τινα*] 1 Sam. 23, 26. Richt. 7, 25.); des *Bekennens* oder *Ableugnens*, Gen. 25, 34. כָּפַר בְּתַחֲיֵית מִתְיָא (T. H.) *er leugnete die Auferstehung der Todten*, Gen. 25, 29. Jon. כָּפְרוּ בְּדַחְלָא תְקִיפָא Deut. 32, 15. T. H. Jer. 2, 27. Ps. 12, 5. (vgl. über das nachgebildete *ὁμολογεῖν ἔν τινι*, Grammat. N. T. 204.); des *Schens*, *Hörens*, *Riechens* u. s. w., wenn der Nebengriff des Gefliessentlichen und Beharrlichen (*anblicken*, *anriechen*, *darauf hören*) ausgedrückt wird, z. B. Gen. 21, 16. לָא אֲחִזֵּי בְּמִוְתָא דְרַבְיָא *ich kann nicht mit ansehen den Tod des Knaben*, Exod. 30, 38. לֹא אָרַחָא בָהּ *daran zu riechen*, Deut. 26, 14. Jon. שְׁמַעְנָא בְּקֹל מִימְרָא דִּי *wir hörten auf das Wort*, Jon. 1, 14. קִבַּל בְּעִתְהֵנָּא *erhöre unser Gebet; des Ekel (Abscheu) Empfindens (an Jem.)* 1 Sam. 25, 14. קָץ בְּהוֹן; — des *Anrufens (im Gebet)*, Gen. 4, 26. לְצִלְאָהּ בְּשִׁמְאָה דְּיָרִי; — des *Beherrschens (Herrschen über Jem.)* Joel 2, 17. לְמַשְׁלֵט בְּהוֹן *um sie zu beherrschen*, des *Behandelns* Jem. (thun an Jem. so oder so), Dan. 4, 32. עָבַד בְּחֵיל שְׁמִיָּא vgl. Gesen. Monum. Phoen. S. 229.

Als *ב* des Gegenstandes ist auch zu fassen Gen. 4, 2. פָּלַח בְּאַרְעָא *anbauend das Land*, so wie 2 Sam. 23, 10. קָטַל בְּפִלְשְׁתִּיָּא *machte eine Niederlage an (unter) den Philistern*.

Wie im Hebräischen wird auch hier dem Gefäss, *aus* welchem man isst oder trinkt, *ב* vorgesetzt, z. B. Gen. 44, 5. הִזָּא יַיִן דְּשִׁתִּי *hier liegt hier dieselbe Vorstellung zum Grunde, wie im Deutschen: auf Silber speisen, oder in auro bibere* Seneca Thyest. 453 etc. Gram. N. T. 372. Anm.

2. Mit *ל* (*eis*) werden verbunden die *Verba*, welche bezeichnen: ein *Werden* oder *Machen* zu *etwas*, Jer. 9, 11. אָתָּן לְיָהוּיָהּ, Exod. 4, 16. יָהִי לָהּ לְמַתוּרָגְמָן, Joel 1, 7. שְׁנֵי פִירֵי גִּפְפִּיר עִמִּי לְצֹדִי, vgl. noch Gen. 17, 4. 1 Sam. 4, 9. Joel 3, 19. auch Dan. 4, 27. s. Lengerke z. d. St. (doch vgl. §. 50, 2.); seltner die, welche ein *Gelten für etwas* ausdrücken 1 Kön. 10, 21. אֶתְחַשֵּׁב לָא לְמַדְעָם (*λογίζεσθαι eis* Röm. 2, 26. 9, 8. etc.).

3. *עַל* nehmen zu sich die *Verba* der Gemüthsbewegungen, des *Erbarmens*, *Zornig* *werdens über* Deut. 28, 50. Joel 2, 17 f. Jon. 3, 9. 4, 9. 10. Jes. 11, 1. תְּרַחֵם עָלַי, der *Freude* und *Trauer über etwas*, Jon. 4, 6. תִּדְרִי עַל קִיקְיוֹן, Zeph. 3, 17. יִדְוֹץ עָלָהּ, Joel 1, 11. אֶלְיָהוּ עַל חֲשֵׁן (doch werden die erstern auch mit *ב*

§. 52. Gebrauch der Verba zur Umschreibung der Adverbia. 117

construirt Jes. 25, 9. Gen. 34, 19. Hab. 3, 18.); des *Verachtens*, 2 Sam. 6, 16. בַּסֶּרֶת עָלוּהוּ, 12, 9., des *Schonens* Joel 2, 18. חָסֵי עַל אֶרֶץ Jon. 4, 11., in anderer Wendung dann des *Bedeckens* (Deckens *auf*) und *Beschützens*, Num. 16, 33. חָפֶת עֲלֵיהוּ. Ezech. 37, 6. 2 Kön. 20, 6. אָגִין עַל קִרְתָּא (dah. auch בָּפֶר עַל in der Bedeut. *sühnen*, Exod. 29, 36. Lev. 1, 4. 4, 20. etc.); des *Lastens auf*, d. h. *Beschwerlichseyns* 2 Sam. 13, 25. לֹא נִתְקָה עָלָי; — des *Beauftragens*, *Uebertragens*, wie 2 Chron. 36, 23. פָּקִיד עָלַי לְבַנֵּי er trug mir auf zu bauen.

4. Mit מן construiſen ſich a) die *Verba* des Fürchtens, Hütens, Fliehens, ſich Enthaltens (vor, von etw.), Ps. 40, 12. מִן תִּמְנַע רַחֲמֶיךָ מִי, Deut. 1, 21. מִן תִּדְחִיחוֹן מִדָּהוֹן, Ps. 119, 63. — b) häufig die *Verba* des Vollſeyns, Anfüllens, Mangels (an, mit etw.), Prov. 1, 31. מִמִּלְכִּיהוֹן יִסְבֶּעוֹן, Coh. 4, 8. מִחֶסֶר יֵה נַפְשִׁי מִשִּׁיבוֹתָא. Das מן weiſt auf die Maſſe hin, von welcher her oder aus welcher (partitiv) etwas gefüllt, voll iſt (doch vgl. §. 50, 1.); — c) das Verb. קָבַל in der Bedeutung Jemandem gehorchen Gen. 21, 12. קָבַל גֵּהֹרֶכֶה יֵה, 37, 27. etc. (eig. von Jem. annehmen [die Weiſung, die er uns ertheilt]), dag. iſt der Befehl, das Gebot, dem man gehorcht, im Dativ ausgedrückt Gen. 3, 17. קָבַלְתָּא לְיִמְיָר, Gen. 16, 2. Deut. 11, 13.

5. Mit בָּתָר sind verbunden die *Verba* des *Folgens* (*Nachfolgens*, *Verfolgens*), Gen. 44, 4. יָרַק בָּתָר גִּבְרִיָּא.

§. 52.

Gebrauch der Verba zur Umschreibung der Adverbia.

Nicht selten sind zwei *Verba* so mit einander verbunden, dass das eine als *Adverbium* aufgefasst werden muss. Hierher gehören vorzüglich die Wörter אוסף *hinzu-fügen* für *nochmals*, ferner טוב *gut machen* für *gut*, trefflich, קדם *zuworkommen* für *zuerst*, vorher, חזר *zurückkehren* für *wieder*, עזר *eilen* für *schnell*, אספג *viel machen*, vervielfältigen für *viel*; z. B. Gen. 4, 12. לא תוסף למתן חייה Gen. 8, 10. Gen. 3, 24. Jon. אספג Jon. 2, 5. ואתם Ps. 33, 3. אוטובי חב והפר רח Gen. 26, 18. ויהיו מקדמין לנשאל Gen. 49, 8. לשבתא vgl. Jer. 36, 15. 28. טוב סב לה מגלת אחריי etc. 2 Chron. 17, 6. Gen. 22, 9. Jon. Gen. 27, 20. אותה לא שכתא, Exod. 2, 18. Jon. מה דין אותה נתן למתי was (warum) kommt

ihr so zeitig, Esth. 6, 10. אוֹחִי סָבַר יָת לְבוֹשׁ, Gen. 31, 28. אֶסְכַּלְתָּהּ
 אֶסְגִּי לְמַעַבְדּוֹ בִּישׁוֹן, Joel 2, 20. לְמַעַבְדּוֹ בִּישׁוֹן
 er hat viel Böses (Böses in Menge) gethan.

§. 53.

*Constructio praegnans, Brachylogie und Ellipse
 des Verbi.*

1. Bisweilen ist mit einem *Verbo* ein *Nomen* durch eine Präposition verbunden, das von einem andern ausgelassenen Verbalbegriffe abhängig gedacht werden muss (*Constructio praegnans*), z. B. Num. 14, 24. בָּתָר דָּחֲלִיתִי אֲשֶׁלָם *perfecte sectatus est reverentiam mei* Jes. 21, 9. כָּל־צִלְמֵי טַעוֹתֶיהָ יִדְקָדְקוּן לְאַרְצָא *wer zur Erde (geworfen und) zermalmnt werden*, Dan. 4, 13. לְבָבֶיהָ מִן־אֲנָשָׁא וְשִׁנּוּךְ *s. Lengerke z. d. St. Deut. 1, 16. In anderer Weise sind brachylogisch zwei Sätze in einander verschlungen, 1 Sam. 10, 9. אֲוֹתֶרְנָא וְשֵׁנִי יִיהֵ יְיָ לְבָא אֲוֹתֶרְנָא *Jehova verwandelte ihm ein anderes Herz, d. h. wandelte ihn um und gab ihm e. a. H.**

2. Zuweilen ist das *Verbum* des Satzes ganz ausgelassen und muss aus den Theilen des Prädikats, die ausgedrückt sind, supplirt werden, z. B. 1 Kön. 22, 36. גָּבַר לְקִרְיָתָהּ וְגָבַר לְאַרְצָהּ *jeder (begebe sich) in seine Stadt, jeder in sein Land.*

D r i t t e s K a p i t e l .

Syntax des Nomen.

§. 54.

*Umschreibung der Adjectiva und der Substantiva
 denominativa.*

1. Die chald. Sprache hat verhältnissmässig nur wenig *Adjectiva* und es ist bei der anschaulichen Vorstellungsweise des Morgenlandes vorgezogen worden, die Adjectivbegriffe durch Hauptwörter zu umschreiben, welche als Genitivi dem Nomen regens folgen, z. B. Dan. 3, 5. צִלָּם דְּהָבָא *Bild von Gold d. i. goldnes Bild*, Ps. 2, 9. חֲדָטָא דְּפֶרְזָא *eiserne Ruthe*, Gen. 3, 14. אֲרִיסָא דְּמוֹתָא *tödliches Gift* (vgl. 40, 1.), Gen. 3, 21. Onk.

דִּיקָר לְבוּשֵׁיךָ *kostbare Kleider* (Exod. 29, 29.) Gen. 17, 8. אֶחָסֶדְךָ *ewiger Besitz*.

Wo das Eigenschaftswort als Nomen regens steht, wurde die Hervorhebung *dieses* Begriffs als Hauptbegriff bezweckt, z. B. Exod. 13, 3. יָד בְּתִקְוָהּ *mit Stärke der Hand*, Lev. 7, 21. טֹאֲבַת אִנְשָׁא *Unreinheit eines Menschen* (im folgenden: מִטְאָבָא). So ist *jeder* (alle) stets durch den Substantivbegriff כָּל (*universitas*) ausgedrückt.

2. Concrete, besonders persönliche Eigenschaften, sie mochten adjectivisch oder substantivisch zu bezeichnen sein, sind durch gewisse concrete Substantiva, denen die Eigenschaftswörter als Genitivi beigegeben werden, umschrieben, nam. durch בַּעַל גִּבּוֹר, z. B. Exod. 4, 10. גִּבּוֹר דְּמַלְוֵל *Mann der Rede* d. h. *Beredter*, Gen. 37, 19. מִירֵי הַלְמִיָּא *Träumer*, 2 Kön. 1, 8. בַּעַל סַעֲרָךְ *behaart*, Gen. 29, 1. מִדְּנַחַא *Morgenländer*, Exod. 12, 5. בַּר שָׁמָא *einjährig*. Besonders häufig ist דְּבַבָּא *Feind*, *feindselig* Exod. 15, 9.

§. 55.

Vom Numerus und der Verdoppelung eines Nomen.

1. Der *Plural* ist zuweilen in nachlässiger Allgemeinheit gebraucht, wo der Natur der Sache nach hätte im Singular gesprochen werden sollen, z. B. Richt. 12, 7. אֶתְקַבֵּר בְּקִרְיֵי גִלְעָד, *er wurde begraben in den Städten* (in einer der Städte) *Gileads* (wie Liv. 1, 4. in silvis natus), dag. Gen. 8, 4. נִחַת תִּיבּוֹתָא עַל טוּרֵי קַרְדֵּי *auf den Carduchischen Bergen* ist mehr als Collectivum zu fassen: *auf dem Card. Gebirge*, vgl. auch Hiob 21, 32.

2. Als *Plur. excellentiae* (von einer Person) werden gebraucht die *Nomina* מִרְיָן und רִבּוּנִין, doch im Ganzen ziemlich selten, Gen. 40, 1. לְרִבּוּנֵיהוֹן לְמַלְכָּא דְּמַצְרַיִם, Jes. 1, 3. יָדַע. חֲמִרָא אֲוֵרִיָּא דְּמִרְהֵי. Dagegen bezeichnet der *Plur.* אֱלֹהִין immer eine Mehrheit 1 Sam. 6, 2.; nur im bibl. Chaldaismus Dan. 7, 18. findet sich von Gott עֲלִיּוֹנִין der *Allerhöchste*.

3. Der *Plural* wird auch gebraucht zur Bezeichnung des *Ge- paarten*, da wo im Hebr. der *Dual* steht, z. B. Amos. 4, 6. שְׁתֵּיךְ, Exod. 11, 5. רִתְיָא, Num. 19, 36. מִאֲזֻנֶּךָ. Wo aber der hebr. *Dual* für das *Zwifache* stand und das Zahlwort *zwei* ausdrückt, haben die Targumisten zu dem *Plural* תְּרִין hinzugefügt, z. B. Exod. 16, 29. תְּרִין יוֹמִין *biduum*.

4. Doppelt, unmittelbar hintereinander, steht ein *Nomen*:
 a) ohne *Copula*, um eine *Vielheit* auszudrücken, Gen. 14, 10. *בִּירוֹן בִּירוֹן* (Vulg. *puteos multos*), Joel 3, 14. *לְאוֹת מִשְׁרָן מִשְׁרָן* *lauter Heereshaufen*, — oder um eine *Partition* oder den Begriff *jeder* zu bezeichnen, Gen. 32, 16. *עֵדְרָא עֵדְרָא* *jede Heerde einzeln, Heerde für Heerde*, Num. 14, 2. *חֲטָרָא חֲטָרָא*, 2 Kön. 17, 29. *עַמָּא עַמָּא* *Volk für Volk*, Num. 9, 10. *גִּבֹּר גִּבֹּר* *Mann für Mann*; b) unter Dazwischentreten der *Copula*, וְ, um eine *Verschiedenheit* oder ein *Fortschreiten* auszudrücken, Deut. 25, 13. *וְיֻמָּא וְיֻמָּא* *verschiedenes (zweierlei) Gewicht*. Esth. 3, 4. *וְיוֹמָא וְיוֹמָא* *Tag für Tag, täglich*.

Nicht hierher gehört es, wenn ein Wort im Affect der Rede verdoppelt wird Deut. 16, 20. Jer. 4, 10. vgl. Jes. 52, 11. Cant. 6, 12. Diess fällt in das Gebiet der Rhetorik, nicht der Grammatik.

§. 56.

Bezeichnung der Casus.

1. Das Genitivverhältniss wird entweder, wie im Hebräischen, durch den *Stat. constr.* (§. 32, 2.), oder, was hier häufiger ist, durch das וְ (*praefixum*) oder דִּי vor dem zweiten Worte bezeichnet; Beispiele für beides sind: *מִלְכָּא דְאַרְעָא*, מִלְכִּי מִלְכָּא, Esra 5, 16., *שְׁלִיטָא דִּי מִלְכָּא* Dan. 2, 15. *עֶסְרָא טַלְמִין דְּלַחְמָא הָדִין* 1 Sam. 17, 14., *עֵנָא דְאַבְדִּי* 25, 18. Bei Zeitangaben findet sich auch לְ als *Nota Genitivi*, z. B. Gen. 8, 5. *בְּחֹד לְיֹרְחָא*, 2 Kön. 12, 1. *בְּשָׁנָה שְׁבַע לְיֵהוּא* *im Jahr 7 des Jehu*. Ezech. 1, 5. Auch ist das לְ auctoris in den Psalmenüberschriften beibehalten worden. Uebrigens ist die *Bedeutung* des Genit. zuw. objectiv, z. B. Gen. 7, 10. Jon. *אִיבָלָה דְּמַחֲשָׁלָה* *die Trauer über Meth.*, Hiob 3, 26. Jes. 53, 18. *שְׁעִבּוּד עַרְמִיָּא* *Völkerunterjochung*, d. h. Unterjochung, die von Völkern ausgeht, Gen. 3, 24. *אֹרֶחַ אֹרֶחַ* *Weg zum Baume*; auch kommt der Genitiv des *Stoffs*, aus dem etwas besteht, im Chaldäischen oft vor, Dan. 5, 7. *הַמִּינִיכָא דִּי דְהָבָא* vgl. §. 54, 1.

In den spätern Targumim wird zuweilen jede Bezeichnung des Genitivverhältnisses vermisst, z. B. Esth. 1, 9. *מִשְׁתָּא נְשִׂיאָא* Gen. 6, 17. 36, 21. Jon. Anderwärts dagegen ist sie doppelt vorhanden; es steht nämlich דִּי, דִּי, obschon der *Stat. constr.* vorausgeht, z. B. Dan. 7, 10. *נְהַר דִּי נִיר*, Gen. 2, 7. *נֶשֶׁמַת דְּחַיִּי* 4, 11. Jon.

Umgekehrt ist die Form des *Stat. constr.*, bes. im *Plural*, in den Targumim oft geradehin für den *Stat. absol.* gesetzt, z. B. Gen. 1, 10. קָרָא גַמִּי, Gen. 39, 20. בֵּית אֶסְרִי, Prov. 12, 24. רָמַאי יְהוֹן לְמַסָּא Prov. 1, 22. 10, 26. 12, 24. Gen. 37, 32. Hiob 3, 26. 1 Chron. 22, 15. Exod. 5, 11. S. oben §. 31, 2.

2. Der *Dativ* hat ל, der *Accusativ* ל (fast immer im Targ. der Proverbien) oder (gewöhnlicher) ית als charakteristisches Zeichen, doch ist letzterer oft gar nicht bezeichnet und es muss der Objectscasus aus der (einfachen) Structur des Satzes als solcher erkannt werden. Der Vocativ wird gewöhnlich durch die Form des *Stat. emph.* ausgedrückt, z. B. Jer. 22, 29. אֶרְעָא יְהוֹשָׁעָא קְבִילִי.

§. 57.

Das Nomen als beigeordnet im Satze.

1. Ausser dem Verhältnisse unmittelbarer Rection durch ein Verbum oder Nomen, kommt das Nomen in Sätzen als beigeordnet vor, um gewisse Nebenbestimmungen auszudrücken*), nämlich a) am gewöhnlichsten Zeit- u. Maassbestimmungen, seltner Ortsangaben (auf die Frage *wo?*) Gen. 8, 12. אֲוִירָה עוֹד שְׁבַע יָמִין *er wartete noch sieben Tage*, Jon. 2, 1. Richt. 14, 12. אִם אֲוִירָה עוֹד שְׁבַע יָמִין יִתָּה לִי שְׁבַע יָמִין מִשְׁתָּה *ob ihr es anzeigen werdet die sieben (im Laufe der sieben) Tage der Hochzeit*, 1 Sam. 15, 15. Exod. 12, 30. קָם פְּרָעָה לַיְלָא *stand auf bei Nacht*, Gen. 7, 20. חָמֵשׁ עָשָׂר אַמְּן מִלְּעָלָא הִקְיפוּ מֵיָא *funfzehn Ellen stieg das Wasser*, Gen. 38, 11. חָבִי אֶרְמָלָא בֵּית אָבוּךָ *bleib . . im Hause deines Vaters*.

Die Bewegung *nach* einem Orte wird gewöhnlich durch ל, 1 Kön. 11, 40. Gen. 27, 3. 18, 22. Obad. 3., das Verweilen *an* einem Orte durch ב bezeichnet Gen. 18, 1. Auch bei Zeitbestimmungen steht auf die Frage *wann* oft ב, z. B. Gen. 19, 5. בַּלַּיְלָא *in der Nacht*.

2. Anderwärts b) soll ein solches beigeordnetes Nomen einen einzelnen weitschichtigen Begriff beschränken und kann danu durch:

*) Die Griechen brauchen hier gewöhnlich den *Accusativ*; darum aber darf man nicht auch in einer Sprache, wo das Gefühl des Casus so wenig zu klarem Bewusstsein gekommen, von einem Accusativ als Casus adverbialis reden. Die Hebräer u. Aramäer setzten in solchen Fällen das Nomen geradezu und ohne an eine bestimmte Rection zu denken in den Satz ein.

in Hinsicht auf übersetzt werden, z. B. Gen. 41, 40. לְחֹדֶר כִּוְרִסִי מִלְכֻתָּא אֲהִי יִקְרִי מִנֶּנֶה nur hinsichtlich des Königs-thrones will ich geehrt sein, Klagl. 4, 7. כְּמִיקְרֵי חֲזֹז יִתִּיר מִן רֹתֵר יוֹהֲרִין röther von Ansehen als etc. Esth. 2, 2. Diese Construction ist jedoch seltner, als im Hebr., und die Targumim haben dafür oft die Präpos. בְּ, 2 Sam. 21, 20. 1 Kön. 15, 23., oder eine andre Wendung, Deut. 33, 11., gebraucht.

3. Seltner steht es c) um überhaupt adverbiale Modificationen auszudrücken, z. B. Jos. 9, 2. סִיעָא יְהָא אֲתִכְנָשׁוּ לְאַנְחָא sie versammelten sich um ein Treffen zu liefern, ein Haufe, d. h. iunctim vgl. §. 37, 3. Oefter aber wo diess im Hebr. statt fand, haben die Targumim eine andere Wendung gewählt, 1 Sam. 15, 32. Ezech. 11, 13.

§. 58.

Bezeichnung des Comparativs und Superlativs.

1. Der Comparativ der *Adjectiva* wird, wie im Hebr., durch die Präpos. מִן, die dem Verglichenen vorgesetzt ist, ausgedrückt, z. B. Gen. 3, 1. בְּרָא מִכָּל הַחַיָּה לִישֵׁתִיךְ עֲרִים לִישֵׁתִיךְ listiger als alle Thiere (listig vor allen Thieren, sich durch List von allen Th. trennend, scheidend, sie hinter sich zurücklassend), Ezech. 28, 3. הָאֵל חָכִים. אֲתָּא מִדִּנְיָאֵל, Gen. 4, 8. Jon. טָבִין מִדִּידֵךְ besser als die Deinigen, 3, 24. Jon. Deut. 7, 14. Jon. 4, 8. טָב דְּאִמּוֹת מִדְּאִתִּי es ist besser, dass ich sterbe, als dass ich lebe. Zuweilen ist zur Verstärkung (*multo*) noch יִתִּיר oder יוֹתֵר beigefügt, Coh. 7, 2. טָב שְׂמָא טָבָא, Ps. 119, 103. יִתִּיר מִמִּשְׁחָא, Amos. 6, 2. Ruth. 1, 3. מִרִּיר לִי יוֹתֵר מִכֹּחַךְ. Letzteres Beispiel muss zugleich brachylogisch aufgefasst werden: es ist mir bitterer, als euch (*quam vobis*) vgl. מִכֹּחַךְ; eine Construction, die öfter in Vergleichungssätzen vorkommt, z. B. Joel 1, 6. גִּבּוֹהֵי כְּבֵר אֲרִיזִין statt אֲרִיזִין כְּבֵר, Jes. 5, 29. כְּבִירֵי בָרָא כְּאֲרִיאָה statt כְּאֲרִיאָה בָרָא. S. auch Deut. 1, 17.

2. Der Superlativ ist durch ähnliche Wendungen, wie im Hebr., angedeutet, z. B. Ps. 94, 8. שִׁדְדִין בְּעֵמָא die Dummen unter dem Volke d. h. die Dümsten, Dan. 4, 14. שְׁפַל אֲנָשִׁים der Niedrigste, Jes. 53, 7. תְּקִיפֵי עֵמְמִיא, Lev. 24, 9. שְׁמֵי שְׁמֵיִא die höchsten Himmel, Exod. 26, 33. קֹדֶשׁ קֹדֶשֶׁתִין das Allerheiligste, Dan. 2, 37. מֶלֶךְ מְלָךְ מְלָכֵיִא der mächtigste König.

Dagegen bezeichnen Redensarten wie חָקִין לְחָדָא oder טַב טַב Gen. 1, 31. bloß einen *sehr hohen Grad*, gehören also nicht hierher.

§. 59.

Construction der Zahlwörter.

1. Die Zahlwörter von 2—10 können, wo sie adjectivisch (im Stat. absol.) gebraucht sind, ebensowohl *vor* als *hinter* dem Subst. stehen. *a*) Gen. 8, 10. שְׁבַע יוֹמִין, Lev. 27, 6. חֲמֵשׁ סֵלֶעִין Gen. 6, 10. תְּלָחָא בְּנִין Richt. 14, 17.; — *b*) Dan. 3, 24. גְּבֻרִין 3, 25. ג' אַרְבַּעָה vgl. Esra 6, 4. Dan. 6, 3. 7, 7. 1 Sam. 1, 24. Ist, wie im Hebr. oft geschieht, das Zahlwort im Stat. construct., mithin substantivisch (eine Vierheit von Männern, statt vier M.) gebraucht, so geht es natürlich dem Nomen voraus, z. B. Num. 2, 3. Jon. אַרְבַּעַתִּי מִיּוֹן, Num. 34, 13. Onk. חֲשֵׁעַת שְׁבַטִין, 1 Sam. 24, 8. 2 Sam. 9, 10. Gen. 29, 29. Jon.

2. Die Zahlwörter von 11—19 und 20—100 stehen *vor* dem Substant. *Plur.*, 2 Sam. 9, 10. חֲמִשָּׁת עָסָר בְּנִין, Exod. 26, 25. שְׁתַּא עֶשֶׂר סִמְכִין, Num. 1, 44. תְּרֵי עֶשֶׂר גְּבֻרִין, 2 Kön. 13, 10. שִׁית עֶסְרֵי שָׁנִין, Lev. 27, 7. חֲמֵשׁ עֶסְרֵי סֵלֶעִין, Exod. 26, 19. אַרְבַּעִין, Richt. 11, 33. עֶשְׂרִין קְרוּן, Gen. 7, 4. אַרְבַּעִין יָמִין. Die Zehner sind jedoch bei Aufzählungen mehrerer Gegenstände auch *nachgesetzt*, z. B. Gen. 32, 14 ff. עֶסְרִין וְחִישָׁא עֶסְרִין עֶסְרִין וְדָבָרֵי etc., etwa wie wir sagen: Ziegen 200, Böcke 20, Widder 20. etc.

Das *Halb* bei Zahlen wird ähnlich wie im Hebr. ausgedrückt, nämlich: *dritthalb* durch *zwei und die Hälfte* Exod. 25, 10. תְּרֵחִין תְּשַׁעַת טַבָּטִין וּפְלָגִיא שְׁבַטָא, Jos. 14, 2. אַמִּין וּפְלָגִיא *neun Stämme und die Hälfte eines Stammes*. Die gebrochenen Zahlen $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{2}{3}$ etc. sind gebildet entweder durch besondere Substantiva, wie חֲמִשָּׁתֵּל *Fünfstel* oder umschrieben durch das partitive מִן, z. B. Ezech. 4, 11. שְׁתַּא בְּהִינָא חֲד מִן *ein Sechstel Hin*, Exod. 16, 36. עוֹמֶרָא חֲד מִן עֶסְרָא בְּתָלָת סֵאִין הוּא *Omer ist $\frac{1}{10}$ von 3 Seah*.

Bei Angaben des Maasses und Gewichts wird das Wort, welches dieses bezeichnet, zuweilen ausgelassen, Gen. 37, 28. בְּעֶסְרִין כֶּסֶף *für 20 (Sikel, סֵלֶעִין) Silbers*. An den meisten Stellen aber, wo diese Ellipse im Hebr. statt findet, haben die Targum. das Subst. ergänzt, vgl. Gen. 20, 16. 24, 22. Ruth 3, 15. Häufiger fehlt in Zeitangaben das Wort יוֹמָא Gen. 8, 13. Lev. 23, 32.

3. Statt der Ordinalzahlwörter, wo solche vorhanden, nam. 1 — 10 (und dann 11 — 19.), werden bei Zeitbestimmungen, wie im Deutschen, die *Cardinalia* gebraucht, 2 Kön. 12, 1. בִּשְׁנַת שִׁבְעָה im Jahr sieben des Jehu, Num. 7, 22. בְּיוֹמָא חַד עֶשְׂרִי am Tage elf, Jer. 39, 2., so auch (mit der eben angedeuteten Ellipse) Gen. 8, 13. בַּחֹד לְיָרְחָא am ersten (Tage) des Monats, Lev. 23, 32.

4. Die Distributivzahlen werden ausgedrückt durch Verdoppelung der *Cardinalia* (ohne die Cop. ו), Gen. 7, 2. שִׁבְעָא שִׁבְעָא je sieben, Gen. 7, 9. תְּבִין תְּבִין bini, paarweis, Gen. 18, 29 f. Jon. עֶשְׂרָא עֶשְׂרָא deni.

5. Die Zahladverbia: a) auf *fach* werden bezeichnet durch die *Cardinalia* mit vorausgeschicktem הַ, z. B. Dan. 3, 19. הַ שִׁבְעָא siebenfach (eine andere Wendung s. 2 Sam. 12, 6. יָשַׁעַם שִׁבְעָא); — b) auf *mal*, durch Beifügung von זְמַנָּא, Jos. 6, 3. הָרָא זְמַנָּא einmal, Gen. 27, 36. תְּרִינִין זְמַנִּין zweimal, Exod. 34, 23. תְּלָת זְמַנִּין dreimal, 2 Kön. 6, 10. עֶשְׂרִי זְמַנִּין zehnmal, Gen. 31, 7. Indess wird זְמַנָּא auch ausgelassen, z. B. Gen. 3, 14. Jon. לְשֵׁב שָׁנִין תְּחָא einmal in sieben Jahren.

§. 60.

Construction der Adjectiva.

1. Das *Adjectiv* als Prädikat eines Satzes steht bald vor bald nach dem Subject, letzteres z. B. Gen. 19, 20. קָרָחָא הָרָא, קָרִיבָא, Prov. 15, 15. כָּל-יוֹמֵי דְמִסְכָּנָא בִּי שָׁן. Vorausgestellt ist das *Adjectiv*, wenn Nachdruck beabsichtigt wird, Gen. 4, 13. סָגִי חֹבִי, Ps. 33, 4. תִּקֵּן פְּתָגְמָא דִּירָ, 2 Chron. 24, 11.

2 Von der Regel, dass das *Adjectiv* im *Genere* und *Numero* mit dem Subjectsnomen übereinstimmen müsse, findet hauptsächlich die (doch nur scheinbare) Ausnahme statt, dass *Collectiva* im *Sing.* das Prädikat im *Plur.* zu sich nehmen (vgl. oben §. 49, 1.), 2 Sam. 3, 1. בֵּית דָּוִד אֶזְלִין וְתַקְפִּין, 1 Sam. 6, 13. בֵּית שֹׁמֵשׁ הָעִיר Joel 2, 8. Exod. 20, 18.; bei welcher Construction das *Fem. Sing.* (als *Abstractum*) gewöhnlich mit dem *Masc.* des Prädikats verbunden wird.

3. Ist das *Adjectiv* Beiwort, so steht es regelmässig nach seinem *Substantiv*, Gen. 1, 16. נְהוֹרִין רְבָרְבִין, Dan. 2, 9. מִלָּה בְּדָבָא Dan. 2, 10. 48. מִתְּנִין רְבָרְבִין Prov. 17, 1. Ps. 141, 2.

Gen. 6, 3., — zuweilen getrennt von diesem durch mehrere Wörter (wo der Adjectivbegriff stärker hervorgehoben werden soll), Joel 2, 6. עֲמָא סִלִּיק עַל עַרְשֵׁי תַקְרָה. 31.

4. Wird einem *Adjectiv* ein Substantiv als nähere Bestimmung (*in Beziehung auf*) beigegeben, so steht ersteres im *Stat. constr.*, Prov. 16, 19. שָׁפַל רוּחַ, Ps. 24, 4. בְּרִיר רַעֲיוֹנָא, Jes. 53, 9. עֲתִירִי נִכְסִיא, Hiob 34, 34. חֲבִימִי לֵבָא, Deut. 28, 50. Esth. 1, 11. שְׁפִירַת חַיִּו. Zuweilen ist dem Substantiv die Präposition בִּי vorgesetzt, Gen. 39, 6. יָאֵי בְּחֻזָּא, seltner wird das beschränkende Substantiv ohne Constructionsband dem Adjectiv beigeordnet, vgl. §. 57, 2.

5. Das *Neutrum* der *Adjectiva* (und Zahlwörter) wird in der Regel durch das *Femin.* ausgedrückt, Gen. 42, 30. קִשְׁיָן *dura*, Jes 53, 8. Joel 2, 26. פְּרִישָׁן *mirabilia*, Deut. 10, 21. Ps. 27, 4. הָרָא בְּעִיתִי *unum petii*.

§. 61.

Nominativus absolutus.

Das *Nomen* ist zuweilen einem grammatisch vollständigen Satze ausser allem Rectionsverhältnisse als Subject vorausgeschickt (*nominativus absolutus*), z. B. Dan. 5, 6. אֲדִין מֶלֶכָא *sodann der König*, seine Farbe veränderte sich und seine Gedanken erschreckten ihn, 2 Chron. 13, 10. וְאַנְחָנָא מִמָּרָא דִּי בְּסַעֲדָנָא. Es geschieht diess besonders in längern Sätzen und das Subst. wird, bald um einen einfachern Satzbau zu gewinnen, bald um die Aufmerksamkeit entschiedener auf das Hauptwort zu lenken, als *exponendum* an die Spitze des Satzes gestellt. Vgl. noch Dan. 2, 30. אֵינָה דְנוּאַל שְׂוִיא רַעֲיוֹנִי יִבְהַלֵּנִי 7, 28. וְאַנָּא — רִזָּא דְנָה גִלִּי לִי, Exod. 32, 1. מֹשֶׁה — לֹא יִדְעָנָא מַה הָוָא לֵיהּ — וְאַעֲלֶנָּה, Jer. 18, 23. 23, 17. Lev. 10, 19. T. H. Gen. 4, 24. Jon.

V i e r t e s K a p i t e l .

Syntax der Partikeln.

§. 62.

Im Allgemeinen.

1. *Adverbia* doppelt gesetzt bezeichnen: a) einen sehr hohen Grad (§. 58, 2. Anm.), Gen. 7, 19. מִיָּא תִּקְרַפִּי לְחָדָא לְחָדָא gar sehr, ausserordentlich; — b) ein Fortschreiten oder Wachsen, Exod. 23, 30. זָעִיר זָעִיר (von der Zeit) ein wenig, ein wenig, d. i. nach und nach, paulatim, Deut. 28, 43. (Ewald krit. Gramm. S. 638.).

Wie gewisse *Adverbia* durch *Verba* umschrieben werden, s. §. 52.

2. Die *Präpositionen*, welche vor dem Hauptworte standen, werden vor dem Appositionsworte oft nicht wiederholt, Jon. 3, 2. אֵיזֵל לְיוֹנָה קָרָתָא רַבָּהָא, 1 Sam. 25, 14. לְאַבְיָגַל אֶתָּה נָבֵל, 14, 39. בְּיוֹנָתָן בָּרִי, Gen. 23, 18. 32, 18., dag. 1 Sam. 25, 8. לְבָרָהּ לְדָוִד, 2 Chron. 31, 4. Gen. 40, 1. Jon. Eben so ist bei mehrern durch *und* verbundenen Wörtern die *Präposition* bald nur einmal gesetzt, wie Gen. 18, 27. Jon. אֲנִי מֵחֵיל לְעַפְר וְקָטָם, Esth. 1, 11., bald vor jedem wiederholt, z. B. Gen. 19, 24. Jon. אֶתִּית מִיִּטְרִין עַל סְדוֹם וְעַל עֲמוֹרָה, 40, 1 f.

§. 63.

Gebrauch der Negationen.

1. Die beiden negativen Partikeln לֹא und לֹית sind dem Gebrauche nach eben so von einander verschieden, wie im Hebr. לֹא und אֵין. Jenes nämlich als entstanden aus לֹא אִית schliesst immer das *Verbum Seyn* nothwendig in sich, z. B. Gen. 38, 29. לֹית יוֹסֵף בְּגוֹבָא, und steht daher oft mit *Pronomm.* od. *Participp.*, Exod. 5, 10. לֹית אֲנִי יָהִיב ich gebe nicht, s. §. 47, 1. —

2. In Schwüren ist אֵן oder אֵם dem Sinne nach stets negativ aufzufassen, weil dabei eine Ellipse des Nachsatzes statt findet, z. B. Jes. 62, 8. אֵם אֶתֵּן ich werde nicht geben, eig. wenn ich gebe, so will ich nicht leben (Ezech. 5, 11.); Gen.

14, 23. אֲנִי אֶסָבֵךְ *ich will nicht annehmen*. Im Gegentheil ist אֲנִי אֶסָבֵךְ *bejahend*, Jos. 14, 9. Jes. 5, 9.

3. Dass nicht wird häufig durch מִלְּךָ vor dem Infinitiv bezeichnet, z. B. Lev. 26, 19. אֲתָן יִהְיֶה שְׁמִיָּהּ תִּקְרִיבִין מִלְּאֲתָתָהּ *dass sie nicht herablassen Regen* (eig. vom zum Herablassen), 2 Chron. 25, 13.

§. 64.

Gebrauch der Fragpartikeln.

1. Die einfache Frage wird entweder durch das *Praefixum* הָ oder gar nicht bezeichnet, und muss im letztern Falle allein aus dem Context erkannt werden, vgl. Gen. 27, 24. 2 Sam. 18, 29.

2. Die Doppelfrage ist meist durch אִם — הָ ausgedrückt, Num. 13, 20. הֲטֹבָא אִם בִּישָׁא, 1 Kön. 22, 15. אִם נִחַמְנֵעַ — — הֲנִיחִיל.

3. Die Frage mit הֲלֵא (*nonne*) wird oft so gebraucht, dass sie blos zur Erregung der Aufmerksamkeit dient und הֲלֵא über- setzt werden kann: *siehe*, Deut. 11, 30. הֲלֵא אֲנִי בְּעֵבְרָא דִּירְדֵּנָא *siehe* sie liegen jenseits des Jordan, 1 Sam. 20, 37. הֲלֵא גִירָא *siehe*, 2 Kön. 15, 21. הֲלֵא אֲנִי כְּתִיבִין, Jes. 5, 20.

Bei dem Verleger dieses Werkes sind noch nachstehende Werke erschienen :

Winer, Dr. G. B. *chrestomathia talmudica et rabbinica*. 8 maj. (6 $\frac{3}{4}$ B.) 822. — Rthlr. 16 gGr.

— — chaldäisches Lesebuch, aus dem Targumim des alten Testaments ausgewählt, mit erläuternden Anmerkungen und einem vollständigen Wortregister versehen gr. 8. (5 $\frac{1}{4}$ B.) 825. — Rthlr. 12. gGr.

Tittmann, Dr. J. A. H., *de Synonymis in novo testamento*. Lib. I. *Adjecta sunt alia ejusdem opuscula exegetici argumenti*. 8 maj. (22 B.) 829. 2 Rthlr. — gGr.

— — Lib. II. *Post mortem auctoris edidit, alia ejusdem opuscula exegetici argumenti adjecit*, Guil Becher, A. A. M. maj. (5 $\frac{1}{2}$ B.) 832. — Rthlr. 12 gGr.

Murray, Alexander, zum europäischen Sprachenbau; oder Forschungen über die Verwandtschaft der Teutonen, Griechen, Celten, Slaven und Inder. Bearbeitet von Adolph Wagner. 2Bde. gr. 8. (46 $\frac{1}{2}$ B.) 825. 3 Rthlr. 12 gGr.

Reisig's, Prof. R., *Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft*. Herausg. mit Anmerkungen von Dr. Fr. Haase, Oberlehrer. gr. 8. (55 B.) 839. 3 Rthlr. 12 gGr.

Gronovii, Joh. Fred., *Observationum libri quatuor*. Post Fridericum Platnerum denuo edidit, vitam Gronovii praemisit, ejusdem observatorum in scriptoribus ecclesiasticis monobiblon brevesque adnotationes suas adjecit Carol. Henr. Frotcher, Prof. Lips. Accedunt indices locupletissimi. 8 maj. (50 $\frac{1}{2}$ B.) 831. Charta script. 3 Rthlr. 12 gGr.

Berosi chaldaeorum historiae quae supersunt cum commentatione prolixiori de Berosi vita et librorum ejus indole auct. Dr. Joan. Dan. Guil. Richter. 8 maj. (6 B.) 825. — Rthlr. 12 gGr.

Bertholdti, Leonardi, *opuscula academica exegetici potissimum argumenti collegit*, ed. Dr. Geo. B. Winer. 8 maj. (10 B.) 824. 1 Rthlr. — Gr.

Bielitz, Dr. Gust. Alex., *Handbuch des preussischen Kirchenrechts*. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8. (27 B.) 831. 1 Rthlr. 12 gGr.

Fleck, Prof. Lips., *de regno divino, liber exegeticus historicus, quatuor evangelistarum doctrinam complectens*. 8 maj. (23 B.) 829. 2 Rthlr. 8. gGr.

Harpocratonis *lexicon cum annotationibus interpretum lectionibusque libri Manuscript. Vratislaviensis*. 2 Tomi. 8 maj. (61 B.) 824. Charta impr. 5 Rth. 12 gGr. Charta script. 7 Rthlr. — Gr.

Photii *Lexicon e Codice Haleano descripsit Ricard. Porsonus*. 2 Partes. 8 maj. (48 B.) 823. Charta impr. 5 Rthlr. — Gr. Charta script. 7 Rthlr. — gGr.

Ruddimanni, Th., *institutiones grammaticae latinae*, cur. Godofr. Stallbaum. 2 Tomi. chart. impr. 4 Thlr. chart. script. 6 Thlr. — Gr.

Wolf's, Fr Aug., *Vorlesungen über die Alterthumswissenschaft*, herausg. von J. D. Gürtler und Dr. S. F. W. Hoffmann. Unveränderte wohlfeilere Gesammte Ausgabe 6 Bde. gr. 8. (151 B.) 839. 6 Rthlr.—Gr.



